

**DIE LEHNBILDUNGEN
DER
ALTHOCHDEUTSCHEN VERGILGLOSSEN**

Edda Petri Bean

1973



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41553807_0039

DIE LEHNBILDUNGEN
DER
ALTHOCHDEUTSCHEN VERGILGLOSSEN

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von
Edda Petri Bean
aus Schliersee



Augsburg, Werner Blasaditsch

1974



I. Referent: Prof. Dr. W. Betz

II. Referent: Prof. Dr. R. Bauer

Tag der mündlichen Prüfung: 27. Juni 1973

Meinem Sohn
John

Inhaltsverzeichnis

Einleitung:

Literaturverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	XII
Vorbemerkungen	XIV

Hauptteil:

Publius Vergilius Maro	3
Handschriftenverzeichnis	12
Untersuchung des Wortschatzes	14
D 1.7 Dauer, Beständigkeit	14
D 1.12 Nachher	14
D 2.16 Stützung	15
D 2.22 Entblößung	16
D 2.34 Unten	16
D 2.46 Kurve	17
D 2.52 Glatt	18
D 2.57 Öffnung	19
D 3.2 Großer Umfang	19
D 3.17 Menge, Anzahl	20
D 3.33 Verbinden	20
D 3.34 Trennen	22
D 3.37 Zwei	23
D 3.51 Höherer Grad	25
D 4.3 Unmöglich	26
D 4.8 Beschaffenheit, Art, Form	27
D 4.36 Heftigkeit	28
D 4.41 Herkunft	29
D 5.26 starkes Geräusch	30
D 5.30 längerdauernde Geräusche	31
D 5.33 Tierlaute	31
D 5.43 Fest, Dicht	32
D 5.59 Schaum	32
D 6.2 Gestirne	33
D 6.6 Winde	34

D 6.12 Himmelsrichtungen	35
D 6.19 Sumpf	36
D 6.24 Metalle	36
D 7.1 Pflanze	37
D 7.2 Pflanzenarten	38
D 7.3 Pflanzenteile	39
D 7.5 Pflanzenanbau	41
D 7.6 Fruchtbarkeit	42
D 7.9 Tierarten	44
D 7.10 Tierzucht	47
D 7.12 Jagd	48
D 7.13 Mensch	48
D 7.16 Körperteile	49
D 7.26 Essen, Mahlzeiten, Nahrung	50
D 7.30 Getränk	50
D 7.35 Ausscheidungen	51
D 7.41 Krankheit	52
D 7.42 Verletzung	53
D 8.9 Antrieb, Stoß	53
D 8.17 Rückwärts	54
D 8.18 Sich entfernen	54
D 8.23 Hinein	55
D 8.24 Heraus	56
D 8.25 Hindurch	56
D 8.28 Hinauf	57
D 8.29 Springen	57
D 8.30 Hinunter	58
D 8.32 Im Bogen	59
D 9.11 Wahl	59
D 9.18 Tätigkeit	60
D 9.29 Beginn	61
D 9.24 Untätigkeit	62
D 9.32 Abgewöhnung	62
D 9.35 Vollenden	63
D 9.36 Ruhe	63
D 9.50 Nachteil	64

D 9.72	Gegenwirkung	64
D 9.73	Verhinderung	66
D 9.75	Sicherheit	67
D 9.85	Nichtbenutzung	67
D 10.2	Tasten	68
D 11.22	Vergnügen, Lachen	68
D 11.30	Klage	69
D 11.42	Furcht, Schrecken	70
D 11.44	Stolz	71
D 11.61	Härte	71
D 12.7	Aufmerksamkeit	72
D 12.9	Erfahrung	72
D 12.39	Gedächtnis	73
D 12.41	Erwartung	73
D 12.43	Vorhersagung	74
D 12.45	Überraschung	76
D 13.2	Mitteilung	77
D 14.8	Brief	78
D 14.9	Schriftliche Überlieferung	78
D 16.7	Schiffahrt	79
D 16.11	Ehe, Heirat	80
D 16.18	Nation	81
D 16.31	Lob, Beifall	82
D 16.48	Friede	82
D 16.58	Tanz	83
D 16.65	Widerstand	84
D 16.74	Kämpfer, Heer	85
D 16.78	Prügeln	86
D 16.76	Angriff	86
D 16.77	Verteidigung	87
D 16.83	Unterliegen	87
D 16.91	Kaste	88
D 16.102	Ratsversammlung	89
D 17.1	Wohnung	89
D 17.6	Behälter für Flüssiges	90
D 17.7	Behälter	91

D 17.8	Webstoffe	91
D 17.12	Schußwaffe	92
D 17.15	Werkzeug	95
D 20.7	Göttheit	94
D 20.10	Jenseits	95
D 20.11	Unterwelt, Hölle	97
D 20.13	Gebet, Frömmigkeit	99
D 20.16	Kult	100
D 20.17	Priester	105
D 20.20	Kultgebäude	105
<u>Auswertung</u>		105
Zusammenstellung der einzelnen Lbin.		106
Lehnwörterliste		108
Wortschatz nach Wortbildungsarten		111
<u>Register</u>		
althochdeutsch		125
lateinisch		

Literaturverzeichnis

Wörterbücher:

- Bosworth-Toller, An Anglo-Saxon Dictionary and Supplement,
Oxford 1898 - 1921
- Du Cange Glossarium mediae et infimae Latinitatis,
Niort 1883-1887
- Cleasby-Vígfusson-Craigie, An Icelandic-English Dictionary,
Oxford 1962
- Deutsches Wörterbuch, begründet von J. und W. Grimm,
Leipzig 1854 - 1960
- Diefenbach L. Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae
aetatis, Frankfurt 1857
- ders. Novum Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae
aetatis, Frankfurt 1867 (Neudruck 1964)
- Feist, S. Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache,
Leiden 1939
- Fritzner J. Ordbog over det gamle norske sprog,
Kristiana 1886 - 1896
- Georges K.E. Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch,
Leipzig 1880
- Graff E.G. Althochdeutscher Sprachschatz, 6 Bde., Index von
H.F. Massmann, Berlin 1834-1842 (Neudruck 1963)
- Holthausen F. Altfriesisches Wörterbuch, 1925
- Frings Th.- Karg-Gasterstädt E. Althochdeutsches Wörterbuch,
Berlin 1952 ff.
- Kluge-Mitzka Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache,
Berlin²⁰, 1967
- Lexer M. Mittelhochdeutsches Handwörterbuch,
Leipzig 1878 (Neudruck 1963)
- Pape W. Griechisch-Deutsches Handwörterbuch,
Braunschweig 1914
- Paul-Betz Deutsches Wörterbuch, Tübingen⁵ 1966
- Richthofen K.v. Altfriesisches Wörterbuch 1840
- Schade O. Altdeutsches Wörterbuch, 1840
- Schiller-Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch 1875-1880
dazu: Lübben, Mnd. Wörterbuch, Band 1, 1965

- Schmeller J.A. Bayerisches Wörterbuch, 2 Bde. bearbeitet von
G.K. Frommann, München ² 1872-1877
- Schützeichel R. Althochdeutsches Wörterbuch, Tübingen 1969
- Verwijs en Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek, Gravenhage
1885 - 1941
- Walde- Hofmann, Lateinisches Etymologisches Wörterbuch,
Heidelberg 1938 - 1956

Textausgaben:

- Behaghel O. Heliand und altsächsische Genesis, Halle⁴ 1933
- Hirtzel F.A.P. Vergili Maronis Opera, Oxford¹⁷ 1963
- Hagen H. Scholia Bernensia ad Vergili Bucolica atque
Georgica, Leipzig 1867 (Nachdruck 1967)
- Müllenhoff-Scherer, Denkmäler dt. Poesie und Prosa aus dem
8. - 12.Jh., Berlin³ 1892
- Piper P. Die Schriften Notkers und seiner Schule, 3 Bde.
Freiburg-Tübingen 1882-1883
- Sehrt E.H. Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur
as. Genesis, Göttingen 1925
- ders. Notker Glossar, ein ahd.-lat.-nhd. Wörterbuch
zu Notkers des Deutschen Schriften, Tübingen 1962
- Sehrt-Legner Notker Wortschatz, Halle 1855
- Sehrt-Taylor Starck, Notkers des Deutschen Werke nach den
Handschriften neu herausgegeben, 3 Bde. Halle 1952-55
- Sievers E. Tatian, lateinisch und deutsch, Nachdruck
Paderborn 1966,
dazu: Köhler F. Lat.-ahd. Glossar zur Tatianüber-
setzung, Darmstadt 1962
- Steinmeyer E. De glossis quibusdam Vergilianis, Diss. Berlin 1869
- ders. Die deutschen Vergilglossen, ZfdA 15, 1872, S.1-119
- ders. Die kleineren ahd. Sprachdenkmäler, Berlin 1916
- Steinmeyer-Sievers, Die althochdeutschen Glossen, 5 Bde.
Berlin 1879-1922 (Nachdruck 1969)
- Thilo G. Servius, 3 Bde. 1881-1887
Appendix Serviana, hrsg. von H. Hagen 1902
- Wadstein E. Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler
Norden und Leipzig 1899
- Wetmore M.N. Index Verborum Vergilianus, Darmstadt 1961

Übrige Literatur:

- Arbusow L. Colores Rhetorici, hrsg. von H. Peter,
Göttingen ² 1963
- Bach A. Geschichte der deutschen Sprache, Heidelberg⁸ 1965
- Bächtold-Stäubli, Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens,
10 Bde., Berlin 1927-1942
- Baesecke G. Das Nationalbewußtsein der Deutschen des Karolinger-
reiches nach den zeitgenössischen Benennungen ihrer
Sprache (1943), in: Wege der Forschung (WdF) CLVI,
hrsg. von H. Eggers, Darmstadt 1970, S. 324-350
- Behaghel O. Deutsch (1921), WdF CLVI, S. 28-30
- Baesecke G. Althochdeutsche Glossen, in: Reallexikon der dt.
Literaturgeschichte, hrsg. von Merker-Stammler,
Berlin 1925 ff., Bd. 1, S. 448 ff.
- ders.-Betz Althochdeutsche Literatur, in: Reallexikon der dt.
Literaturgeschichte, Bd. 1, ² 1958, S. 24-39
- Bergmann R. Mittelfränkische Glossen, Bonn 1966
- ders. Verzeichnis althochdeutscher und altsächsischer
Glossenhandschriften, Berlin-New York 1973
- Betz W. Der Einfluß des Lateinischen auf den ahd. Sprachschatz
1. Der Abrogans, Heidelberg 1936
- ders. Die Lehnbildungen und der abendländische Sprachen-
ausgleich, PBB 67, 1944 S. 275-302
- ders. Deutsch und Lateinisch, Die Lehnbildungen der ahd.
Benediktinerregel, Bonn 1949, ² 1965
- ders. Lateinisch und Deutsch, in: Der Deutschunterricht 1,
1951, S. 21-36
- ders. Das gegenwärtige Bild des Althochdeutschen, in:
Der Deutschunterricht 6, 1953, S. 94 ff.
- ders. Lehnwörter und Lehnprägungen im Vor- und Früh-
deutschen, in: Dt. Wortgeschichte 1, Berlin 1959,
S. 127-147
- ders. Karl der Große und die lingua theodisca, in:
WdF CLVI, S. 392-404
- Biener C. Untergangene ahd. Wörter, in: PBB 67, 1944, S. 56-64

- Björkman E. Die Pflanzennamen der ahd. Glossen, in:
ZfdWf 2, 1902, S.202-255; 3,1902, S.263-307;
6, 1901/05, S.174-198
- de Boor H. Zum ahd. Wortschatz der Weissagung, in:
PBB 67, 1944, S.65-109
- Braune W. Gentilis (1921) in: WdF CLVI, S.31-
ders. Althochdeutsch und Angelsächsisch (1918), in:
WdF CLVI, S.17-27
- ders.-Mitzka Althochdeutsche Grammatik, Tübingen ¹², 1967
- Brinkmann H. Theodiscus, ein Beitrag zur Frühgeschichte des
Namens "Deutsch", WdF CLVI, S.183-208
- Coleman E. Zur Bestimmung und Klassifikation der Wortentleh-
nungen im Ahd. in: ZfdSp 21, 1966, S.69-83
- Comparetti D. Vergil im Mittelalter, aus dem Italienischen
übers. von H. Dütschke, Leipzig 1875
- Curtius E.R. Europäische Literatur und lat. Mittelalter,
Bern ² 1954
- Dornseiff F. Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, Berlin
und Leipzig 1934 (Die Auflagen seit 1959 mit ver-
änderter Numerierung)
- Eggers H. Deutsche Sprachgeschichte, I. Das Althochdeutsche,
Hamburg 1963
- ders. Einleitung zu WdF CLVI, Der Volksname Deutsch,
S.I-X und Herausgeber des Sammelbandes
- ders. Nachlese zur Frühgeschichte des Wortes Deutsch,(1961)
WdF CLVI, S.374-391
- Ehrismann G. Geschichte der dt. Literatur bis zum Ausgang des
Mittelalters, Bd.1, S.24-35; S.251-266; S.386-389;
S.416-458; Bd.2,1 Die mhd. Literatur der Blütezeit,
(1927), Nachdruck München² 1956
- Feist E. Der religiöse Wortschatz der ahd. Tatianübersetzung
in seiner Abhängigkeit vom Latein der Vorlage,
Studien zur Lehnwortforschung, Freiburg 1953
- Ganz P.F. Der Einfluß des Englischen auf den deutschen
Wortschatz 1640 - 1815, Berlin 1957
- Frings Th. Das Wort Deutsch (1941), WdF CLVI, S.209-244
- Genzmer F. Germanische Seefahrt und Seegeltung, München 1944

- Gneuss H. Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altenglischen, Berlin 1953
- Grant M. Roman Literature, Baltimore ⁵ 1964
- Grimm J. Deutsche Mythologie, 3 Bde. Nachdruck Tübingen 1953
- ders. Excurs über Germanisch und Deutsch (1840), WdF CLVI. S. 1-16
- Grönbech W. Kultur und Religion der Germanen, 2 Bde. Darmstadt ⁵ 1954
- Grubmüller K. Vocabularius Ex quo, Untersuchungen zu lat.-dt-Vokabularien des Spätmittelalters, Diss. München 1967
- Grünenthal O. Deutsch (1943), WdF CLVI, S.351-356
- Henzen W. Deutsche Wortbildung, Tübingen³ 1965
- Höpfel P. Die Lehnprägungen im Glossar "Heinrici Summarium" . Diss. München 1970
- Hofmann J. Altenglische und ahd. Glossen aus Würzburg und dem weiteren ags. Missionsgebiet, in:PBB85 (Halle) 1963, S.27-131
- Hoops J. Reallexikon der germanischen Altertumskunde, 4 Bde. Straßburg 1911-1919
- ders. Waldbäume und Kulturpflanzen im germanischen Altertum, Straßburg 1905
- Kempf H. Die Lehnbildungen der ahd. Gregorglossen, Diss. München 1972
- Lauffer H. Der Lehnwortschatz der ahd. und altsächsischen Prudentiusglossen, Diss. München 1972
- Lerch R. Der Ursprung des Wortes "Deutsch" (1942), WdF CLVI, S.261-289
- ders. Ist das Wort "Deutsch" in Frankreich entstanden? (1943), in: WdF CLVI, S.290-319
- Lexikon der Alten Welt, hrsg. von C.Andresen,H.Erbse,O.Gigon, K.Schefold,K.F.Stoheker, E.Zinn, Stuttgart-Zürich 1965
- Lohmeyer H. Vergil im deutschen Geistesleben bis auf Notker III, Germanische Studien 96, Berlin 1930
- Manitius M. Altsächsische Vergilglossen, in:ZfdA 47, Anzeiger 29, 1904, S.278
- Marzell-Wissmann, Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Leipzig 1943 ff.

- Maschke Studien zu den Waffennamen der ahd. Glossen, in:
ZfdPh 51, 1926, S.137-199
- Mehring M. Die Lehnprägungen in Notkers Übersetzung der
"Nuptiae Philologiae et Mercurii des Martianus
Capella", Diss. Bonn 1958
- Müller G. Aus der Werkstatt des Ahd. Wörterbuches 22.
Die ahd. Partikelkomposita, in: PBB 70,1948,S.332-35
- Öhmann E. Über die mittelhochdeutsche Lehnprägung nach itali-
enischem Vorbild, in: Festschrift für Th.Frings,
Berlin 1956, S.114-125
- Piper P. Über den Codex Sg.111, in: ZfdPh 13,1882, S.446
- Raven F. Die schwachen Verben des Althochdeutschen, 2 Bde.
Gießen 1963 und 1967
- Rohr J. Die Gefäße in den ahd. Glossen, Diss. Greifswald 190
- Rosenstock E. Unser Volksname Deutsch und die Aufhebung des
Herzogtums Bayern (1928),in: WdF CLVI,S32-102
- Schatz J. Althochdeutsche Grammatik, Göttingen 1927
- Schaeder H.H. Zum Ursprung des Wortes Deutsch, (1943),
in: WdF CLVI, S.320-323
- Scherer A. Gestirnnamen bei den indogermanischen Völkern,
Heidelberg 1953
- Schmidt P. Über die Herkunft und Bedeutung der germanischen
Bildungssilben ag,îg und lîk, in: ZfdA, 1908,
S.485-540
- Schütz K. Die Lehnprägungen der Reichenauer Glossare Rb,Rc,Rd,
Reund Rf, Diss. Bonn 1958
- Schützeichel R. Aus der Werkstatt eines althochdeutschen Wör-
terbuches, in: Festschrift für F.Petri, Bonn 1970
S.485-498
- Schwarz H.O. Die Lehnbildungen der Psalmenübersetzung Notkers
von St.Gallen, Diss. Bonn 1957
- Siebert E. Zum Verhältnis von Erbgut und Lehn gut im Wortschatz
Otfrids von Weissenburg, Diss. Marburg 1968,
München 1971
- Sievers E. Abriss der altenglischen (ags.) Grammatik, 16.durch-
gesehene Auflage von K. Brunner,Tübingen 1963
- Specht F. Zu dem Wort "Deutsch", (1941),in: WdF CLVI,S.245-260

- Steinbach F. *Austrien und Neustrien, Die Anfänge der deutschen Volkswerdung und des deutsch-französischen Gegensatzes*, (1940), WdF CLVI, S.166-182
- Thoma H. *Althochdeutsche Glossen*, in: *Reallexikon der dt. Literaturgeschichte*, Berlin² 1958, Bd.1, S.579-589
- ders. *Altdeutsches aus Londoner Handschriften*, in: PBB 73, 1951, S.197-271
- Trier J. *Pflug*, in: PBB 67, S.110-150
- de Vries J. *Altgermanische Literaturgeschichte*, 2 Bde. Berlin² 1964
- ders. *Altgermanische Religionsgeschichte*, 2 Bde. Berlin³ 1970
- Voss J.H. *Vergils Aeneide*, Leipzig (vor 1907)
- ders. *Homer: Odyssee*, Wiesbaden-Berlin 1956
- Weisgerber L. *Deutsch als Volksname, Bedeutung und Ursprung*, Darmstadt 1953
- ders. in: WdF CLVI, S.103-165; 357-373;
- Wesche H. *Das Heidentum in der ahd. Sprache*, 1. Teil: *Die Kultstätte*, Göttingen 1932
- ders. *Der ahd. Wortschatz im Gebiete des Zaubers und der Weissagung*, Halle 1940
- Wilmanns W. *Deutsche Grammatik*, 2. Abteilung: *Wortbildung*, Straßburg 1896, Nachdruck der 2. Auflage Berlin 1930

Abkürzungsverzeichnis

ae	altenglisch
ags	angelsächsisch
ahd	althochdeutsch
an	altnordisch
as	altsächsisch
AWB	Althochdeutsches Wörterbuch, Band 1
Betz A	Betz, Abrogans
Betz B	Betz, Deutsch und Lateinisch
BT	Bosworth-Toller, An Anglosaxon Dictionary
BTS	Bosworth-Toller, Supplement
cf	confer
Clm	Codex latinus Monacensis
CV	Cleasby-Vígfusson, Icelandic-English Dictionary
D	Dornseiff, Der deutsche Wortschatz nach Sachgr.
DWB	Deutsches Wörterbuch (Grimm)
Georges	Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch
Gl	althochdeutsche Glosse
gr	griechisch
Gr.	Graff, Althochdeutscher Sprachschatz
Höpfel	Höpfel, Die Lehnprägungen im Glossar Heinrici Summarium
hpl	hapax legomenon
Hs.Hss	Handschrift(en)
ital	italienisch
kelt	keltisch
Kluge	Kluge-Mitzka, Etymologisches Wörterbuch
Kempf	Kempf, Die Lehnbildungen der althochdeutschen Gregorglossen
℥	vel
L	Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch
lat	lateinisch
Lbi	Lehnbildungen
Lauffer	Lauffer, Der Lehnwortschatz der althochdeutschen und altsächsischen Prudentiusglossen
Lsch	Lehnschöpfung
Lüs	Lehnübersetzung
Lüt	Lehnübertragung
mhd	mittelhochdeutsch

XIII

mlat	mittellateinisch
mnd	mittelniederdeutsch
mnl	mittelniederländisch
N	Notker
nengl	neuenglisch
nhd	neuhochdeutsch
O	Otfrid
Raven	Raven, Die schwachen Verben
russ.	russisch
Schütz	Schütz, Die Lehnprägungen der Reichenauer Glossare
slav	slavisch
VA	Vergil, Aeneis
VE	Vergil, Ekloge
VG	Vergil, Georgicon
Walde	Walde, Lateinisch etymologisches Wörterbuch
ZfdA	Zeitschrift für deutsches Altertum

Für die einzelnen Handschriftenbelege gelten die in den betreffenden Wörterbüchern aufgeführten Siglenverzeichnisse.

Vorbemerkungen

Meine Bemühungen, die Belege für die behandelten Lehnprägungen möglichst vollständig anzugeben, stützen sich auf Graffs Althochdeutschen Sprachschatz, Ravens Verzeichnis der schwachen Verben und eigenes Durchsehen von Steinmeyers Glossenbänden. Ich zitiere den lateinischen Vergilttext nach der Oxfordausgabe von Hirtzel. Die unter dem jeweiligen Zitat angegebene Zahl bezieht sich auf den Vers, in dem das Lemma steht. Für die Serviuskommentare habe ich die Ausgaben von Thilo und Hagen verwendet. Die Handschriften sind im Verzeichnis chronologisch aufgeführt. Die Altersangabe ist deshalb bei den Wortbeispielen weitgehend weggelassen. Die vorliegenden Lehnprägungen sind in der Reihenfolge der Dornseiffischen Sachgruppen behandelt. Wurde ein Wort in vorausgegangenen Untersuchungen bereits besprochen, habe ich darauf verwiesen.

Die vorliegende Arbeit über die Lehnbildungen in den althochdeutschen Vergilglossen schließt sich an eine Reihe von Arbeiten an, die den Einfluß des Lateinischen auf den althochdeutschen Wortschatz zu bestimmen suchten. Den Anfang machte W. Betz in seiner Studie über den Abrogans (1936). Die bei dieser Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse über Lehnprägungsmöglichkeiten brachte er in der Arbeit über die Benediktinerregel (1949) in ein festes Bezugssystem mit klarer Terminologie. Diese Terminologie und sein System, die Lehnprägungen nach der Einteilung des Dornseiffischen Wortschatzes aufzuführen, blieb auch für die folgenden Beiträge bestimmend. Auch diese Arbeit bedient sich seiner Definitionen. Allerdings wurde nicht unterschieden zwischen bereichernder und entwickelnder Lehnprägung.

Die vor kurzem erschienenen Untersuchungen von H. Kempf über die Lehnbildungen der althochdeutschen Gregorglossen (1971) und von H. Lauffer über den Lehnwortschatz der althochdeutschen und altsächsischen Prudentiusglossen (1972)¹ behandeln sowohl die Forschungsgeschichte wie auch die Schwierigkeiten bei der Bestimmung von Lehnprägungen ausführlich. Es erübrigt sich daher eine Wiederholung in dieser Einleitung. Hinweisen möchte ich aber auf das zu Anfang dieses Jahres herausgekommene Glossenverzeichnis von R. Bergmann. Da seit dem Abschluß der Steinmeyerschen Glossensammlung noch einige Handschriften hinzugekommen sind, wäre es wohl sinnvoll, die Numerierung von Bergmann für zukünftige Glossenarbeiten zu verwenden. Ein weiterer wichtiger Beitrag wird auch die Glossenedition von H. Meyer sein, da er auch bisher nicht veröffentlichte Handschriften bearbeitet. Für seine Hilfe, die Glossen des Edinburger Codex für diese Arbeit mitverwenden zu können, da er mir seine Aufzeichnungen schickte, möchte ich mich

1) H. Kempf und H. Lauffer haben mir freundlicherweise ihre Manuskripte zur Einsicht zur Verfügung gestellt.

an dieser Stelle bedanken. Seine Forschungen zeigen, daß immer noch unedierte Glossenhandschriften in den Bibliotheken vorhanden sind. Diese und die noch nicht untersuchten Glossen aus der Sammlung Steinmeyers sind das Material, das in der Zukunft systematisch auf Lehnprägungen hin zu untersuchen ist. Diese Arbeit könnte z.B. in der heute so geforderten Form von 'teamwork' geleistet werden.

Die Bewältigung dieser Forschungsaufgabe würde einen großen Schritt auf dem Wege zu dem von W.Betz¹ in seiner Studie über die Benediktinerregel skizzierten Wörterbuch der europäischen Lehnprägungen bedeuten, das ja das Ziel aller Einzeluntersuchungen ist.

"Zu diesem größeren Himmel Europas wird der vorliegende Arbeitsabschnitt von den kleinen Inseln seiner Glossen nur hin und wieder aufschauen können. Aber wie er dieser größeren Aufgabe vielleicht ein wenig nützen kann, so ist es für ihn hinwiederum tröstlich zu wissen, daß sich dieser größere Himmel auch über ihm wölbt."² Diese Worte - von W.Betz in den Anfängen der Lehngutforschung geschrieben - haben auch für meine Arbeit volle Gültigkeit.

1) Betz B S.31

2) Betz A S.5

PUBLIUS VERGILIUS MARO ¹

wurde am 15. Oktober 70 v.Chr. in Andes bei Mantua als Sohn "einfacher aber vermögender"² Landleute geboren. Seine Ausbildung, die er in Cremona und Mailand, dann in Rom und Neapel erhielt, führte ihn über die Stufen des Elementarunterrichtes, der Rhetorik und der Philosophie in alle Bereiche der Bildung ein. Von seinen ersten dichterischen Versuchen wissen wir nur sehr wenig. Das einzige, was ihm mit Sicherheit zugeschrieben werden kann, sind etwa ein Dutzend Epigramme, von denen die meisten der Zeit vor der bukolischen Dichtung angehören. Sie zeigen unverkennbar den Einfluß von Catull. Mit 28 Jahren schreibt Vergil in Rom die Bucolica (Eklogen), zehn kurze Gedichte, die er 37 v.Chr. selbst veröffentlicht. Diese idyllisch-romantischen Hirtengedichte stehen zwar in der Tradition Theokrits von Syrakus, erreichen aber durch die Dichtkunst Vergils eine Verfeinerung, die über die hellenistische artistische Bukolik hinausführt und eine neue, spezifisch römische bukolische Gattung einführt.

-
- 1) Dieser kurze Exkurs über Leben, Werke und Fortwirken Vergils stützt sich auf die folgenden Werke:
Comparetti D., Vergil im Mittelalter, übers. Leipzig 1875
Curtius E.R., Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, Bern 1954
Hirtzel F.A., P. Vergili Opera (Einleitung), Oxford 1956
Grant M. Roman Literature, Baltimore 1964
- 2) Lexikon der Alten Welt, Stuttgart 1965
Lohmeyer H. Vergil im deutschen Geistesleben bis auf Notker III, Berlin 1930
de Vries J. Altnordische Literaturgeschichte, 2 Bde. Berlin 1964

Von diesen Hirtengedichten nimmt die vierte Ekloge eine Sonderstellung ein. Es gibt wohl kaum ein anderes antikes Gedicht vergleichbaren Umfangs, das seit dem ausgehenden Altertum bis heute eine solche Vielzahl von Interpretationen und Erklärungen hervorgerufen hat. Auch in der handschriftlichen Überlieferung findet sich bei einer Auswahl der Eklogen meist die vierte. Sie bringt die von Vergil aus seinem Glauben an eine umfassende staatliche Neuordnung prophezeite Rückkehr des Goldenen Zeitalters, das durch die Geburt des Knaben eingeleitet werden soll. "Tu modo nascenti puero, quo ferrea primum desinet ac toto surget gens aurea mundo" (E IV, 8ff). Diese Zeilen gaben Anlaß zu dem Glauben, Vergil habe hier die Geburt des Messias vorausgesagt. Diese Auslegung führte zu dem Vergleich von Vergil mit den Propheten. In mittelalterlichen Gebeten wird er als 'Prophet der Heiden' erwähnt (Reims) und tritt im 11. Jh. bei den Weihnachtsspielen in Limoges auf.

Sieben Jahre nach den Bucolica trägt Vergil dem aus dem Osten zurückkehrenden Augustus seine Georgica vor, im Jahre 29 v.Chr. Der ideale dichterische Raum der Bucolica ist in den Georgica dem wirklichen Land Italien gewichen. Praktische Anweisungen an den Landmann sind in künstlerische Form gekleidet. Der Stoff der vier Gedichte ist die 'agricultura' mit ihren Disziplinen. Das erste Buch behandelt den Ackerbau und auch Wetterkunde, das zweite Baumpflege und Weinkultur, das dritte Tierzucht und Viehhaltung, das vierte die Imkerei.

Die folgenden zehn Jahre schreibt Vergil an seinem großen Epos, dessen Gegenstand in der Einleitung genannt wird, die Leiden und Taten des Aeneas vom Verlust der troischen Heimat bis zum ersten Gewinn einer neuen Heimat auf italischem Boden. Im Jahre 19 v.Chr. war es fast vollendet. Vergil hatte Italien verlassen, um drei Jahre in Griechenland und Kleinasien zu verbringen; dort wollte er sein Hauptwerk vollenden. Aber er erkrankte in Griechenland und wurde zurück nach Italien gebracht, wo er bei der Landung in Brundisium 19 v.Chr. starb. Augustus verhinderte die vom Dichter testamentarisch festgelegte Zerstörung ausgewählter Teile des Manuskriptes. Die im Nachlaß gefundene Textform ist in den antiken Ausgaben sorgfältig erhalten und zeigt Spuren der Unfertigkeit und eine größere Lücke im zweiten Buch. Es ist vor allem das Hauptwerk Vergils, seine Aeneis, die zu seinem Ruf als "Vater des Abendlandes" führte.

"Onorate l'altissimo poeta;
L'ombra sua torna, che'era dipartita"

Mit diesem Zitat aus Dante beginnt E.R. Curtius sein Kapitel über das lateinische Mittelalter¹ und schreibt "Für die ganze Spätantike, für das ganze Mittelalter ist Vergil wie für Dante 'l'altissimo poeta'".² Aber Vergils Werke dienten nicht nur dem ästhetischen Genuß, sondern wurden vor allem im Schulunterricht der Klöster verwendet, was ja auch zu den althochdeutschen Glossierungen führte, die das Material für die vorliegende Arbeit darstellen. "Vergil wurde zum Schulbuch ... (und) blieb der Rückgrat des Lateinunterrichtes."³

Wie kamen diese heidnischen Werke in die mittelalterlichen Klosterbibliotheken? Grundlage für zahllose Abschriften in Minuskelschrift sind Vergilcodices in alter Kapitalis, von denen noch sieben erhalten sind, die auf einen Archetypus zurückgehen. "Codices autem Vergiliani non illis necessitudinis legibus coniungitur quas stemmata facile reddas. hoc solum praedicare licet, libros nostros omnis unius esse familiae."⁴ Diese sieben Handschriften sind Prachthandschriften. Zwei sind sogar mit Bildern versehen.

1) Curtius aaO. S.27, 2) ders.a.a.O. S.28 3)ders.a.a.O.S.16
1) Hirtzel a.a.O. S.III

Diese sieben Majuskelscodices sind:

- A Codex Augusteus Schedae Vaticano-Berolinenses (2./5.Jh.)
Er ist der Älteste und enthält 280 Verse aus Aeneis I und Georgicon 3 auf 7 Bll., von denen drei in Berlin sind (lat.2^o 416) und vier in der Vaticana (lat.3256).
- F Schedae Vaticanae (3./4.Jh.) ist wahrscheinlich spanischen Ursprungs. Diese Hs. ist eine Bilderhandschrift (lat.3225)
- G Schedae Sangallenses (4.Jh.) enthält 11 Bll, wobei 4 Bll. Palimpseste sind.(sg.1394)
- M Codex Mediceus (5.Jh.) ist heute in Florenz und ist fast vollständig erhalten. (Laur.pl.XXXIX)
- P Codex Palatinus (4./5.Jh.)ist ebenfalls fast vollständig erhalten. Er stammt vermutlich aus Lorsch und wurde mit den anderen Büchern der Heidelberger Bibliothek 1623 von Tilly dem Papst als Geschenk übersandt. (Pal.lat.1631)
- R Codex Romanus (6.Jh.?) ist ebenfalls eine Bilderhandschrift mit 309 Bll. und war wie auch A im Kloster St.Denis
Heute ist die Handschrift in der Vaticana (lat.3867)
- V Schedae Veronenses (4.Jh.?) stammt aus dem Kloster Bobbio und besteht aus 51 Bll. Heute liegt die Handschrift in Verona (Stiftsbibliothek XL 38).

Von diesen und anderen Handschriften ausgehend gelangten Abschriften in die Klöster. Lohmeyer schlägt drei Wege der möglichen Weitergabe vor.¹

1. Im Rahmen des Bildungsstrebens Karls des Großen könnte der Kaiser Bücher direkt von Italien nach Deutschland gebracht haben.
2. Die antiken Autoren nahmen ihren Weg über Frankreich. Da von dort aus viele Tochterklöster in Deutschland gegründet wurden, wie z.B. Corvey 822 von Corbie aus, wurden sicher auch Bibliotheksgaben als 'Mitgift' gestellt.
3. Da in Irland die klassische Literatur sehr gepflegt wurde, Äbte, Bischöfe und Gelehrte führten sogar in Anlehnung an den römischen Dichter Namen wie 'Fergil' oder 'Feirgil', brachten die Missionare nicht nur das Christentum, sondern auch die Kenntnis Vergils mit nach Deutschland.

1) Lohmeyer a.a.O. S.26 ff.

Diese irischen Mönche gründeten Klöster (z.B. St.Gallen) und brachten auch die Grundsteine der Bibliotheken mit sich; darunter waren auch Abschriften von Vergils Werken. Wie aus den erhaltenen Briefen und Gedichten ersichtlich ist, kannte z.B. Bonifatius Vergil. Die Hochachtung vor dem antiken Dichter beruhte auch auf der Anerkennung, die Augustinus für den 'poeta magnus omnium praeclarissimus atque optimus' ausdrückte (de civ. dei I, cap.3). Seine Gedanken in den Schriften 'De doctrina christiana' und 'De ordine' kehren wieder in den Verordnungen Kaiser Karls des Großen und in dem Werk Hrabans 'De institutione clericorum'. So übte Augustinus einen entscheidenden Einfluß auf das Bildungswesen der damaligen Zeit aus und wirkte mit an der Vormachtstellung Vergils als Schulautor.

Während die irischen Mönche die Pflege der Schriften Vergils verbreiteten, schlossen sich die angelsächsischen Missionare der ablehnenden Haltung von Hieronymus an, der Vergil zwar als Schullektüre billigte, nicht aber zur Erbauung. So schreibt er in einem Brief an Julia Eustochium: "Was für Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis? Was hat der Psalter mit Horaz, mit den Evangelien Vergil zu schaffen? Wir dürfen nicht zugleich den Becher Christi und den Becher der Dämonen trinken."¹

Diese Ablehnung zeigt sich auch bei dem "Kultusminister" Karls des Großen Alkuin, der zwar Vergil kannte, aber schrieb: "Cui nutu dei Vergilii amplius quam psalmorum amator conceditur puer Albinus."²

Trotzdem zeigen die mit dem Beginn des 9.Jhs. einsetzenden Bibliothekskataloge, daß die Werke Vergils fast regelmäßig vorhanden waren. Allerdings wird er meistens in den Abschnitt der Grammatiker eingereiht, woraus man seine Stellung als Unterrichtsbuch erkennen kann. Neben seinen Werken findet sich auch fast immer ein Serviuskommentar. Das Werk dieses im 4.Jh. lebenden Grammatikers umfaßt neben einer kurzen Einleitung

1) Hier.op.I,112, cap.29; zitiert nach Lohmeyer a.a.O. S.43 (Dort steht allerdings 'Eustochius'.)

2) Vita Alkuini, cap.1; zitiert nach Lohmeyer a.a.O. Anm.183

mit einer Vita den Kommentar zur Aeneis und zu den Eklogen und Georgica. Das Ganze ist aus verschiedenen Quellen kompiliert, vor allem aus dem in der karolingischen Zeit nicht mehr bekannten Vergilkommentar des Aelius Donatus, einem Zeitgenossen Vergils.¹ Neben dem eigentlichen Servius gab es noch einen anderen Kommentar, der zahlreiche Zusätze enthielt. Dies sind die sogenannten Scholia Danielis oder Servius auctus oder amplior.

In keiner Handschrift durfte zunächst die Biographie Vergils fehlen, Der mittelalterliche Schreiber konnte da unter verschiedenen vorhandenen Viten auswählen. Die älteste und wohl am meisten verbreitete Vita war die des Donat, die ursprünglich vor dessen verlorenem Vergilkommentar stand. Im Bemühen, sich über Vergil und sein Leben zu unterrichten, gelangte man zu phantastischen Entstellungen des Überlieferten und umgab den Dichter immer mehr mit einem Schleier des Geheimnisvollen. Sein Leben gab auch für die Schüler den Stoff ab für poetische Übungen. Episoden aus seiner Vita wurden versifiziert. So folgen auf die vier verschiedenen Vergilviten im Codex Gudianus (9.Jh.) mehrere kleinere Gedichte, die in den Grammatiker- und Rhetorenschulen entstanden waren.

In den wichtigsten mittelalterlichen Grammatiken des Donat und des Priscian werden 2803 Vergilverse angeführt, von Horaz nur 250 und von Ovid 105. Zwar fehlte es nicht an Versuchen, den heidnischen Dichter Vergil durch christliche zu ersetzen. Zu nennen sind hier Arator, Iuvenus, Sedulius und Prudentius. Am stärksten von diesen war Prudentius vertreten, was auch aus der Glossierung seiner Werke ersichtlich ist. Von ihm sind mehr als doppelt soviel ahd. Glossen erhalten² wie zu Vergil, der am meisten von allen klassischen Dichtern glossiert wurde. Die Vielzahl der zitierten Stellen aus Vergil in den antiken Grammatiken und ihre Überarbeitungen durch Cassiodor, Isidor, Beda, Aldhelm, Smaragdus, Alkuin, Hrabanus Maurus u.a. würde

1) Comparetti a.a.O. S. 117

2) Steinmeyer a.a.O. Bd.2, S. 382 - 596

ausreichen, wenn auch nichts von ihm erhalten wäre, den größten Teil seiner Werke wieder zusammenzusetzen.¹

Leider ist die einzige uns bekannte vollständige althochdeutsche Übersetzung eines Werkes Vergils, die Übertragung der *Bucolica* durch Notker Labeo, verlorengegangen. Notker selbst hat darüber in seinem Brief an den Bischof Hugo von Sitten geschrieben: "Quod dum agerem...rogatus...traducere catonem scilicet ut *bucolica virgilii*..."² Da aus seinen Worten nur hervorgeht, daß er um eine Übersetzung gebeten worden war, entstand eine Diskussion, ob er die *Bucolica* tatsächlich übersetzt habe. Die *opinio communis* bejaht die Frage. Für den Zweck dieses Exkurses genügt es, daß Notker sich überhaupt mit Vergil beschäftigt hat, und das beweist sein Brief ohne Zweifel.

Die Wirkung Vergils beschränkte sich jedoch nicht auf den Schulunterricht, als Musterbuch für Poetik und Rhetorik, sondern zeigte sich auch auf dem Gebiet der Geschichtsschreibung. Hier ist es vor allem die *Aeneis*, die die mittelalterlichen Historiker beschäftigt. So finden sich in der Sachsen-geschichte Widukinds von Korvei und in den Werken Luitprands von Cremona Anspielungen auf Stellen bei Vergil.

Es bildeten sich Sagen, die nicht nur Aeneas, sondern noch andere Priamiden den Untergang Trojas überleben und zu Gründern neuer Reiche werden ließen. So berichtet bereits die sog. Chronik Fredegars (um 660) über die trojanische Abstammung der Franken. Diese Auffassung findet sich im lateinischen Waltharilied, dem *Waltharius manu fortis* (um 900) wo Hagen als 'veniens de germine Trojae'³ auftritt. Auch im Annolied (um 1085) heißt es: 'Cesar bigonde nâhin zu sînen altîn magin, ce'n Franken, din edilin; ire beidere vorderin quamin von Troie der altin.'³ (v. 345 ff)

1) Lohmeyer a.a.O. S.85

2) Piper a.a.O. Notker I, 860,15 ff.

3) zitiert nach Lohmeyer a.a.O. S. 140

"Unter dem Einfluß und Vorbild von Vergils Aeneis ist der Typus des mittelalterlichen Epos überhaupt entstanden."¹ Diese Worte Ehrismanns zeigen einen weiteren Bereich der Fortwirkung des Dichters. Das erste höfische Epos mit antikem Stoff, der französische Roman d'Eneas, wurde von einem anonymen normannischen Dichter um 1160 geschrieben. Dieses Werk diente Heinrich von Veldeke als Vorlage zu seiner Eneide (um 1190). An diese schließt sich Herbort von Fritzlar an: Das Lied von Troja (um 1210) mit der Vorgeschichte des Aeneas an. In Gottfried von Straßburgs 'Tristan' (1210) unterhalten sich Tristan und Isolde in ihrer Waldeinsamkeit über klassische Liebestragödien aus Ovid und Vergil: 'si beredeten unde besageten, si betruren unde beclageten...daz ez der küniginne von Tire und von Sidone, der seneden Didone durch sene so jæmerliche ergie.'² Auch in Hartmann von Aues Werken zeigt sich die Kenntnis von Vergil bei der Schilderung des Unterrichtsganges des Gregorius (um 1195).

In der altnordischen Literatur spielt Vergil ebenfalls eine Rolle. So glaubte man in der Schildbeschreibung in der 'Ragnarsdrápa' eine Verbindung zu dem Schild des Aeneas herstellen zu können.³ An dieses aus dem 9.Jh. stammende (mögliche) Zeugnis schließen sich zwei Sagas aus dem ersten Viertel des 13.Jhs. Bei ihnen ist der Einfluß Vergils zwar nicht direkt nachzuweisen, sondern war wohl schon in den zugrunde liegenden lat. Quellen vorhanden. Dennoch mußte der Dichter der 'Tristrams Saga' (um 1226), wenn er die aufopfernde Liebe Didos schildert, "bei seinen Zuhörern doch einige Kenntnis der Saga von Aeneas vorausgesetzt haben, sonst wäre diese Erwähnung der Dido nur leerer Schall gewesen."³ Die Quelle der 'Trójumanna Saga' (um 1200) ist zwar hauptsächlich das Buch 'De excidio Troiae' von Dares Phrygius, doch enthält auch sie Stücke aus Vergils Aeneis.

1) Ehrismann a.a.O. Bd.II,2,1 S.13 Anm.3

2) Gottfried von Straßburg, Tristan, v.17187-17197, zitiert nach der Ausgabe von G. Weber, Darmstadt 1967

3) de Vries, Altnordische Lit.Gesch. a.a.O. Bd.2, S.510

Vergils Einfluß auf die Literatur um 1200 zeigt sich auch in den Schriften der gelehrten Rhetores dieser Zeit. Sie bedienten sich seiner, um die drei Stilarten zu demonstrieren: 'quolibet stilo utitur Vergilius: in bucolicis humili, in georgicis mediocri, in Eneyde grandiloquo'¹ schreibt Galfredus in seiner 'Poetica nova'. Die ebenfalls um 1200 lebenden Gelehrten Everhardus und Johannes de Garlandia gingen noch einen Schritt weiter. Gemäß der Theorie, wonach die Welt in drei Stände aufgeteilt ist, nämlich in: curiales, civiles und rurales, suchten und fanden sie auch bei Vergil die passenden Beispiele. In der 'rota Vergiliana' von Joh. de Garlandia stellt sich diese Ansicht wie folgt dar:

stilus grandiloquus	= curiales entspricht der 'miles dominans'
	z.B. Hector, Ajax
stilus mediocris	= civiles entspricht der 'agricola'
	z.B. Triptolemus, Coelius
stilus humilis	= rurales entspricht der 'pastor otiosus'
	z.B. Tityrus, Meliboeus

Hinzu kommen noch Beispiele von Stoffen: Krieger-, Bauern- und Hirtenleben; von entsprechenden Tieren: Pferd, Rind und Schaf; von Orten: Stadt (oder Burg), Acker und Weide; schließlich von Bäumen: Lorbeer, Obstbaum und Feigenbaum.

Eine Kenntnis dieses Schemas zeigt sich bei Otto von Freising in seinem Prolog zu den Gesta Friderici. Ansonsten reichte der Einfluß dieses Modelles nicht weit.

Nicht aufgehört hat aber der Einfluß Vergils. "Er ist über die Jahrtausende hinweg der geistige Genius des Abendlandes. Diese weltgeschichtliche Mission hat er an Dante erwiesen, und vielleicht wird er sie nach weiteren Jahrhunderten noch einmal erweisen. Denn unsere Hoffnung wenigstens läßt es sich nicht verbieten, aus der heutigen Verwilderung und Not unseres Erdteiles nach einem künftigen musischen und religiösen Restaurator des Okzidents auszuschaun."

Si nunc se nobis ille aureus arbore ramus 2
Ostendat nemore in tanto!"

-
- 1) Galfredus de Vino salvo, Poetica nova (1208/13) zitiert nach Arbusow a.a.O. S.90
2) E.R.Curtius, Zweitausend Jahre Vergil, Neue Schweizer Rundschau XXIII.1930, (WdF XIX, Darmstadt 1966, S.42)

Handschriftenverzeichnis

9.Jh.:	Kassel, Cod.Cassel. poet.et rom.fol.6 (Gl.2,725)	2 Gl.
	München Clm. 6411 (ZfdA 15, S.96)	1 Gl.
	München Fragment "	1 Gl.
	Würzburg Fragment (mündlich von Prof.B. Bischoff)	1 Gl.
10.Jh.:	Einsiedeln Cod.monast. heremitarum 365 (Gl.2,721)	16 Gl.
	St. Gallen Cod.S.Galli 862 (Gl. 2,725)	2 Gl.
	Glasgow Cod.Glasguensis U.6.8. (Gl.5,32)	1 Gl.
	Leipzig Cod.Lips.civ.Rep.I. 36 ^b (Gl.2,723)	16 Gl.
	London Cod.musei Brit. Egerton 267 (Gl.5,32)	3 Gl.
	Oxford Cod.Oxon.Auct.F 1.16. (Gl.2,716-719; 2,724-727)	260 Gl.
10.-11.Jh.:	Dresden Cod. Dresdensis A 118 (ZfdA 47, S.278)	9 Gl.
	St. Gallen Cod.S.Galli 1394 (Gl.2,722)	1 Gl.
	Karlsruhe Cod.Carolsr.Aug CXVI (Gl.2,724)	11 Gl.
11.Jh.:	Berlin Cod.Berol. Ms.lat. 215 (Gl.2,719-721)	92 Gl.
	Bonn Cod. Bonn. 218 (Gl. 4,352)	1 Gl.
	München Clm 305 (Gl.2,671-675)	147 Gl.
	" Clm 6221 (Gl.2,722)	1 Gl.
	" Clm 6358 (Gl.2,722)	1 Gl.
	" Clm 18059 (Gl.2,625-71;2,724)	3139 Gl.
	Paris 7930	4 Gl.
	" 9344 (Gl.2,698-716)	940 Gl.
	Schlettstadt Cod.Selest. unsigniert (Gl. 2,675-688)	814 Gl.
	Wien Cod.Vindob. 81 ⁺ (Gl.2,723)	4 Gl.
	" Cod. Vindob.Suppl. 2702 (Gl.2,719)	7 Gl.
	" " 2703 (Gl.2,722)	5 Gl.
	Trient Cod.Trident. 1660 (Gl.4,347-352)	236 Gl.

12.Jh.: Edinburg Adv.Libr.Cod.18.5,10	32 Gll.
(aus noch unveröffentl.Manuskript von H.Meyer, Toronto)	
London Cod.musei Brit. Add. 21910 (Gl.2,721)	5 Gll.
Melk Cod.Mellic. non sign. (Gl.2,688-697)	603 Gll.
München Clm 21562 (Gl.2,671-675)	107 Gll.
" Clm 29005 (Gl.2,722)	7 Gll.

Hinzu kommen noch zwei Handschriften, die Steinmeyer
als verschollen aufführt:

2 zweispaltige Pergamentblätter des 12./13.Jhs. abgelöst
von einem Quartband der Helmstädter Universitätsbibliothek
mit 2 ahd. Glossen: cola,siga i.colatoria -pressin VG II,242
und occulat-keberga VA XII,53 (Gl. 4,684)

Münchner Vergilfragment mit dem Vers: et quum clamarem
quo nunc se proripit ille VE III,19 mit der ahd.Gl.buskit
(l.hurskit). (Gl. 4, 685)

Von dem mir freundlicherweise zur Einsicht zugeschickten
Manuskript von H. Meyer aus Toronto über die Edinburger
Vergilglossen. trage ich hier nur die bei Steinmeyer nicht
verzeichneten Glossen nach:

f.24 r	licia - daht	Eclog. VIII,74
f.25 r	stiua - rutte	Georg. I, 174
	inspicat,findit.incidit	Georg. I,292
f.26 v	stiria - hissila	Georg. III,366
	melisphilla-beinwalla	Georg. IV,63
	cucumis-phedeme	Georg IV,122
	lucifugis congesta cubilia blattis, erphe	
	grabewarte	Georg. IV,243
f.27 v	lignus proprie wirstein, livthe	Aen.I,726
	vitte - tvnewange	Aen. II,133
	orichalco-rotcolt	Aen.XII,87

UNTERSUCHUNG DES WORTSCHATZES

D 1.7 Dauer, Beständigkeit

Lüt duruh-wesan - durare Gr.5,222

2,633,68: durando - duruhwesanto

Multa virum volvens durando saecula vincit

VG II,295 (Clm. 18059)

Schütz (S.36) behandelt das Verbum und führt auch die ahd. Belege auf. Ich schließe mich seiner Meinung an, da 'durh-' hier nicht als Richtungspräfix aufzufassen ist, sondern nach lat. 'per-' in 'perseverare' oder 'permanere' gebildet wurde. Die Lbi. wurde dann auch für das bedeutungsgleiche 'durare' verwendet. Es gibt dafür außer in den Vergilglossen noch 2 Belege: Clm. 18140 und 19440, Gl. 2,189,13).

D 1.12 Nachher

Lsch ubarlepi - posthumus Gr.2,43

2,658,24: postuma - uparlepaz

ille vides, pura iuvenis qui nititur hasta proxima
sorte tenet lucis loca, primus ad auras aetherias
Italo commixtus sanguine surget, Silvius, Albanem
nomen, tua postuma proles. VA VI,763 (Clm.18059)

Lat. 'postumus' ist Superlativ von posterus. Die Grundbedeutung der 'letzte' wurde dann auf jüngste Kinder übertragen, die nach dem Tode oder nach dem Testament des Vaters geboren wurden 'spätgeboren, nachgeboren, Spätling' (Georges 2,1609). Ahd. 'uparlepaz' ist nur hier belegt. Es fehlen in den anderen germanischen Sprachen oder im Mhd. Parallelen. Diefenbach 299^b führt für 'postumus' 'nachgeborn' an (Voc.1420). Lexer 2,1638 bringt mehrere Belege für das Verbum 'überleben' aber keine Adjektivbildung.

D 2.22 Entblößung

Lüs	ungifeder - implumis	mhd	Gr. -
2,680,9:	implumes - unkifedero (Schlettstadt alphab.) qualis populea maerens philomela sub umbra amissos queritur fetus, quos durus arator observans nido <u>implumis</u> detraxit. VG IV,513		

Bei Graff fehlt die Glosse, da er die Schlettstädter Hs. nicht aufgenommen hat. Er führt nur die Substantiva 'fedara' für 'calamus, penna, pluma' und 'gafedari' für 'alites' auf (3,448). Das ahd. Adjektiv ist sonst nirgends belegt: also ad-hoc-Bildung zu diesem Lemma 'implumis'.

Für das Mhd. gibt Lexer (2,1878) neben der Vergilglosse nur einen weiteren Beleg 'ungeveder' 'nicht befiedert' (Lanz.Bon.). Die nhd. Partizipialform 'ungefiedert' hat Parallelen im ags. 'ungefepered'

D 2.34 Unten

Lüt	untar-lidan - succedere	Gr.2,180
2,640,43:	succedere - untarlidan (CIm. 18059) aut tecto adsuetus coluber <u>succedere</u> et umbrae pestis acerba boum pecorique aspergere virus, fovit humum. VG III,418	

Die Grundbedeutung von 'succedere' ist 'unter etwas gehen'; hier die Hausschlange unter dem Dach. Das ahd. Wort 'untar-lidan' ist nur einmal belegt, reiht sich aber in andere Präfixbildungen zur Wiedergabe von lat. 'cedere'-Zusammensetzungen ein: 'furi-lidan'-'antecedere', 'uz-galidan'-'excedere' etc. (Graff 2,178), die ebenfalls als Lbin. anzusehen sind. Das Wort ist weder mhd. noch in anderen Sprachen belegt.

D 2.46 Kurve

Lüs	ingi-buosemen - insinuare	Gr.3,218 AWB 1,1507 f
2,649,1:	insinuat - ingipuo:sitasih (Clm. 18059) tum vero tremefacta novus per pectora cunctis <u>insinuat</u> pavor. VA II,229	

Das lat. Verbum 'sinuare', 'sich schlängeln, bogenartig krümmen, liegen, winden', gehört zu dem Nomen 'sinus', das 'Krümmung, Rundung, Schwellung, Bucht, Bauch, Schoß' heißt und im Ahd. mit 'buosam, buasam, bôsam' (Graff 3,218), im Ags. mit 'bosm' wiedergegeben wird. Nur im Ahd. ist auch die verbale Ableitung belegt ('gi')-'buosemen' (Raven 1,21) und immer in Glossen zum Lemma 'sinuare' (Gl. 2,684,15; 2,615,18; 2,692,69).

Hinzu kommen noch die Präfixverben 'uz-buosemen'-'exsinuare' (cf. Lauffer S.278) (Gl. 2,507,34; 2,507,35; 2,588,51) und 'in-gibuosemen' in den Tegernseer Vergilglossen und in den Gregorglossen (Gl. 2,173,65). Da 'ingibuosemen' in beiden Fällen 'insinuare' glossiert, ist neben der Präfixentsprechung die feste Zuordnung zu einem Lemma gegeben.

Mhd. fehlt das Kompositum; Lexer (1,389) bringt nur drei späte Belege (15.Jh.) für 'buosemen', die aber jeweils Sonderbedeutungen ausdrücken: 'Vögel, die den Busen aufblasen', d.h. 'sich sträuben' (Mærin. 8^a, Myns. 8) oder 'rechtlich einen Beweis durch Verwandt führen' (Halt.)

Lüs giwuntanussi - volumen Gr.1,765

2,648,65: volumine-mitgiuvntnussi (CIm. 18059)
 pars cetera pontum pone legit sinuatque immensa
 volumine terga VA II,208

Lüs giwuntanussida - volumen Gr.1,766

2,638,6: volumina - givuntanussida (Clm.18059)
sinuetque alterna volumina crurum VG III,192

2,655,4: tortus - givuntanussida (Clm.18059)
nequiquam longos fugiens dat corpore tortus parte
ferox ardensque oculis et sibila colla arduus
attollens VA V,276

Während 'giwuntanussi' nur einmal belegt ist, findet sich in den Tegernseer Seduliusglossen des Clm. 18628 (11.Jh.) zur Wiedergabe von 'globos' (serpentis) givell ꝛ sinuuelli ꝛ 'giuuntinussida' (Gl. 2,618,3). Wie Lauffer (S.438 ff) an Hand der verwandten Bildung 'biwuntinussida' ausführt, handelt es sich in allen Fällen um Lüss.

D 2.52 Glatt

Lüs giscapilih - rasilis Gr.6,407

2,635,50: rasile - giscapiliih zi drati (Clm. 18059)
nec tiliae leves aut torno rasile buxum non
formam accipiunt ferroque cavantur acuto.
VG II,449

Wie auch das lat. 'rasislis', 'glatt', Ableitung vom Verbum 'radere' ist, geht auch das ahd. 'giscapilih' auf das Verbum 'scaban' zurück. Das Wort ist nur hier im Ahd. belegt. Im Mhd. oder in anderen germanischen Sprachen kommt keine Entsprechung vor. Für Parallelglossierungen zum Lemma 'rasislis' cf. Lauffer (S.545f), der das einfache 'scabilih' behandelt.

D 3.17 Menge, Anzahl

Lüt	folcliho - catervatim	Gr.3,507
4,350,3:	catervatim - volchlihcho (Trient 1660,11.Jh.) iamque <u>catervatim</u> dat stragem atque aggerat ipsis in stabulis turpi dilapsa cadavera tabo, donec humo tegere ac foveis abscondere discunt. VG III,556	

Von 'caterva', 'Haufe, Schar', ist das lat. Adverb 'catervatim' abgeleitet. Ebenso verfährt der ahd. Glossator, indem er vom Substantiv 'folc' mit Hilfe des '-lih' Suffixes über das Adjektiv 'folclih' zum Adverb gelangt. Lauffer (S.652) betrachtet das Adjektiv als heimisch. In den Prudentiusglossen steht 'folclih' zum Lemma 'plebeius' (Gl.2,448,6). Graff führt noch einen zweiten Beleg auf, wo es zu 'popularis' gehört (gl.K.). Im Ags. ist 'folclīc' für 'popularis' (Aelfr. gl. 35) und für 'rusticus' in Beda (BT 298^b) bezeugt. Mit Ausnahme des Beda-Belegs halte ich die Belege für mögliche Lbin., zumal die Form auch im Mhd. nicht mehr belegt ist.

In den Tegernseer Vergilglossen (Clm. 18059) steht zu 'cater-vatim' ahd. 'uolchin' (Gl. 2,641,72).

D 3.33 Verbinden

Lüs	zisamine-tragen - congerere	Gr. -
2,676,30:	congestum - zisaminekitrakiniz (Schlettstadt alphab.) pauperis et tuguri <u>congestum</u> caespite culmen, post aliquot, mea regna, videns mirabor aristas. VE I,68	

Das Kompositum ist weder bei Graff noch bei Raven belegt. Sieht man 'zisamine' als Präfix an, so kann die zusammengesetzte Form Lbi. sein, da sie genau dem lat. Vorbild entspricht. Die Zusammensetzung ist weder Mhd. noch in einer anderen germanischen Sprache belegt. Erst das Nhd. kennt die Form.

Lüs zisamana-ziuhan - contrahere Gr.5,610

2,626,36: contrahit - zisamīnazoh (Clm. 18059)
 ipse tibi iam braccia contrahit ardens Scorpius
 et caeli iusta plus parte reliquit VG I,34

2,641,29: obduxerat - zisamanagizoch (Clm. 18059)
 sed ubi ignea venis omnibus acta sitis miseros
 adduxerat artus VG III,483

Kempf (S.21) führt die Partizipialform 'zisamanagizoganiu' zum Lemma 'contracta' als Lüs. auf. Außer in den von ihm besprochenen Gregorglossen (Gl. 2,254,54; 2 x) kommt das Wort laut Graff noch im Reichenauer Glossar Rb vor 'zisamane-ziuhan' zu 'contrahe'. Schütz erwähnt das Verbum nicht, und ich konnte die Glosse in Steinmeyer nicht finden. Doch auch ohne diesen Beleg nachprüfen zu können, stimme ich Kempf zu, eine Lbi. anzusetzen. Etwas schwieriger ist die zweite Vergilglosse, da statt des 'adduxerat' im Vergiltext 'obduxerat' vor der ahd. Glosse steht. Es gibt aber im Codex Palatinus eine Textvariante, die statt 'adduxerat' 'attraxerat' schreibt. Damit ist auch für diese Glosse die Entsprechung 'ziuhan' - 'trahere' nachgewiesen.

Lüs untar-cnuphan - subnectere Gr.4,583

2,637,55: subnecte - untarcnuphi (Clm. 18059)
 ac primum laxos tenui de vimine circlos
 cervici subnecte
 VG III,167

Das Präfixverbum ist nur hier für das Ahd. belegt. In Ra steht zu dem Lemma 'subnectere' einfaches 'knuffenti' (Gl. 1,250,18) und in gl.K. 'piknuphendi' (Gl.1,250,18). Da auch mhd. und in anderen germanischen Sprachen keine Parallelen nachgewiesen werden kann, nehme ich einmalige Lbi. zu lat. 'subnectere' an.

Lüs zispringen - dissilire mhd Gr.6,397

2,659,50: dissiliunt - zispringent (Clm. 18059)
 aeraque dissiliunt vulgo, vesterque rigescunt
 indutae... VG III.365

Außer dieser Vergilglosse ist das ahd. Verbum 'zispringen' nur noch in den Gregorglossen belegt: 'zarspringen' auch zum Lemma 'dissilire'(Gl.2,247,18). Für weitere Belege in anderen Sprachen cf. Kempf (S.34). Ich schließe mich seiner Auffassung, daß es sich um Lbi.handelt an.

D 3.37 Zwei

Lüs zvibirig - bifer Gr.3,157

2,643,12: biferi - zvipiriges (Clm. 18059)
 biferique rosaria Paesti, quoque modo potis
 gauderent intiba rivis VG IV,119

Das lat. Adjektiv 'bifer' ist aus 'bis' und 'fero' zusammengesetzt und bedeutet 'zweimal im Jahr fruchttragend'. Diese Konstruktion ist im ahd. 'zvibirig' nachgebildet worden: zu 'zvi' fügte man die Adjektivableitung des Verbums 'beran', das ja dem lat. 'ferre' entspricht.

Im Mhd. und den anderen germanischen Sprachen fehlt eine Entsprechung.

Lüs zviirig - bimus mhd Gr.1,610

2,644,37: bima - zviirigemo (Clm.18059)
 tum vitulus bima curvans iam cornua fronte
 quaeritur VG IV,299

Zusammengezogen aus 'bis' und 'annus' bedeutet lat. 'bimus' 'zweijährig'. Wie bei vielen Komposita mit 'zvi' ist auch bei 'zviirig' das lat. Vorbild wahrscheinlich der Anlaß zur Wortbildung, doch könnte es auch heimisches Wortgut sein. Außer in den Vergilglossen ist das Wort noch bei Tatian belegt (T 10,1) und in den Monseer Glossen (M 31, Gl.1,804,74).

Ferner ist ein entsprechendes Adjektiv im An. vorhanden 'tvíari' im Diplomatarium Norvagicum (14./15.Jh.), das zu 'bimatus' steht (CV 646). Diefenbach führt für 'biennis' 'zwei-jæric' an(73^c). Lexer (3,1207) bringt noch zwei Belege Myst. 1.39,37 und Konrad von Megenberg(MGB 300,22). Im DWB ist es seit dem 16. Jh. bezeugt.

Lüs zvifaro - bicolor Gr. -

2,712,30: bicolor - zvivaren (Paris 9344)
dixerat, Herculea bicolor cum populus umbra vela-
vitque comas foliisque innexa pendit, et sacer
implevit dextram scyphus. VA VIII,276

Zu diesem Wort schreibt Servius:

Herculea populus Herculi consecrata. quicum ad inferos descendens fatigaretur labore, dicitur de hac arbore corona facta caput velasse: unde foliorum pars temporibus cohaerens et capiti aluit sudore, pars vero exterior propter inferorum colorem nigra permansit. et honeste ait: pendit populus, idest corona de populo. (Thilo 3,236)

Eine andere Erklärung für die als zweifarbig bezeichnete Pappel bietet Hoops (Waldbäume und Kulturpflanzen S.261f und 231). Er weist darauf hin, daß die Gattung Populus in den altgermanischen Ländern ausschließlich durch die Espe (populus tremula) vertreten war. Erst zur Römerzeit oder im Mittelalter wurde die Pappel eingeführt, und zwar zuerst die Weiß- oder Silberpappel(populus alba), dann erst die Schwarzpappel (P.nigra). Für das Bestimmen von Lehnprägungen ist es zwar unwichtig, welches Interesse der ahd. Glossator an der Pappel nahm, da 'zvifaro' eindeutige Lüs. von 'bicolor' ist; aber, da diese Erklärungen für das ungewöhnliche Appellativ eines Baumes da sind, könnten sie vielleicht auch ein Anstoß zu der Glossierung gewesen sein.

Im Mhd. oder anderen Sprachen ist diese Zusammensetzung nicht bezeugt. Das ags. 'twi-híwe', das neben 'biformis' auch in einem Glossar für 'bicolor'steht (BT 1026^b), ist zu allgemein beschreibend. DWB hat als frühesten Beleg 'zwiefarbig'(1568).

Lüs zvifuoizzi - bipes Gr. -

2,676,21: bipedum¹ zviuozzero (Schlettstadt alphab.)
est in Carpathio Neptuni gurgite vates caeruleus
Proteus magnum qui piscibus aequor et iuncto bipedum
curru metitur equorum VG IV,389

Das Wort fehlt bei Graff, da er den Schlettstädter Codex nicht aufgenommen hat. Das Adjektiv ist aber ebenso wie das bei Notker belegte 'einfôzi' (N. 35,12) und das dreimal angeführte 'fiorfôzi' (Gl. 3,17,51; 4,88,19; 2,419,37) Lüs. des lat. Vorbildes. Ebenfalls als Lbin. sehe ich die außerahd. Parallelen an: an. 'tvi-fætt'r' ist einmal für 'bipes' aufgeführt (CV 645^b) ags. 'twi-fête' ist mehrmals für 'bipes' belegt (BT 1025^a)

Im Mhd. kann kein Weiterleben nachgewiesen werden.

Das DWB bezeugt das Wort erst seit der Zeit von Paracelsus.

Lüs zviurno - bicornis Gr. -

2,678,63: furcas bicornes-kartkabila zviurno (Schlettst.alph.)
exacuunt alii vallos furcasque bicornis atque
Amerina parant lentae retinacula viti. VG I,264

Lat. 'bicornis' beschreibt hier das Aussehen der Gabel, 'furca', 'gartgabala', und bedeutet 'zweizinkig'. Weder mhd. noch in einer der anderen germanischen Sprachen kann 'zviurno' nachgewiesen werden. Die ahd. Lüs. 'einhurno' für lat. 'unicornis' hat dagegen im Ae. in 'anhorn' eine Entsprechung. (Gneuss 123).

D 3.51 Höherer Grad

Lüs unarrahintlih - non enarrabilis mhd Gr.2,368

2,663,52: non enarrabile- unarrahintliha (Clm.18059)
tum levis ocreas electo auroque recocto, hastamque
et clipei non enarrabile textum VA VIII,625

Außer zu dieser Vergilstelle ist das Adjektiv 'unarrahintlih' 'unaussprechlich' noch in der Benediktinerregel und dreimal in den Glossen überliefert (Gl. 1,575,38; 2,288,30; 2,756,11). Für Text und Belege zu 'unerrachlich' für 'inexplicabilis' cf. Betz (B 160), Kempf (S.81) und Lauffer (S. 547ff).

2,662,66: ineluctabile - unuparuuuntanlih (Clm. 18059)
me pulsum patria pelagique extrema sequentem
Fortuna omnipotens et ineluctabile fatum his
posuere locis. VA VIII,334

Zweimal kommt das Adjektiv 'ineluctabilis' bei Vergil vor,
und beide Male hat der ahd. Glossator die Lbi.'unuparuuun-
tanlih' verwendet, die für die ahd. Zeit auf diese Hss.
beschränkt bleibt. Ohne das '-lih' Suffix ist ein Adjektiv
'unuparwuntan' zu 'invicta' einmal belegt in der Interline-
arversion der 26 lat.Hymnen (H.22, 8.Jh).

Für 'invicta, insuperabilis' führen Diefenbach(302^b,306^c) und
Lexer (2,1947) 'unüberwindlich' an, das nhd. als 'unüber-
windlich' dän.'uovervindelig' und schwed. 'oöfvervinnelig'
weiterlebt.

Lüt unubarfarilih - non exsuperabilis Gr. 3,562

2,636,35: non exsuperabile - unupfarilihaz (Clm. 18059)
invidia infelix ...metuet...et non exsuperabile
saxum VG III,39

Das Wort ist nur hier belegt und gehört zum Verbum 'ubar-
faran', das im Ags. als 'oferfaron' belegt ist. Neben ande-
ren Belegen bei Graff ist das Verbum auch in dieser Vergil-
handschrift zweimal bezeugt zu 'superare' (Gl. 2,637,34;
2,654,42). Für ähnliche Gelegenheitsbildungen mit der -lih
Ableitung von 'faran' cf. Bëtz 'zefarantlih-transitorius'
(B 65) und Lauffer 'undurhfaranliho - non penetrabile'(S.554f).

D 4.8 Beschaffenheit,Art,Form

Lüt gibretlih - trabalis Gr.3,290
AWB 1374

2,670,17: trabali-gipretlihemo (Clm.18059)
'at fervidus advolat hasta Messapus teloque orantem
multa trabali desuper altus equo graviter ferit
VA XII,294

Wie auch lat. 'trabalis' von 'trabs' abgeleitet ist, so ahd.
'gibretlih' von '(ge)bret'. Das Wort heißt hier 'wie ein Bal-
ken'. Es gibt keine anderen Belege im Mhd. oder anderen Sprachen.

D 4.36 Heftigkeit

Lüt unhantlih - intractabilis, Gr.4,971

2,628,6: intractabilis - unhantlihes (C1m. 18059)
exercete, viri, tauros, serite hordea campis
usque sub extremum brumae intractabilis imbrem
VG I,211

Das Wort ist nur einmal hier belegt. Lat. 'intractabilis' bedeutet für diese Stelle die 'rauhe, nicht zu behandelnde' Wintersonnenwende, 'bruma' zusammengezogen aus 'brevissima (dies)'. Bei Notker findet sich ein Substantiv 'unhant' (Bo 5) 'also der uuint tueres taz skef anagando in unhant fuorit', wo es 'Maneuvrierunfähigkeit' bedeutet. Eine ähnliche Bedeutung hat auch der mhd. Beleg 'z' unhanden werden' (Apoll 15751) 'Gewalt, Besitz verlieren' (Lexer 2,1896). In Wörterbüchern ist zwar 'hantlih - manualis, tractabilis' belegt (W v Rh22.35 und Voc.Schr.3000; Lexer 1,1247) nicht aber 'unhantlih'. Lediglich im Mnl. gibt es 'onhandelijc'.

Lüt unhantgreiflih - intractabilis Gr. -

2,691,2: intractabile - unhantcreiflih (Melk)
Punica regna vides, Tyrios et Agenoris urbem,
sed fines Libyci, genus intractabile bello. VA I,359

Da diese Melker Hs. bei Graff nicht enthalten ist, fehlt auch dieser Beleg. Das Adjektiv ist nur hier belegt. Es hat den ähnlichen Sinn wie oben 'unhantlih', nur persönlich bezogen 'unbesiegbar'. Das verwandte Verbum 'gihantgreifon' ist für 'violasse' zweimal belegt (Graff 4,318, Raven 2,62) für die Glossen (Gl. 1,266,23). Auch 'greiflih' für 'tractabilis' ist einmal belegt (Graff 4,319)

DWB führt nur bei 'unhandgreiflich' Ad.Müller verm.schr.1,67 auf als einzigen Beleg.

Im Mhd. ist 'inborn' mehrmals belegt (Lexer 1,1429).

Obwohl das zugrunde liegende Verbum 'ruzon' (lat. 'rudere - ein Geräusch machen') in anderen germanischen Sprachen auch vertreten ist: ags. 'hreotan'; an. 'hrjota' fehlt dort die Nominalbildung, die nur im Ahd. und wohl auf Anregung des lat.-Vorbildes entstanden ist. Neben dem nur in den Pariser Vergilglossen vorkommende Bildung 'ruzzunga' steht in der Schlettstädter Hs. 'ruzzode-stridore' (Gl.2,684,24) und in den Melker Glossen 'ruz-clangoribus' (Gl.2,694,75).

Der von Lexer (2,560) angeführte einzige Beleg 'ruzzunge' ist mit den Vergilglossen identisch.

D 5.30 längerdauernde und wiederholte Geräusche

Lüt sunnalih - Elysium Gr.6,241

2,657,34: Elisium - sunnalihiu (CIm. 18059)

dextera quae Ditis magni sub moenia tendit,

hac iter Elysium nobis VA VI,542

Von 'Elysium' (gr. Ἠλύσιος οὐρανός) ist das Adjektiv 'Elysium' (gr. Ἠλύσιος) abgeleitet. Das ahd. 'sunnalih' ist ebenfalls denominale Ableitung, wie sie mit dem '-lih' Suffix häufig ist. Ich nehme Lbi an, da das Wort nur hier für das Ahd. belegt ist und auch im Mhd. keine Nachfolge hat. Nur im Ags. gibt es 'sunnlic', in einem Vokabular (Wrt. II 53,24) und in Leechdom (Word cunning and starcraft of early England) (BT 937^a). Für die Entsprechung 'sunna' zu 'Elysium' cf. 'sunnafeld'.

D 6.6 Winde

Lsch ostanwint - eurus

2,704,28: eurus - ostanuuint (Paris 9344)

tris Eurus ab alto in brevia et syrtis urget

VA I,110

Lsch. sundwint - zephirus

2,686,30: zephirus - sunduuint (Schlettstadt alphab.)

sive sub incertas Zephyris motantibus umbras

VE V,5

2,707,34: zephirus - suntuuinda (Paris 9344)

nec Zephyros audis spirare secundos

VA IV,562

Lsch norduuint - aquilo

2,704,25: aquilo - norduuint (Paris 9344)

talia iactanti stridens Aquilone procella

velum adversa ferit

VA I,102

2,699,37: boree - nortuuuint (Paris 9344)

aut Boreae penetrabile frigus adurat

VG I,93

Lsch nordostanwint - borea
 2,701,11: borea - norostanuuint (Paris 9344)
 et Boreae de parte trucidis cum fulminat
 VG I,371

Lsch ostansuntwint - eurus
 2,701,12: eurus + ostansuntuuint (Paris 9344)
 et cum Eurique Zephyrique tonat domus
 VG I,371

Lsch westanwint - zephirus
 2,701,13: zephirus - uuestanuuint (Paris 9344)
 VG I,371
 2,704,27: nothus - uuestanuuint (Paris 9344)
 tris Notus abreptas in saxa latentia torquet
 VA I,108

Wie Höpfel (S. 15ff) ausführt, gehen diese Windnamen auf den 'circulus ventorum' von Isidor zurück (XIII,11,10). Ich schließe mich seiner Darstellung an und habe nur die in den Vergilglossen vorkommenden Windnamen mit Belegstellen aufgeführt.

D 6.12 Himmelsrichtungen

Lüß nordlih - Rhiphaeas arces mhd Gr. -
 2,683,26: Rhiphaeas arces - nordlih (Schlettstadt alphab.)
 mundus, ut ad Scythiam Rhiphaeasque arduus arces
 consurgit, premitur Libyae devexus in Austros
 VG I,240

Das Wort ist nur hier für das Ahd. belegt. Anstoß zu dieser Lbi. hat wahrscheinlich der Servius-Kommentar zu dieser Stelle gegeben: mundus, pro caelo; nam 'mundi' nomine IIII elementa continentur, ignis, aer, aqua, terra. Iam definitio est nostri climatis, idest habitationis, quae a Septentrione incipens in australi desinit plaga. Aratus et Junilius dicit, 'ad Scythiam' dicit, cuius montes sunt Rhiphaei; und zu Zeile 242 'hic vertex nobis semper sublimis' schreibt er: hic, in hac parte, in Septentrione. vertex - Septentrio. Im Mhd. ist 'nordlich' nur einmal in einem Vokabular (Voc.1482) belegt.

Neben 'nordlih' kennt das Ahd. noch 'westarlih' in den Prudentiusglossen (Gl.2,399,1) für 'occiduus' und in einer Seduliusglosse (Gl.2,615,38). Ebenfalls belegt ist 'osterlih' für 'oriens,eous' (Gl.4,141,14; 4,57,8). Wie Lauffer (S. 521ff) ausführt kommen unsere nhd. Bezeichnungen aus der mnd. Seemannssprache des 15. Jhs. ohne an die vereinzelt ahd. Belege anzuknüpfen.

D 6.19 Sumpf

Lüs mosalih - palustris Gr.2,869

2,637,63: palustrem - mosalichaz (Clm. 18059)
interea pubi indomitae non gramina tantum nec
vescas salibum frondes ulvamque palustrem sed
frumanta manu carpes sata
VG III, 175

Das Wort ist außer in dieser Vergilglosse noch einmal in den Prudentiusglossen bezeugt (Gl.2,430,36), ebenfalls zu dem Lemma 'palustris' - 'sumpfig'. Lauffer nimmt das Adjektiv als Ljcs. auf (S.507).

D 6.24 Metalle

Lüs queksilber - argentum vivum mhd./nhd. Gr.6,215

2,641,8 : argenti - qvéchsilpar (Clm. 18059)
aut tonsum tristi contingunt corpus amurca et
spumas miscent argenti vivaque sulphura
VG III,449

Lüt queksilber - electrum

2,672,17: electra - quecsilbar (Clm. 305).
4,348,9 : electrum - quueosilbar (Trient)
pinguia corticibus sudent electra myricae
VE VIII,54

Das Wort ist bereits von Höpfel (S.22) als alte Lüs. zu lat. 'argentum vivum' bestimmt worden. Für die anderen Glossenbelege siehe dort. Lauffer (S.126ff) geht auch auf die Vergilglosse 'argentum - quecksilber' ein und sieht darin ein Zeugnis, daß 'quecksilber' auch freier verwendet (für andere Metalle) werden konnte. Etwas später im Text meint er: "...ähnlich erklärt sich vielleicht auch die Gleichsetzung von 'quecsilbar' mit 'sulphur vivus' = Schwefel (Gl.3,471,25) aus äußeren Ähnlichkeiten beider Substanzen in der Farbe oder einfach aus der Assoziation von 'vivus' zu 'argentum vivum'." Die Vergilglosse (Gl.2,641,8) bezieht sich auf beide der von ihm erwähnten Lemmata. Für den Vergiltext ist anzunehmen, daß der Glossator 'viva' irrtümlich zu 'argenti' gezogen hat, weil ihm diese Verbindung vertraut war. Von dieser Glossierung oder ihrer Vorlage könnte die 'Fehlübersetzung' zu 'sulfur.uius' (Gl.3,471,25) auch in die von Lauffer angeführte Bonner Hs. 218 gelangt sein, die ebenfalls aus dem 11.Jh. stammt und auch Vergilglossen enthält, allerdings nur eine ahd., so daß keine Beziehung bewiesen werden kann. Ich setze also für diese Glosse Lüs. an.

Für die Belege zum Lemma 'electrum' schließe ich mich der von Lauffer vorgeschlagenen Lüt. an.

Im Mhd. ist das Wort häufig (Lexer 2,319) und in vielen Schreibvarianten belegt. Es lebt ja auch nhd. 'Quecksilber' weiter. Für Belege in anderen germanischen Sprachen cf. Lauffer.

D 7.1 Pflanze

- | | | |
|-----------|---|----------|
| Lüs | rebalih - pampineus | Gr.2,353 |
| 2,631,8 : | pampineo - repalihemo (Clm. 18059) | |
| | tibi <u>pampineo</u> gravidus autumno floret ager | |
| | VG II,5 | |
| 2,658,33: | pampineis - repalihen (Clm. 18059) | |
| | nec qui <u>pampineis</u> victor iuga flecta habenis Liber | |
| | VA VI,804 | |
| 2,682,15: | pampineas - rebilicha (Schlettstadt alphab.) | |
| | Liber <u>pampineas</u> invidit collibus umbras | |
| | VE VII,58 | |

Wenn auch 'reba' für 'pampinus' nicht belegt ist, kann man doch 'rebalih' als Lüs. ansetzen, da sie ausschließlich in diesen Vergilglossen vorkommt. Das Wort ist ein Beweis für die Verwandtschaft der Schlettstädter Hs. mit den Tegernseer Vergilglossen, die beide von einer gemeinsamen Vorlage abgeschrieben sein dürften (cf. Steinmeyer, ZfdA XV).

Eine andere Übersetzungsmöglichkeit für 'pampinus' findet sich in den Prudentiusglossen, wo zu diesem Lemma 'winblatli-
lih' steht (Gl.2,474,44), cf. Lauffer (S.523f), das auch Lüs. ist.

D 7.2 Pflanzenarten

Lüt kesteneboum - castanea mhd. Gr.3,120

2,698,39: Castaneae - kestenebouma (Paris 9344)
 stant et iuniperi et castaneae hirsutae
 VE VII,53

Für Text und Belege cf. Höpfel (S.28)

Lüt kirsboum - cerasus mhd. Gr.3.120

2,701,39: cerasis- kirsboumon (Paris 9344)
 pullulat ab radice aliis densissima silva, ut
 cerasis ulmisque
 VG II,18

Das Wort ist ahd. und auch mhd. (Lexer 1,1557) recht häufig belegt. Höpfel (S.26) gibt die Belege an und setzt Lüt. an.

Lüt prumboum - spinus mhd. Gr.3,121

2,703,54: spinos - prumboum (Paris 9344) '
 ille etiam seras in versum distulit ulmos eduramque
 pirum et spinos iam pruna ferentis
 VG IV,145

Lat. 'spinus' ist ein dorniger Strauch, der Schlehdorn, mit dem bot. Namen 'Prunus spinosa'. Das nahestehende 'pruna' in der gleichen Zeile - als die Früchte des Busches - gab wohl

Die Glosse beruht auf einer anderen Lesart des Vergiltextes. Im Codex Gudianus (9. Jh.) steht nicht 'radicibus' sondern 'radicitus', das von 'radix' abgeleitete Adverb in der Bedeutung 'mit der Wurzel'. Obwohl ahd. 'wurz' in den anderen germanischen Sprachen auch vertreten ist, ist die adverbiale Ableitung nur hier bezeugt.

Graff (1,1052) bringt 'wurzhafft' zu 'radicitus' aus einer Interlinearversion der Benediktinerregel. Ebenfalls aus einer Benediktinerregel stammt der Beleg bei Lexer (3,1013) 'wurzecliche'. Diefenbach (482^a) belegt 'radicitus' mit 'wurtzlich'. Die Spärlichkeit der Belege und die genaue Übertragung des lat. Vorbildes sprechen für Lbi.

Lsch pechscit - taeda Gr. -

2,684,54: teda - pechsceide (Schlettstadt.alphab.)

hic focus et taedae pingues, hic plurimus
ignis semper, et adsidua postes fuligine nigri
VE VII,49

Das Wort ist nur hier belegt und durch Zusammensetzung von dem schon früher aus dem Lat. entlehnten 'pech' mit dem heimischen 'scit' gebildet. Servius schreibt zu dieser Stelle: et taedae pingues. ligna luminaris apta, quae in nuptiis fiunt. Graff (6,439) führt zu 'sceit' nur 'sarmenta' an; ferner das Kompositum 'grabun-sceit' für 'manubrio', was 'Handhabe, Griff' bedeutet. Im Mhd. gibt es nur 'pech-boum' für 'picea' (Lexer 1,137; Diefenbach 433^a). Auch in den anderen germanischen Sprachen fehlt eine solche Zusammensetzung. Das Fehlen aller sonstigen Belege - auch DWB - muß nicht auf Lbi. schließen lassen. Ich habe aber das Wort aufgenommen, da im Ahd. ein anderes Wort 'faccala' (Graff 3,433) für 'taeda' vorhanden war und auch mehrmals in den Tegernseer Vergilglossen verwendet wurde: außer VE VII,49 'fachala - taeda' (Gl.2,626,9) in VG II,431 (Gl.2,635,39).

In den Pariser Glossen steht 'taeda - chien' (Gl.2,713,40).

D 7.5 Pflanzenanbau

Lüt rosigarto - rosetum mhd Gr.4,251
2,683,12: rosetum - rosigartin (Schlettstadt alphab.)
 lenta salix quantum pallenti cedit oli~~v~~ae
 puniceis humilis quantum saliu~~n~~ca rosetis
 iudicio nostro tantum tibi ceditAmyntas
 VE V,17

Das lat. 'rosetum' kommt im Vergilwortschatz nur einmal vor. In der Schlettstädter Hs. wird es mit 'rosigarto' glossiert, in den Melker Glossen mit 'rosstetin' (Gl.2,689,52)† Graff führt noch einen Beleg für 'rosgarto' zu 'rosaria' aus den Prudentiusglossen an (Gl.2,478,59). Im Ags. gibt es keine genaue Entsprechung, nur einmal 'ros-bedd' für 'rosetis' in den Anecdota Oxoniensia (BTS 690^b). Mhd. führt Lexer mehrere Belege für 'rôse(n)garte' an (Lexer 2,492). Lauffer (S.627) nimmt das Wort unter seine heimischen Zusammensetzungen auf. Ich halte mit Höpfel (S.41f) die Komposita mit '-garto' doch für mögliche Lbin.

Lüt violgarto - violarium mhd Gr.4,252
2,642,25: violaria - violgartun (Clm. 18059)
 inriguumque bibant violaria fontem
 VG IV,32

Das Wort 'Veilchen' wurde schon früh aus dem Lat. übernommen in der Form ahd. 'viola'. Die Zusammensetzung mit 'garto' ist aber nur hier belegt, wo es 'Veilchenbeet' bedeutet. Im Mhd. führt Diefenbach (236^a) zu 'violarium' neben 'violen-hôf' auch 'fiolen-garten' auf. Lexer (3,361) hat je einen Beleg für 'viol-garte' aus Heinrich von Meissen und aus dem Liedersaal;

Lüs (h)radoripho - purpureus(cito maturescunt) Gr. -

2,631,70: purpureae - radoripho (Clm. 18059)

purpureae preciaequē, et quo te carmine dicam Raetica
VG 11,95

Die ahd. Glosse bezieht sich auf den Serviuskommentar zu 'preciae': hae cito maturescunt. Dies 'schnellreifend' wird durch das Kompositum aus 'hrado', dem Adverb von 'hrad(i)' und dem Adjektiv 'riphi' gebildet, das für 'maturus' belegt ist (Graff 2,497). Weder mhd. noch in einer der anderen germanischen Sprachen findet sich eine Entsprechung. Das Wort ist hpl. und eine einmalige Lüs. der lat. Vorlage.

Lüs scalatrago- ostrifer Gr.5,492

2,628,3 : ostriferi - scalatragun (Clm. 18059)

2,681,47: ostriferi - scaletrager (Schlettstadt alphab.)

Praeterea tam sunt Arcturi sidera nobis Haedorum-
que dies servandi et lucidus Anguis, quam quibus
in patriam ventosa per aequora vectis Pontus et
ostriferi fauces temptantur Abydi.

VG I, 207

Lat. 'ostreum' (gr. ὄστρεον) bezeichnet die Auster oder eine flache, löffelförmige Muschel. Die Adjektivzusammensetzung ist bei Vergil nur einmal belegt und heißt 'austernreich'. Servius: ostriferi, in quo ostreae multae sunt.

Ahd. 'scala' hat außer 'Hülse, Trinkgefäß' auch die Bedeutung 'Muschel'. Graff (6,474) bringt fünfmal 'scala' gleich 'concha'. Auch an., ags., neng. und russ.-k.slaw. steht das Wort für 'Muschel' (Kluge 633). In keiner anderen Sprache oder im Mhd. ist die Zusammensetzung 'scaletrago' belegt. Die Form der Schlettstädter Hs. 'scaletrager'¹ hat die konkurrierende Endung '-er'; '-trago' ist die ältere und wahrscheinlich auch die in der beiden Hss. gemeinsamen Vorlage entsprechende Form.

2,683,69: simee -chrumbinaso (Schlettstadt alphab.)
sollicitos Galli dicamus amores, dum tenera
attendant simae virgulta capellae
VE X.7

Lüt	lopfrosc- frondator	mhd	Gr.3,834
4,352,9:	frondator id rusticus <i>¶</i> quod de floribus nascitur quod dicimus loupvoroſo (Clm. 6394)		
2,723,5:	frondator - rana quae de floribus nascitur -louffrosc (Cod.Lips.civ.Rep.I,36 ^b ,10.Jh)		
2,724,1:	frondator .i. rusticus, quod dicimus louurosc (Clm. 18059)		
	hinc alta sub rupe canet <u>frondator</u> ad auras		
	VE I.56		

Höpfel (S.44f) behandelt die Glosse ausführlich. Nachzutragen ist nur der obige Beleg aus dem Clm 6394, der bei ihm fehlt.

Höpfel (S.44f) bringt diesen Beleg, allerdings immer 'voumfrosch' geschrieben, was sinnstörend ist. Da diese Zusammensetzung nur hier bezeugt ist auch nicht im Mhd. fortlebt, nehme ich Lsch. an. Die vorausgehende Glosse 'speht' geht auf die Serviusinterpretation von 'frondator' als Vogel zurück.

'frondator, rusticus, λ nomen avis λ animal, quod frondibus
vescitur',

Lüt iagahunt - venator canis mhd Gr.4,976
 2,671,9 : venator canis - iagahunt (Cim. 18059)
 inclusum veluti si quando flumine nactus cervum
 aut punicaeae saeptum formidine pennae venator
 cursu canis et latratibus instat
 VA XII,751

Im lat. Text ist 'venator' attributiv zu 'canis' aufzufassen und bedeutet 'Jagdhund'. Die Vergilglosse ist der einzige ahd. Beleg für das Kompositum, das auch mhd. nur zweimal als 'jaget-hunt' bei Albrecht von Halberstadt (13.Jh.) und als 'jeithund' bei Konrad von Megenberg belegt ist (Lexer 1,1168). Da aber bereits auf Felsbildern der mittelsteinszeitlichen Kunst in Ostspanien Hunde als Jagdhelfer dargestellt sind, kann das Wort auch unabhängig vom Lateinischen im heimischen Wortschatz vorhanden gewesen sein. Die Aufnahme als Lbi. ist fraglich, obwohl keine andere Sprache eine Entsprechung hat.

Lüs merisuin - delfinus mhd Gr.6,880
 2,726,58: delfinum - mirisuuin (Oxford Auct.F.1.16)
 postrema immani corpore pistrix delfinum
 caudas utero commissa luporum
 VA III,428

Die Glosse steht in einem anonymen Vergilkommentar. Zur Erklärung von 'delfinus' verwendet der Glossator die verbreitete Lbi. 'meresuin', die auf die Isidorglosse Buch XII,6,12 zurückgeht, wo er die Meerschweine beschreibt: 'porci marini, qui vulgo vocantur suilli, quia dum escam quaerunt, more suis terram sub aquis fodiunt.' Wie Höpfel (S.46f) ausführt wurde diese Erklärung Isidors auch auf die unmittelbar vorausgehende Glosse 'delfinus' bezogen. Er führt auch die anderen Belege für das Ahd. Mhd und andere germanische Sprachen an.

Auch in der persisch-arabischen Sternkarte des as-Sūfī (gestorben 986) wird das Sternbild des Delphins mit einer schweineähnlichen Schnauze dargestellt.

Lüs rehpochili - capreolus mhd Gr.3,30

2,689,5 $\dot{z}$ capreoli - rehpocchiliu (Melk)

4,247,19: capreoli - rehpocchiliu (Trient)

praeterea duo nec tuta mihi valde reperti

capreoli sparsis etiam nunc pelli^bbus albo

VE II,41

Lat. 'capreolus' ist zoologisch nicht sicher zu bestimmen. Es kann eine wilde Ziege, ein Rehbock oder eine Gemse sein. Die ahd. Deminutivform 'rehpocchili' ist nur noch einmal bezeugt. In dem St. Galler Codex 111, Hieronymus in Isaiam, stehen auf dem letzten Blatt die deutschen Sätze:

'soiz regenot so nazcent te bou^{ma} soiz uuath so uuagont te bömma; sodiz re^hpocchili fliet so plecchet imo ter ars.' (ZfdPh 13,1882,S.446) Diese St. Galler Naturbeobachtungen des 11.Jhs. werden Notker zugeschrieben (Ehrismann, Lit.G.1,388), der sie in seiner Logik (Piper I,593,20 -595,28 und SCLIf) verwendete. Diese sprichwörtliche Verwendung des Wortes deutet mehr auf heimischen Wortschatz als Lbi. Andererseits liegt auch dem Notkertext eine lat. Vorlage zugrunde: 'quando fugit capreolus albescit eius culus'(Kemble, 'Salomon und Saturnus' S.51,5). Es könnte also auch sehr wohl das 'capreolus' Anregung zu ahd. 'rehpocchili' gewesen sein.

Die ahd. Belege zu einfachem 'puchili' stehen alle zu dem Lemma 'hircellus', der Deminutivform von 'hircus'. Im St. Galler Codex 184 (9.Jh.) 'puchili', ferner zweimal in Wiener Hss. aus dem 11. und 12. Jh. und einmal im Emmeraner Codex 31 (11.Jh.). Dagegen ist 'capreolus' nur einmal als 'rehpock' (Gl.2,352,34) in der Lex.alam. wiedergegeben.

Der einzige mhd. Beleg (Lexer 2,358) steht bei Diefenbach (98^a) 'rech böckelin'. Daneben gibt es noch die Form 'rechböckel' im Frauenlob Heinrichs von Meissen. Mir scheint der Einfluß des lat. Diminutivs auf die ahd. Wörter groß genug, um die Form 'rehpocchili' als Lbi. aufzunehmen.

ad Cortynia, Cretensis civitas ubi putabatur Solis fuisse
armenta. Die Zusammensetzung ist nur hier belegt und hat
keine Entsprechung im Mhd. oder einer anderen Sprache.

D 7.12 Jagd

Lüt wildfleisch - ferinae carnis Gr. -

2,690,58: ferinae s. carnis - vuildfleisc (Melk)
fusique per herbam implentur veteris Bacchi
pinguisque ferinae.

VA I, 215

'Ferinus' ist hier substantivisch gebraucht und bedeutet nhd. 'Wildpret', ahd. 'wiltbrat', mhd. 'wiltbrat, wiltbrat' (Lexer 3,894). In der Parallelglosse der Pariser Vergilhs. steht keine Kontraktion sondern 'uuildes fleisches' (Gl.2,704,47). Lexer (3,893) hat für 'wilt' den Sammelbegriff wie nhd. 'Wild' aber kein Kompositum mit '-fleisch'. Auch in den anderen germanischen Sprachen gibt es keine Entsprechung; so bleibt die Melker Glosse der einzige Beleg.

D 7.13 Mensch

Lüs halfdiero - semiferus Gr.5,448

2,712,29: semiferi - halfdieris (Paris 9344)
nequeunt expleri corda tuendo terribilis oculos
vultum villosaque saetis pectora semiferi atque
extinctos faucibus ignis

VA VIII, 267

Das Wort ist nur hier belegt. Für ausführliche Behandlung der substantivischen Form 'halbtiore' cf. Lauffer (S.94f) und dem Adjektiv 'halfdierig' (S.567f).

D 7.16 Körperteile

Lüs furihercida - praecordia mhd Gr.4,1047

2,635,62: praecordia - furihercida (Clm. 18059)
sin has ne possim naturae accedere partis frididus
obstitereit circum praecordia sanguis
VG II,484

'Praecordia' hat hier die Bedeutung 'Brust'. Ahd. 'furihercida' ist genaue Übersetzung des Lemmas 'prae-' und 'cor'. Außer dieser Vergilglosse ist das Wort belegt in den Juniusglossen (Cod.Oxon.Jun.25;9.Jh.) zum Lemma 'praecordia' (Gl.1,587,20). Daneben gibt es noch die Formen 'furherza' im Heinr. Summarium (Gl.3,74,25) und 'umpiherza' in Ra. gl.K. (Gl.1,233,19) cf. Betz (A 21), ebenfalls zu 'praecordia'.

In den anderen germanischen Sprachen gibt es keine Parallelen. Für das Mhd. ist 'vorherze' belegt (Lexer 3,469) in Hpt.arzb.24. und einmal bei Diefenbach (352^C).

Lüs ubirbrawa - supercilium mhd Gr.3,315

2,683,62: supercilium - vbirprauui (Schlettstadt alphab.)
dumque tibi est odio mea fistula, dumque capellae
hirsutumque supercilium
VE VIII,34

Lat. 'supercilium', die 'Augenbraue' wird meist im Ahd. mit einfachem 'brawa' wiedergegeben (Graff 3,315), das in den meisten germanischen Sprachen vertreten ist. Für das Kompositum 'ubirbrawa' findet sich aber nur im Ags. eine Entsprechung 'oferbrāw', die in Lchdn. und in Vokabularen belegt ist und immer mit fester Zuordnung zum Lemma 'supercilium' (BT 731^a). Auch im Ahd. findet sich das Wort nur in Glossen: im Heinr. Summ. (Gl.3,70,14; 3,308,44), wobei es im zweiten Fall auch die übertragene Bedeutung von 'supercilium' i.e. 'superbia' glossiert, ferner in Ib/Rd (2,291,66) und in einem Stuttgarter Codex 218 (11.Jh.) (Gl.1,344,8).

Für das Mhd. belegt Diefenbach (566^C) 'oberbrâ' und Lexer (2,1609) 'überbrâ' aus Konrad von Megenberg. Schütz und Höpfel scheinen das Wort zum heimischen Wortgut zu rechnen.

Für weitere Belege cf. Höpfel (S.49f).

D 7.26 Essen, Mahlzeiten, Nahrung

Lüs umbefrezzan - exedissee Gr. -

2,709,35: exedissee . umbefrezzan (Paris 9344)
 non media de gente Phrygum exedissee nefandis
 urbem odiis satis est
 VA V,785

Wie Lauffer (S.261f) ausführt, hat man diese Glosse in Zusammenhang mit der auf der gegenüberliegenden Spalte (bl.98^a) geschriebenen Glosse 'ambesa' - 'samefrezzana' (Gl. 2,709,32) zu sehen, die sich auf VA V,752 bezieht: ipsi transtra novant flammisque ambesa reponunt robora navigiis. Nur so kann man die Entsprechung 'umbe' für 'ex' erklären. Für weiteren Text und Belege cf. Lauffer, der das Beispiel 'umbe-ezzan' dort behandelt.

D 7.30 Getränk

Lüt winlih - Lenaeus Gr. -

2,696,63: Lenaeum - winlihun (Melk)
 Iuppiter omnipotens, cui nunc Marusia pictis gens
 epulata toris Lenaeum libat honorem aspicis haec
 VA IV,207

Servius gibt die Erklärung für 'Lenaeus': 'lenaeum - Bacchicum nam Liber Lenaeus dicitur, quia torculis praeest, qui et Graece *ληνοί* dicuntur: nam cum sit Graecum, a mentis delinimento non potest accipi. Lenaeus ex calcatorio *ἀπὸ τῆς ληνοῦ* hoc est (a) laen. Das poetische lat. Adj. in der Bedeutung 'bacchisch' gibt der ahd. Glossator sehr treffend mit 'winlih' wieder. Die Gleichsetzung von Bacchus zu 'win' ist zwar nicht bezeugt, kann aber angenommen werden. Von diesem Substantiv bildet er mit Hilfe des '-lih' Suffixes das nur einmal belegte Adjektiv 'winlih'. Weder mhd. noch in anderen Sprachen läßt sich das Wort nachweisen.

D 7.35 Ausscheidungen

Lüt olidrosa - amurca mhd Gr.5,546

2,627,61: amurca - olidrosa (Clm. 18059)

2,700,39: amurca - ole^sthrusana (Paris 9344)

2,675,50: amurca - olitruosino (Schlettstadt alphab.)

semina vidi equidem multos medicare serentis et
nitro prius et nigra perfundere amurca grandior
ut fetus siliquis fallacibus esset, et quamvis
igni exiguo properata maderent

VG I,194

Lat. 'amurca' (gr. *ἀμύρση*) ist die beim Auspressen der Oliven vorfließende wässrige Unreinigkeit, der Ölschaum. Die Zusammensetzung ist im Ahd. außer in diesen Vergilglossen, die ja einen hohen Grad von Übereinstimmung auch in anderen Wörtern aufweisen, so daß man nicht von unabhängigen Bildungen sprechen kann, nur noch bei Notker überliefert 'fon oletruosono' (N 80,8) und 'oletruosin' (N 80,13), beide Male für 'amurca'.

Die Serviusbemerkung zu dieser Stelle gibt vielleicht die Erklärung für die 'oli-'-Zusammensetzung, da heißt es:

amurca, umor expressus ex oleo, idest feces olei.

Einfaches 'truosana' ist mehrmals belegt als der beim Keltern abfließende Schaum, die Hefe und hat auch Parallelen in den anderen germanischen Sprachen. Nhd. 'Drusen' ist vor allem das alem. Wort für Preßrückstände von Trauben, Öl und Ölfrucht (Kluge 145^a).

Für das Mhd. bringt Lexer (2,152) 'öl-drusene' aus dem Vokabular 1482 als einzigen Beleg.

Lüs uzswizzen - exsudare Gr. -

2,699,35: exsudat - uzsvizzet (Paris 9344)

sive inde occultas viris et pabula terrae pingua
concupiunt, sive illis omne per ignem excoquitur
vituim atque exsudat inutilis umor

VG I,88

D 7.42 Verletzung

Lüs wuntuntuont - vulnificus Gr.5,296

2,663,23: vulnificus - uuuntuntuontaz (Clm. 18059)
 fluit aes rivi aurique metallum vulnificusque
 chalybs vasta fornace liquescit
 VA VIII,446

Ob es sich bei dieser Glosse um Lbi. handelt, ist unsicher. Graff führt die Worte getrennt auf 'uuntun tuontaz'. Da nirgends ein Beleg für 'Wunden tun' aufgezeichnet ist, bleibe ich bei der Hs. i.e. nehme ein partizipiales zusammengesetztes Adjektiv an, wie ahd. 'ferahhabenti', ae. 'sweordberende' etc. (Henzen S.66). Damit liegt eine genaue Übersetzung des lat. Vorbildes vor. In den Pariser Glossen steht an dieser Stelle 'uunt dragili' (Gl.2,712,47) zu dem Lemma 'vulnificus'.

D 8.9 Antrieb, Stoß

Lüt wurflih - missilis Gr.1,1041

2,667,5: missile libro -uvuruflihazuvenno (Clm. 18059)
2,667,52: missile libro - vvurflihaz vuenno (Clm. 18059)
 da nunc, Thybri pater, ferro, quod missile libro,
 fortunam atque viam duri per pectus Halaesi
 VA X,421
 dextra mihi deus et telum, quod missile libro
 nunc adsint
 VA X,773

Die Bedeutung von 'missilis' wird bei Georges (2,839) als 'zum Werfen geeignet, werfbar' angegeben. Voss hilft sich in seiner Übersetzung, indem er ein Nominalkompositum verwendet 'Wurfstahl' für 'missile libro'. Der ahd. Glossator bildet mit Hilfe des '-lih' Suffixes ein denominal abgeleitetes Adjektiv, das nur hier belegt ist. Da die Belege so nah aufeinander folgen, ist die zweite Glosse sicher eine Abschreibung von Zeile 421. Man kann sie als einen Beleg ansehen. Weder mhd. noch in anderen Sprachen ist dies Adjektiv bezeugt.

D 8.17 Rückwärts

Lüt widarfartig - redux Gr.3,586

2,646,54: reduces - uuidarfartiga (Clm. 18059)

namque tibi reduces socios classemque relatum
nuntio et in tutum versis Aquilonibus actam, ni
frustra augurium vani docuere parentes

VA I,390

Das lat. Adjektiv 'redux', aus 're-' und 'duco' gebildet, ist nicht sehr häufig. Es kommt im Vergilwortschatz nur sechsmal vor. Hier heißt es 'zurückgebracht, zurückgekehrt'. Da 'faran' nicht gleich 'ducere' gesetzt werden kann, ist ahd. 'widarfartig' keine Lüs. Dafür müßte eine von 'fôrjan' abgeleitete Form da stehen. Vielleicht gab es die in der Vorlage, und der Schreiber von Clm. 18059 hat beim Kopieren in Anlehnung an die Formen 'anafartig', 'duruhfartig' und 'unzuofartig', die in dieser Hs. vorkommen, 'widarfartig' geschrieben.

Daneben ist aber auch 'uuderfart' für 'recursio' bezeugt (Graff 3,583) in den St. Galler Übersetzungen zu Mcp und Bo (cod.s.gall.872 und cod.s.gall.825) aus dem 10./11.Jh.

Da 'widarfartig' nur hier belegt ist, auch keine Nachfolge im Mhd. oder in anderen Sprachen gefunden hat, kann Lbi. als gesichert angenommen werden.

D 8.18 Sich entfernen

Lüs apaschaltan - detrudere Gr.6,485

2,646,7: detrudunt - apaschieltun (Clm. 18059)

Cymothoe simul et Triton adnixus acuto detrudunt
navis scopulo

VA I, 145

Das ahd. 'apaschaltan' ist nur hier belegt in der Bedeutung 'abschieben, abstoßen'. Es ist auch im Mhd. im Gegensatz zu anderen 'schaltan'-Komposita nicht mehr bezeugt. Die Deutung hat wohl von 'scalta' auszugehen, was 'Stange, Bootsstange' bedeutet, denn eine Anzahl der Belege hat mit dem Schiff zu tun. Auch as. 'skaldan' heißt '(ein Schiff) fortschieben'.

Lüt	fartman - viator	Gr.2,741
-----	------------------	----------

2,642,78: viator - vartman (Clm. 18059)
namque aliae turpes horrent, ceu pulvere ab alto
cum venit et sicco terram sputat ore viator aridus
VG IV.97

Lat. 'viator', 'Reisender, Wanderer', ist auch im Vergilwortschatz nur viermal belegt. Da lat. 'via' dem ahd. 'fart' entspricht, sieht diese Glosse sehr nach Lbi. aus, bei der der ahd. Glossator das lat. nomen agentis durch die mechanische Zusammensetzung von 'fart' plus 'man' wiederzugeben versuchte. Das Wort ist nur hier bezeugt, fehlt auch im Mhd. oder anderen germanischen Sprachen.

Lüs framrukjan - digredi Gr. -

2,703,13: digressus - framgeruckit (Paris 9344)
 post hinc digressus iubeo frondentia capris
 arbuta sufficere et fluvios praebere recentis,
 VG III,300

Zu dem Verbum '(ga)rukjan' - 'se movere, mutare, transire, discedere' führt Graff (2,433f) mehrere Komposita an. Da er die Pariser Hs. nicht berücksichtigt hat, fehlt 'framrukjan', da es nur hier belegt ist. Da das Wort die lat. Form genau übersetzt, kann man es wohl als ad-hoc-Lbi. ansehen. Im Mhd. oder in einer anderen Sprache ist kein Fortleben bezeugt.

D 8.23 Hinein

Lüs	zuofart - complexus	mhd	Gr.3,584
-----	---------------------	-----	----------

2,709,26: complexibus - zuoverdi (Paris 9344)
aut quis te nostris complexibus arcet
VA V,742

Die Bedeutung von 'complexibus' an dieser Stelle : 'Umarmung' läßt die Glosse unverständlich erscheinen, da 'zuofart' ebenso wie das synonyme 'zuoganc' meist für 'aditus' steht. In diesem Kapitel der Aeneis ist aber das nächste 'aditus' in v.441. Vielleicht gab es eine Zwischenglossierung. Für Text und Belege cf. Betz (B 172), Schütz (S.111) und Lauffer (S.306).

Lüs	inflehtan - intexere	Gr.3,770
-----	----------------------	----------

2,648,21: intexunt - influhtun (Clm. 18059)

sectaque intexunt abiete costas

VA II, 16

Wie Lauffer (S.247f) ausführt, wird 'intexere' meist mit dem Verbum simplex 'flehtan' wiedergegeben, was darauf schließen läßt, daß die heimische Präfixentsprechung fehlte; 'inflehtan' also Lüs zu 'intexere' ist.

Für Text und Belege cf. Lauffer.

D 8.24 Heraus

Lüs uzstredan - efferuere Gr.6,745

2.645,56: effervere - uzstredan (Clm. 18059)

2,678,29: effervere - vzstredin (Schlettstadt alphab.)

hic vero subitum ac dictu mirabile monstrum aspi-
ciunt, liquefacta boum per viscera toto stridere
apes utero et ruptis effervere costis

VG IV, 556

Lat. 'effervere', aus 'ex' und 'fervere' gebildet, bedeutet eigentlich 'kochend in die Höhe brausen'; dann aber auch poetisch übertragen 'herauswallen von einer Menge! Das einfache 'fervere' ist im Ahd. mehrmals mit 'stridon' belegt (Graff 6,744). Die Zusammensetzung mit 'uz-' dagegen nur in diesen Vergilglossen und ist Lbi. nach lat. Vorbild.

Mhd. kennt 'uzsieden' für 'effervere' (Lexer 2,2030) nicht aber 'uzstredan'.

D 8.25 Hindurch

Lüs durahlaufen - percurrere mhd Gr.4,1119

2,628,67: percurrit - durihloiphit (zalot) (Clm. 1859)

interea longum cantu solata laborem arguto coniunx
percurrit pectine telas

VG I, 294

Das Wort könnte auch heimische Bildung sein, da es ausgeprägten Richtungssinn enthält. Es ist aber nur hier belegt, und diese Vereinzelnung und die genaue Übersetzung des lat. 'percurrere' spricht für Lbi, zumal diese Präfixbildung in anderen Sprachen fehlt. In den Prudentiusglossen wird 'percurrit'(iter anni) mit 'arliuf' wiedergegeben, (Gl.2,440,64). Auch im Mhd. ist das zusammengesetzte Verbum nur selten bezeugt (Lexer 1,484)'durch-loufen' in Barl. Myst.2. 503,31.

D 8.28 Hinauf

Lüt ufleiten - educere Gr. 1

2,692,61: educere.sursum erigere - ufleiten (Melk)
hanc tamen immensam Calchas attolere molem
roboribus textis caeloque educere iussit
VA II,186

Lat. 'educere' hat hier nicht die Bedeutung 'herausführen' sondern 'empor, in den Himmel führen, emporbauen', wie es ja auch in der lat. Glosse 'sursum erigere' erklärt wird. Angeregt durch diese Erklärung wählte der ahd. Glossator das 'uf' Präfix. Die Zusammensetzung 'ufleiten' ist sonst nirgends belegt, sondern ad-hoc-Prägung zu dieser Stelle.

D 8.29 Springen

Lüs furiscricchen - emicare Gr. -

2,715,42: emicat - furiscrithda (Paris 9344)
tum Pandarus ingens emicat et mortis fraternae
fervidus ira effatur
VA IX,736

In den Prudentiusglossen ist 'furiscricchen' zu dem Lemma 'prosilire' belegt (Gl.2,548,37). Dieselbe Bedeutung 'hervorspringen' hat auch 'emicare' an dieser Vergilstelle; deshalb nehme ich auch für diesen Beleg Lüs. an. Für Text und weitere Belege cf. Lauffer (S.244f),

D 8.30 Hinunter

Lüs nidersendan - demittere Gr.6,238
2,636,32; demissae - nidergisantero (Clm. 18059)
stabunt et Parii lapides, spirantia signa
Assaraci proles demissaeque ab Iove. gentis nomina
VG III,35

Die wörtliche Bedeutung von 'demittere' ist 'herabschicken', die aber für diese Vergilstelle nicht zutrifft, wo 'demissae' sich auf 'gentis' bezieht und 'abstammend' heißt. Grundverbum der ahd. Glosse ist 'sendjan', das gemeingermanisch ist. Die Präfixbildung 'nidersendan' ist aber nur hier für das Ahd. bezeugt. Der von Graff angegebene Tatianbeleg 'senti thih thanne hera nidar' (T.15,4) ist wohl keine Präfixbildung, da der Satz lat. 'mitte te deorsum' zugeordnet ist und 'hera nider' für 'deorsum' steht. Die genaue Übersetzung des Lemmas und die Vereinzelung des Belegs machen Lbi. wahrscheinlich. Für das Mhd. ist nur ein Substantiv 'nidersendinge' (Lexer 2,74) aus dem niederrheinischen Sprachgebrauch (Fromm 2,447^a) belegt, das die 'Herabsendung des Hl.Geistes' meint.

Lüs niderslihhan - delabi Gr.6,784
2,651,37: dilapsae - naderslihentō (Clm. 18059)
(Harpyiae)...ergo ubi delapsae sonitum per curva
dedere litora, dat signum specula Misenus ab alta
aere cavo
VA III,238

Das ahd. Verbum 'slihhan' hat die Grundbedeutung ahd. 'schleichen leise gleitend gehen', lat. 'repere, (e)labi'. Entsprechend der lat. Vorlage hat der ahd. Glossator dieses Grundverbum mit der lat. 'de' entsprechenden Präposition 'nidar' verbunden, ohne auf den Kontext zu achten, wo 'delabi' eher 'herabstoßen, herabschwingen' heißt, da die Harpyen aus der Luft mit Geschrei herunterkommen. Die Präfixform ist nur hier bezeugt, auch nicht im Mhd. vorhanden.

D 8.32 Im Bogen

Lüs cherunga - flexus Gr. -

2,712,14: flexus - cherunga
 olli remigio noctemque diemque fatigant et longos
 superant flexus
 VA VIII.95

Das Verbalabstraktum von dem schwachen Verbum 'keren' ist nur hier belegt. Graff (4,480) hat diese Form nicht, da er ja den Codex Paris. 9344 nicht aufgenommen hat. Das von Lexer (1,1558) angeführte mhd. 'kerunge' hat seine Bedeutung verändert und steht für 'Wiedererstattung, Schadenersatz'. von mhd. 'keren' gleich 'wiedererstatten'. Die einzig vergleichbare Form findet sich in den Prudentiusglossen, wo das Kompositum 'dana-kerunga' zu 'divortium' steht (Gl.2,495,43) cf. Lauffer (S.380f).

D 9.11 Wahl

Lüs	arwelida - delectus	Gr.1,837
-----	---------------------	----------

2,636,52: delectus - aruvelif^aa (chust) (Clm. 18059)
nec non et pecori est idem dilectus equino.
tu modo, quos in spem stues submittere gentis,
praecipuum iam inde a teneris impende laborem
VG III.72

Mit Hilfe der beliebten 'ida' Ableitung ist das ahd. Verbalabstraktum 'arwelida', von 'arweljan' gleich 'eligere', dem lat. Lemma 'dilectus' nachgebildet worden. Diese Ableitung ist noch in der Form 'irwelida' für 'optio' in den Bibelglossen bezeugt (Gl.1,379,36). Von zweiter Hand stammt die Nebenglosse 'chust', die im Pariser Codex 9344 zu dem Lemma 'delectus' steht (Gl. 2,702,37). Dies Wort ist im Ahd. sehr gebräuchlich und 17mal belegt für 'electio,optio,aestimatio'etc. Mhd. kennt als Nominalform 'erwelunge' (Lexer 1,698) aus Glossen und M.v. Beheims Evangelienbuch.

Die Vereinzelung der Belege und auch die Nebenglosse im Clm. 18059 deuten auf gelehrte Lüs. hin.

D 9.18 Tätigkeit

Lüs furistechen -praefigere Gr.6,636

2,640,18: prefigunt - furistechent (CIm. 18059)

2,667,11: praefixtum - furigista^cten (Clm.18059; Gr. -)
primaque ferratis praefigunt ora capistris
VG III,399

Hic Turnus ferro praefixum robur acuto in Pallantia
diu librans iacit atque ita fatur
VA X,479

Lat. 'praefigere' bedeutet 'vorn anheften, vorstecken' und in G III,399 'den jungen Zieglein eiserne Maulkörbe anlegen'; in Aeneis X,479 beschreibt es die Waffe, die mit eiserner Spitze versehen ist. Diese sind die einzigen ahd. Belege für das Präfixverbum, das genaue Übersetzung der lat. Vorlage darstellt. Während das Grundverbum auch z.B. im Ags. belegt ist 'sticjan' fehlen in den anderen Sprachen auch im Mhd. Belege für die Zusammensetzung mit 'furi'.

Lüs samastochen - contundere Gr. -

2,720,1: contundit - samestochet (Berlin)

Thestylis et rapido fessis messoribus aestu alia
serpullumque herbas contundit olentis
VE II, 11

Das ahd. zusammengesetzte Verbum mit 'sama' und 'stochen' ist nur hier bezeugt (Raven 1,206). Lat. 'contundere' bezeichnet hier die Tätigkeit, Kräuter zu zerstoßen. Das ahd. Wort ist getreue Übersetzung des Lemmas. Im Mhd. und in den anderen germanischen Sprachen fehlt diese Präfixbildung. Allerdings belegt das DWB die entsprechende Form 'zusammenstoßen' für mehrere Rezepte seit dem 16.Jh. (Ryff 1548). Wenn diese Belege auch genau den Sinn der Vergilglossen treffen, kann man doch keine Kontinuität ansetzen.

Lüs anasiwian - insuere Gr.6,61

2,708,42: insuto - anagesiuit (Paris 9344)
 tantorum ingentia septem terga boum plumbo
 insuto ferroque rigeant
 VA V,405

Wie auch 'insuere' nur einmal im Vergilwortschatz vertreten ist, so ist auch ahd. 'anasiwian' nur in dieser Glosse belegt. Für 'insuere' wird sonst 'bisiwian' gebraucht, wie die Angaben bei Graff zeigen. Nur im Ags. ist eine Paralle 'áseówan' (BTS 50) 'mið néthle ásiwid' (Txs.87,1591), zu lat. 'pictus acu', was 'bestickt' meint. Im mhd. Wortschatz ist kaum noch einfaches 'siuwen' belegt (Lexer 2,949); die Zusammensetzung fehlt. (cf. Kempf S.32f, der 'widarsiwian' behandelt)

D 9.29 Beginn

Lüs wolcboran - nubigena Gr.3,142

2,662,59: nubigenas - uuolcporanun (Clm. 18059)
 tu nubigenas, invicte, bimembris, Hylaeumque Pholum-
 que manu, tu Cresia mactas prodigia et vastum
 Nemeae sub rupe leonem.
 VA VIII,293

Mit 'nubigena' sind die Zentauren gemeint, die Ixion mit einer Wolke zeugte. Als Pholos Herakles mit Wein bewirtete, drangen sie ein und wurden nach einem hitzigen Kampf von diesem getötet oder vertrieben. Im germanischen Bereich kann ich keinen Beleg für eine Geburt aus Wolken finden. Es handelt sich also nicht um eine Übertragung heimischer Vorstellungen, sondern um eine einmalige genaue Übersetzung des lat. Wortes, wobei Komposita mit 'boran' für lat. 'genus' ja bereits geläufig waren cf. 'inboran'.

Weder im Mhd. noch in einer anderen germanischen Sprache ist diese Zusammensetzung vorhanden, sondern bleibt Augenblicksbildung zu 'nubigena'.

D 9.24 Untätigkeit

Lüs	zuostan - astare	mhd	Gr.-
2,705,27:	asto-zuostun,asto-zuostant (Paris 9344) excutor somno et summi fastigia tecti ascensu supero atque arrectis auribus <u>asto</u> VA II,303		

Das Präfixverbum 'zuo-stan' ist nur hier für das Ahd. belegt. Graff (6,593) führt nur 'fora-stên' zu lat. 'adstare' an(Notker I,546,15; 577,26; II,12,10). Mhd. gibt es 'zuo-gestân' (Lexer 3,1182) aus Wolfdietrich B und dem Urkundenbuch des Landes ob der Enns 'dem lantfride zuogestan' im Sinne 'zu einem treten, ihm beistehen'. In anderen germanischen Sprachen ist diese Präfixverbindung nicht belegt. Die genaue Übersetzung des lat. Vorbildes und die für den Sinn eigentlich überflüssige Präposition weisen auf ad-hoc-Lbi. hin.

D 9.32 Abgewöhnung

Lüs	intspenen - depellere	mhd	Gr.6,343
2,638,3:	depulsus - inspenitas (CIm. 18059) equus...atque haec iam primo <u>depulsus</u> ab utere matris audeat VG III,187		

Lüs	intspenen - prohibere		
2,640,16:	prohibent - inspenient (CIm 18059) multi etiam excretos <u>prohibent</u> a matribus haedos primaque ferratis praefigunt ora capistris VG III,398		

Betz (B 175) behandelt 'intspenen' als Lüs. zu 'ablactare'. Da es sich bei beiden Vergilglossen um den Vorgang des Entwöhnens handelt, kann man wohl eine Zwischenglossierung 'ablactare' annehmen, die zu 'intspenen' geführt hat.

D 9.35 Vollenden

Lüs durahbringen - perferre nhd Gr.3,200

2,667,54: haud pertulit - nidurihprahta (Clm. 18059)
 illa per orbem aere cavum triplici, per linea terga
 tribusque transiit inextum tauris opus, imaque sedit
 inguine, sed viris haud pertulit.

VA X,786

Außer in dieser Vergilglosse ist das Wort noch einmal belegt
 'durahbringit za sigiu urteili' (Graff gibt als Quelle Frg.5
 an, was vielleicht Fdg. 'Fundgruben für Geschichte deutscher
 Sprache und Literatur von Hoffmann' sein soll).

Die Bedeutung von 'perferre' ist an dieser Stelle 'ans Ende
 bringen'. Diesen temporalen Richtungssinn hat auch das ahd.
 'duruhbringen'. Die Vereinzelung des Belegs und das Fehlen
 der Zusammensetzung im Mhd. schließen Lbi. nicht aus. Im Nhd.
 lebt diese Bedeutung in Redensarten 'sein Vermögen durchbringen',
 'einen Antrag durchbringen' allerdings weiter, was für heimi-
 sches Wortgut spricht. (Paul-Betz 143^a)

D 9.36 Ruhe

Lüs unwerchaft - inactuosus, intempestas Gr. -

2,695,59: intempesta, inactuosa - unuuerghafdiu (Melk)
 obscuro sed nubila caelo et lunam in nimbo nox
intempesta tenebat

VA III,587

Lat. 'intempestus' aus 'in' und 'tempus' gebildet hat die
 Grundbedeutung 'ungünstig der Zeit' oder 'der Witterung nach'
 (bei 'in' und 'tempestas'). In Zusammenhang mit 'nox' heißt
 es hier 'die tiefe, nicht durch Handlungen der Menschen in
 Zeitabschnitte eingeteilte Nacht' (Georges 2,295), weshalb
 auch Servius 'inactuosa' neben 'intempesta' stellt. Das ahd.
 'unwerchaft' ist dieser Glosse nachgebildet und nur hier
 belegt. Graff hat das Wort nicht, da er den Melker Codex

nicht aufgenommen hat. Er führt für 'intempestus' (Gr.1,967) 'unwerahbar' an (Gl.1,814,26; 1,433,16). Im Ags. gibt es einmal die Form 'unweorclíc' zu 'intempestus' (BT 1136). Für das Mhd. ist nur das Substantiv 'unwerc' im Erfurter Stadtrecht 'cheinerlei arbeit ader unwergk tun ader üben' bezeugt (Lexen 2,1984). Das Fehlen von Parallelen und die genaue Entsprechung machen Lbi. wahrscheinlich.

D 9.50 Nachteil

Lüs giwurfida - iactura Gr.1,1043

2,651,58: iactura - giwurfida (Clm. 18059)

2,693,67: iactura - peuuorfini (Melk; Gr. -)

ipse manu mortem inveniam; miserebitur hostis

exuviasque petet. facilis iactura sepulcri

VA II,646

Lauffer (S.396f) behandelt die nächstverwandte Lbi. 'biwurfida' und geht auch auf die beiden Vergilglossen ein.

Wie bei den anderen von ihm angeführten Belegen sind 'giwurfida' und 'pwuuorfini' keine sinngemäßen Übersetzungen, sondern wörtliche Analogiebildungen nach 'iactura', das hier 'Verlust' bedeutet. (cf. auch Betz A 52).

D 9.72 Gegenwirkung

Lüs ingaganspirdiren - obniti Gr.6,363

2,642,63: obniti - ingaganspirdarente (Clm 18059)

ipsi per medias acies insignibus alis ingentis
animos angusto in pectore versant, usque adeo

obniti non cedere dum gravis aut hos aut hos versa
fuga victor dare terga subegit

VG IV,84

2,715,58: obnixus - engaganspirtherender (Paris 9344)
Pandarus ...portam vi multa converso cardine
torquet obnixus latis umeris
VA IX,725

Wie schon bei 'zuospirdiren' handelt es sich bei 'ingagan-
spirdiren' um Präfixbildungen mit dem Grundverbum 'spirdiren'
und der ahd. Entsprechung, hier lat. 'ob' gleich 'ingagan'.
Die Zusammensetzung ist nur hier belegt, findet auch mhd. keine
Nachfolge. (cf. auch Lauffer S.294f zum Verbum 'widarspirdiren').

Lüs	anafartig - obvius	Gr.3,585 AWB 419
2,652,24:	obvia - anavartigiu (Clm. 18059)	
2,695,32:	obvia - anevertic (Melk)	
4,351,40:	obvia - anauertig (Trient 1660)	
	effigiem Xanthi Troiamque videtis, quam vestrae fecere manus, melioribus, opto, auspiciis, et quae fuerit minus <u>obvia</u> Grais	
	VA III,499	

Lat. 'obvius' heißt hier 'preisgegeben, ausgesetzt'. Das
ahd. 'anafartig' entspricht im Präfix nicht ganz dem lat.
'ob'. Es ist aber zu dem Lemma 'invium' in den Prudentius-
glossen belegt (Gl.2,392,21; 2,490,11). Da im Wortschatz
der Vergil- und der Prudentiusglossen viele Gemeinsamkeiten
bestehen, könnte das Adjektiv übernommen sein, da es sonst
nirgends belegt ist.

Lüs unwegasam - invius mhd Gr.1,670

2,617,27: invia - unuuegasamen (Clm. 18059)
cum subito...Orion...perque undas superante
salo perque invia saxa dispulit VA I,537

Das Adjektiv ist nur hier für das Ahd. belegt zur Wiedergabe von lat. 'invius', das es genau übersetzt. Für das Mhd. führt Lexer (2,1985) einmal die Form 'unwegesam' auf in einem Zitat aus Walther von Rheinaus Marienleben: 'und was ganz ir wibes scham allen mannen unwegesam' (W.v.Rh.2,74^d). Eine genaue Entsprechung findet sich im Mnl. 'onwechsam' und 'onweghsaem' zu lat. 'invius' (Verwijs en Verdam 5,1546). Nhd. lebt das Wort weiter in der Bezeichnung 'unwegsames Gelände'.

D 9.75 Sicherheit

Lüt unarwartlih - non violabilis Gr.1,959

2,648,60: non violabile - unaruuartliha (Clm. 18059)
vos aeterni ignes, et non violabile vestrum testor
numen ait
VA II,154

Das Adjektiv ist Ableitung von dem Verbum '(ar)wartjan' gleich 'laedere, corrumpere'. Außer in der Vergilglosse ist das Wort noch bei Notker bezeugt 'uniruuartlicher lichamo' (N 101,27) für incorruptibile. Daneben findet sich bei ihm noch 'unwartlih' (N. 21,1) und zweimal 'arwartlih' (N.101,27; 89,10). Weder mhd. noch in anderen germanischen Sprachen ist eine entsprechende Bildung vertreten; so kann man mit ziemlicher Sicherheit auf Lbi. schließen.

D 9.85 Nichtbenutzung

Lüs ungaworaht - infectus Gr.1,971

2,667,21: infectique - iohungauuorahtes (Clm. 18059)
est domus alta, iacent penitus defossa talenta
caelati argenti, sunt auro pondera facti infecti-
que mihi
VA X,528

Da das im lat. Text der Glosse unmittelbar vorausgehende 'facti' mit 'giuuorahtes' (Gl.2,667,20) wiedergegeben ist, lag es nahe, die negierte Partizipialform 'infecti' analog zu übersetzen, indem die lat. 'in' entsprechende Negation ahd. 'un' vorgesetzt wird. Das Wort ist sonst nur noch einmal belegt, in der ahd. Übersetzung der zwei ersten Bücher des Mart. Capella 'de nuptiis Mercurii' (cod.s.gall.872) 'septenarius ist ungeuuurhet'. Außerahd. kennt das Ags. dies Adjektiv, 'ungeworht' in Homl.Skt II,69 und in einem Vokabular (Wrt.ii 45,17) ebenfalls zu 'infectus' (BT 1116^b). Im Mhd. lebt das Wort in der Form 'ungeworht' weiter (Lexen 2,1890).

D 10.2 Tasten

Lüs inbi(h)ruorida - adtactus mhd Gr.4,1178
 2,640,41: tactu - inpiruorido (Clm. 18059)
 2,641,45: adtactu - inpiruorido (Clm. 18059)
 aret pellis et ad tactum tractanti dura resistit
 VG III,502

Von dem für 'tangere' belegten Verbum 'bihrorjan', das vor allem bei Otfried und Tatian häufig ist, ist die Nominalform mit dem 'ida' Suffix gebildet worden. 'birorda' ist für einfaches 'tactus' im Heinr. Summ. belegt (Gl.3,69,41), 13.Jh., ferner 'beruorda' in Homilien (Diut) aus dem 11./12.Jh. Diefenbach (430^c) führt 'berüerunge' zu 'pertingentia an. Auch Lexen (1,198) bringt drei Belege aus dt. Predigten des 13. Jh. Das DWB führt für die nhd. Zeit nur Goethebelege an.

D 11.22 Vergnügen, Lachen

Lüs zuohlahen - arridere mhd Gr.4,1112
 2,689,49: non arrisere - zuoneluogen (Melk)
 incipe, parve puer: cui non risere parentes
 nec deus hunc mensa, dea nec dignitata cubilist.
 VE IV,62

Obwohl im Vergilttext nur 'ridere' belegt ist, kann man 'zuohlahan' als Lbi. ansehen, da die Glosse ja zu dem bereits zu 'arridere' erweiterten Lemma gebildet wurde, und damit die Entsprechung lat. 'ad' und ahd. 'zuo' gegeben ist. Das Präfixverbum ist nur noch bei Notker überliefert, ebenfalls zur Wiedergabe von 'arridere' (N.1,278,8) in der Form 'mir zuolachende'.

Die Vergilglosse verdient ferner Interesse, weil sie neben 'hloc -adrisit' (Gl.1.39) den zweiten Beleg für 'hlahhen' auch als starkes Verbum liefert und die von Braune erschlossene Form für das Präteritum '+hluogum' bezeugt. (Braune, Ahd. Grammatik, S.285, Anm.5)

Lexen (3,1193) bringt für das Mhd. 'zuolachen' aus 'des Landgrafen Ludwigs des Frommen von Thüringen Kreuzfahrt', wo das Verbum allerdings substantivisch gebraucht wird. In anderen Sprachen findet sich kein Beleg.

D 11.30 Klage

Lüt	woftento-	luctificus	mhd	Gr.2,641
Lüs	woftmachento	-luctificus		

2,659,57: luctificam - uvoftentun, vooftmachentun (Clm.18059)
luctificam Allecto dirarum ab sede dearum
 infernisque ciet

VA VII,324

Zur Erklärung von 'luctificus'-'trauerbringend'stehen zwei ahd. Glossen. Grundwort der denominalen Ableitung ist ahd. 'woft' (Graff 1,783), das auch im Ags. und As. für 'fletus, luctus, ploratus, gemitus' bezeugt ist. Die verbale Form ist nur ahd. und nur in diesen Glossen belegt (Raven1,190). Da die erste Form 'woftentun' anscheinend ungebräuchlich und nicht klar genug war, fügte ein zweiter Schreiber die genaue Übersetzung des lat. Lemmas hinzu 'woftmachento'; eine ähnliche Bildung verwendet auch Notker für 'ululare' (N 2,246,12) 'uuoft-screion'. Für das Mhd. belegt Lexen (3,1005) 'wuofen' für 'schreien, jammern und klagen', nicht aber die Zusammensetzung, die momentane Lüs. ist.

D 11.44 Stolz

Lüs mihilmuoto - animosus Gr.2,694
2,636,61: animosum - mihilmuoto (Clm. 18059)
 illa ardua cervi argutumque caput, brevis alvus
 obesaque terga luxuriatque toris animosum pectus
 VG III,81

Zugrunde liegt das ältere Bahuvrihi-Kompositum 'mihilmuot(i)', das erstmals im Abrogans bezeugt ist als Übersetzung von 'magnanimus' (cf. Betz A 40). Danach ist es noch mehrfach im Ahd. belegt. Für Text und Belege cf. Schütz (S.138) und Lauffer (S.117).

D 11.61 Härte

Lüs unarbetonlih - inexorabilis mhd Gr.3,60
2,635,65: inexorabile - unarpetanliha (Clm. 18059)
 felix qui potuit rerum cognoscere causas, atque
 metus omnis et inexorabile fatum subiecit
 VG II,491

Das Adjektiv kommt bereits im Abrogans vor 'unarpetonlih' (Gl.1,192,4) und wurde von Betz (A 40) als Lüs. bestimmt. Weitere ahd. Belege sind in den St. Galler Codices 911 (8.Jh.) und 845 (9.Jh) (Gl.2,56,17) aufgezeichnet. Für das Mhd. führt Lexer (2,18207 nur einen Beleg aus Diefenbach (296^a) an 'unerbitlich - inexorabilis'. Das DWB gibt noch die nl. Form 'onverbiddelijk' an.

D 12.7 Aufmerksamkeit

Lüt widarewarten - observare Gr.1,953

2,665,17: observata - uuidarigiuuartetiu (Clm. 18059)
rursus perplexum iter omne revolvens fallacis
silvae simul et vestigia retro observata legit
VA IX,393

Die Zusammensetzung ist nur hier belegt. Obwohl einfaches 'uuarten', das neben anderen Belegen auch für 'observare' bezeugt ist (Raven 2,269), völlig genügt hätte, das Lemma zu erklären, wird das dem lat. 'ob' entsprechende ähd. 'widar' vorangestellt.

Im Mhd. und in anderen germanischen Sprachen ist die Präfixbildung unbekannt.

D 12.9 Erfahrung

Lsch arvuntinussida - experientia Gr.3,537

2,644,50: experientia - aruǵntnußida (Clm. 18059)
unde nova ingressus hominum experientia cepit
VG IV,316

Die deverbative Abstraktbildung zu lat. 'experientia' ist nur hier belegt. Lauffer (S.435, Anm.2) zieht den einzigen Beleg aus Lexer (1,690) 'ervintnüssede' zu Summ. Heinr. (Gl. 3,235,66), wo allerdings 'irfuntnisse' steht; man also den Beleg nicht als 'identisch' bezeichnen kann. Hinzu kommt, daß Lexer als lat. Lemma 'adinventio' anführt, im Heinr.Summ. bei dieser Glosse aber 'experimentum' steht. Zur Behandlung der Glosse cf. Höpfel (S.64).

Lsch bevuntnissi - experientia Gr. -

2,699,20: experientia - bevuntnissi (Paris 9344)
apibus quanta experientia parcis, hinc canere
incipiam
VG I,4

Über die vielfältigen Wiedergabeversuche der lat. Wörter
'experientia, experimentum' und 'adinventio' cf. Betz (B 116f),
Höpfel (S.64) und Lauffer (S.434ff).

D 12.39 Gedächtnis

Lüt widarzellen - repetere Gr.5,653

2,646,53: repetans - uuidarzellanter (Clm. 18059)
O dea, si prima repetens ab origine pergam et vacet
annalis nostrorum audire laborum, ante diem clauso
componet Vesper Olympo
VA I,372

Das einfache Verbum 'zellen' ist germanisch verbreitet. Die
Präfixbildung mit 'widar' aber nur im Ahd. nachzuweisen.
Außer in dieser Vergilglosse sind noch vier Glossenbelege
aufgezeichnet (Gl.2,33,72; 2,36,31; 2,376,76; 2,775,52).
Die feste Zuordnung zu dem Lemma 'repetere' (nur Gl.2,376,76
hat 'repungere'), mit der Entsprechung 're' - 'widar', und
das Fehlen einer entsprechenden Zusammensetzung im Mhd. oder
einer anderen germanischen Sprache machen Lbi. wahrscheinlich.

D 12.41 Erwartung

Lüt anadahtig - intentus mhd Gr.5,163
AWB 415

2,648,18: intenti - anadahtiga (Clm. 18059)
conticuere omnes intentique ora tenebant
VA II,1

Lat. 'intentus' ist abgeleitet von 'intendere' 'hinspannen',
erhält aber bald die übertragene Bedeutung 'gespannt sein
i.e. erwartungsvoll, bedacht'. Schon vor der Vergilglosse
gibt es einen Beleg für 'anadahtig' zum Lemma 'intentus',

nämlich in den Tegernseer Martinsglossen aus dem 10.Jh. (Gl. 2,747,31). Da die Vergilglosse von zweiter Hand stammt, könnte sie aus diesem Codex übernommen sein. Weitere Belege gibt es für die Adverbform 'anadahtigo!' (Gl. 1,793,21) und den Komparativ 'anadahtigor' (Gl.2,603,38) zum Lemma 'at-tentius', das mit 'intentus' gleichbedeutend ist. Ebenfalls belegt ist die verbale Entsprechung 'adtere-anadenkjan' in Othlos Gebet und dem Glossar Ic (Gl.1,4,27).

Mhd. ist 'andahtec' neben 'andahtlich' mehrmals bezeugt (Lexer 1,54). Auch das mnd. 'andechtich' und das mnl. 'aen-dachtich' sind entsprechende Bildungen. Die nhd. Bedeutung 'andächtig' ist einengend, i.e. wenn der Gegenstand der Aufmerksamkeit ein religiöser ist, spricht man von 'andächtig'. Daneben gibt es nur noch 'andächtig zuhören'.

D 12.43 Vorhersagung

Lüs fogilscouwo - auspex

Gr. -

2,694,18: auspicibus,auspex - uogil scouo (Melk)

sacra Dionaee matri diisque ferebam auspicibus
coceptorum operum

VA III,20

Tacitus beschreibt in Germania X beide Arten des Vogelarakels: 'avium voces volatusque interrogare'. Während sich für die Stimbeobachtung und dem sich daraus ergebenden Wissen um die Zukunft viele Beispiele anführen lassen, bringt de Vries (Anor. Rel.Gesch. 1,429) nur ein Beispiel für den Vogelflug: "Auch die Geschichte von Hrafna-Flóki ist aufschlußreich; als er von den Färöern ausgeselt, um Island zu finden, nimmt er drei Raben mit, die er während der Fahrt hintereinander fortfliegen läßt; der dritte richtet seinen Flug dorthin, wo sie später Island entdecken"(Ldn.S.5). Diese Begebenheit trägt so sehr die Züge der Bibelanekdote, wo Noah die Tauben aus ^{der} Arche läßt, daß man wohl kaum heimischen Kultgebrauch ansetzen darf. Oder wie Wesche (S.70) es vorsichtiger ausdrückt: "deshalb kann... alles, was mit dem reinen Fliegen der Vögel zusammenhängt, nicht so alt sein wie die Stimbeobachtung,

oder, vorsichtiger ausgedrückt, wenn es schon vorhanden war, hat es doch nicht dieselbe Rolle gespielt, es trat diesem gegenüber an die zweite Stelle." Ich möchte hinzufügen, daß die Tacitusstelle vielleicht Interpretation des Römers ist, dem ja der Vogelflug als Omen vertraut war, und der deshalb auch bei den Germanen beide Möglichkeiten der Vogelweissagung voraussetzte.

Die Melker Vergilglosse ist der einzige Beleg für 'fogilscouwo' und klare Lüs. zu 'auspex'. Mit der anderen in diesen Zusammenhang gehörenden Glosse 'auguriis augur.vogiluuiso.heilisare' (Gl.2,694,15) ist eine Bestimmung nicht so eindeutig möglich. Wesche (S.69) meint: "Ob fogilwiso nicht vielleicht doch alt ist, läßt sich nicht entscheiden". Das Wort lebt mhd. weiter (Lexer 3,428) 'vogilwîse' zu 'augur' MGB 227,24 und 'vogelwiser' im Voc.1482. Ferner hat Diefenbach (60^C) zu 'augurium' - 'vogelwisunge'. H.de Boor (PBB 67,S.101) sieht beide Glossen als Lüss. an. "Im Falle 'augur(ium)' hat sie zugleich erklärende Aufgaben. Die Hs des 12.Jhs. hat die alten Glosseme 'heilisari,heilisod' übernommen, aber nicht mehr gekannt, Daher wurde eine - an den Sinn von 'augur' anknüpfende - Verdeutlichung zugefügt." Ich sehe das Argument genau umgekehrt. Wenn 'vogilwiso' nicht altes Wortgut ist, könnte man eine Lüt. oder Lsch. ansetzen, die aber von dem Glossator mit dem gebräuchlicheren 'heilisare' erklärt werden sollte. Das würde auch dem in den Glossen angewendeten Verfahren entsprechen, erst einen Begriff zu nennen und die Erklärung folgen zu lassen, nicht einen veralteten 'nicht mehr bekannten' anzuhängen. Ferner spricht gegen de Boors Auffassung, daß in der unmittelbar sich anschließenden Glosse 'augurium-heilisod' steht, also die 'heilson' Wortfamilie nicht ausgestorben war, wie auch die Belege bei Wesche zeigen.

Lüs lozzunga - sortitus

Gr. —

2,695,6 : sortitus - lozzunga (Melk)

2,706,15: sortitus - lozzunga (Paris 9344)

quae sortitus non pertulit ullos nec victoris
heri tetigit captiva cubile

VA III, 323

Die Praxis der Wahrsagung durch Lösung war in dem germanischen Bereich sehr verbreitet. Das zeigt sich auch durch die vielen Belege für 'hloz, hluz, hliožzan, hložzan' (Graff 4, 1122ff), die auch im Ags. und An. ihre Entsprechungen haben. Die nominale 'unga' Ableitung dagegen ist nur auf diese beiden Hss. beschränkt, um die auch auch bei Vergil nur einmal vorkommende substantivische Form 'sortitus' zu glossieren. Auch im belegten ahd. Wortschatz kommt das Lemma nur hier vor; meist ist 'sors' die lat. Entsprechung. Für das Mhd. führt Lexer (1, 1973) die Vergilglosse an, ferner einen Beleg aus dem Vocabularium 1482 'loszung' oder 'loswerfung oder zauberey' und 'lôszunge' im Sinne von Teilung Böh. 520f aus dem Jahre 1333. Da auch die anderen Sprachen diese Nominalbildung nicht bezeugt haben, kann gelehrte Lbi. zur Wiedergabe des lat. Wortes angenommen werden.

D 12.45 Überraschung

Lüs stornunga - stupor

Gr. 6,724

2,641,55: stupor - stornunga (C1m. 18059)

at ima solvuntur latera, atque oculos stupor
urget inertis ad terramque fluit devexo pomdere
cervix

VG III, 523

Vom Verbum 'stornen - angaffen, bestürzt 'sein', das ahd. häufig belegt ist (Raven 2, 259), ist das Substantiv 'stornunga' gebildet worden, um das lat. 'stupor' von 'stupescere' wiederzugeben. Das Wort ist nur hier bezeugt, findet keine Nachfolge im Mhd. oder einer der anderen germanischen Sprachen.

Lüt unbiwanto - immemor Gr.1,866
2,649,7: immemores - inpiuvanta (Clm. 18059)
 instamus tamen immemores caecique furore et
 monstrum infelix sacrata sistimus arce
 VA II,244

Lat. 'immemor'-'uneingedenk' trägt hier den Sinn 'nicht
achtend' und geht damit in die Richtung von 'inopinatus'
'nichts vermutend'. Zu diesem Lemma steht der einzige
andere ahd. Beleg von 'unbiwanto', nämlich in einer Gregor-
glosse (Gl.2,252,40). Für weiteren Text zu dieser Gruppe
cf. Lauffer (S.551f), der 'unarwaniandilik' zu 'inopinus'
behandelt und Schütz (S.148) zu 'unpiuuananlih'.

D 13.2 Mitteilung

Lüs zuobimeinjan - addicere Gr. -
2,652,51: addixi - zuopimeinta (Clm. 18059)
 huic me, quaecumque fuisset, addixi: satis est
 gentem effugisse nefandam
 VA III,653

Lat. 'addicere' hat hier die Bedeutung 'sich anvertrauen,
überantworten'. Ahd. 'zuobimeinjan' ist genaue Lüs. und
nur hier belegt. Einfaches 'bimeinjan' ist sehr häufig,
u.a. auch für 'addicere' belegt (Graff 2,792). Die Prä-
fixbildung ist also sicher ad.hoc Prägung, zumal auch in
der Parallelglosse im Melker Codex nur einfaches 'pemeinta'
steht (Gl. 2,695,71) und weder mhd. noch in anderen Sprachen
die Zusammensetzung vorkommt.

'scefmanagi' zum Lemma 'classis' (Gl.1,442,47) geschrieben. Lauffer (S.626) rechnet die Prudentiusglosse (Gl.2,550,69) zum heimischen Wortschatz. Ob Lbi. vorliegt ist fraglich; in außerahd. Sprachen ist im An. 'skipa-fjöldi' (CV 547) belegt, in der Magnús Saga Eyja-jarls, das ein gleiches Bildungsmuster zeigt. Im Ags. 'scip-fird' (BT 834^b) und 'scip-here' bezieht sich nur auf Kriegsschiffe, benutzt deshalb 'fird -exercitus'.

Für das Mhd. steht bei Diefenbach (125^c) außer der Vergilglosse noch 'schifsamenunge'. Lexer (2,733) führt einen weiteren Beleg für 'scefmenige' aus der KChr. (D.11,15).

Lüs wintflougez - velivolus Gr. -

2,690,60: velivolum - uuintflougez (Melk)

Et iam finis erat, cum Iuppiter aethere summo
dispiciens mare velivolum terrasque iacentis
litoraue et latos populos sic vertice caeli
constitit et Libyae defixit lumina regnis

VA I,224

Lat. 'velivolus' ist nur einmal im Vergilwortschatz verwendet und bedeutet 'mit Segeln einherfliegend' und beschreibt hier das Meer, auf dem viele Segelschiffe fahren'.

Die ahd. Glosse ergibt zu diesem Lemma überhaupt keinen Sinn. Ich unterstelle daher dem Glossator, daß er 'ventivolus' gelesen hat und dazu die genaue Übersetzung geschrieben hat. Es gibt auch keinen Serviuskommentar zu dieser Stelle, der zur Erklärung der Glosse beitragen könnte.

D 16.11 Ehe, Heirat

Lüt quenoman - uxorius mhd Gr.2,744

2,653,57: uxorius - tuquenoman (Clm. 18059)

2,673,43: uxorius - queninman (Clm. 305)

2,707,14: uxorius - queneman (Paris 9344)

tu nunc Karthaginis altae fundamenta locas pulchram-
que uxorius urbem exstrui?

Das lat. Adjektiv ist von 'uxor' abgeleitet und heißt 'auf die Gattin bezüglich'. Seit Plautus und Terenz kommt es auch als Bezeichnung für den 'Liebhaber der Gattin! vor (Walde 2,849). Voss übersetzt es mit 'weibschüchter'. Die ahd. Zusammensetzung 'quenoman' ist nur hier belegt, wobei die drei Hss.-Belege als einer gewertet werden können, da sie voneinander abhängig sind. Die Entsprechung zum Lemma liegt vor: 'quena' gleich 'uxor' und die maskuline Adjektivendung '-ius' gleich 'man'. Die anderen germanischen Sprachen kennen diese Bildung nicht. Lexer (1,1673) führt einige Belege für 'kon(e)man' auf, die alle die Bedeutung 'Ehemann' haben. Da es mhd. auch 'konewîp' gibt, könnte 'quenoman' auch unabhängig von lat. Vorlage gebildet worden sein.

Lüt widamlih - dotalis Gr.1,778

2,653,17: dotales - uuidālihha (Clm. 18059)
liceat Phrygio servire marito dotalisque
tua Tyrios permittere dextrae
VA IV,104

Ausgehend vom Substantiv 'widamo' gleich 'dos' wurde mit dem '-lih' Suffix analog zu lat. 'dotalis' ahd. 'widamlih' gebildet. Es heißt hier 'zum Heiratsgut gehörig'. Das Wort ist nur hier belegt; weder mhd. oder in einer anderen germanischen Sprache ist das Adjektiv bezeugt.

D 16.18 Nation

Lüs diutisc - teutonicus Gr.5,130

2,661,59: diutischemo - Teutonico (Clm. 18059)
2,712,4 : tutisscomo - Teutonico (Paris 9344)
Teutonico ritu soliti torquere cateias
VA VII,741

Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich nicht auf die umfangreiche Diskussion des Wortes 'Deutsch' eingehen. Ich schließe mich

der Meinung an, daß 'diutisk' als Lüs. zu 'vulgaris' entstanden ist, wie sie zuerst von R. Hildebrand um 1880 im DWB (4,1,2,1963) vertreten wurde.¹

Da wir Belege haben, daß lat. 'Teutonica' auch zusammen mit 'lingua' gebraucht wurde: 'theutonica lingua' (Ann.Fuld.876) 'qui Teutonica sive Teuthisca lingua loquimur' (Notker Balbulus 883), setzte der Glossator bei dem Lemma 'Teutonico' das ihm bekannte 'diutisk', ohne sich genau zu überlegen, daß es sich hier aber um eine Volksbezeichnung, nicht um die Sprache, handelt.

D 16.31 Lob, Beifall

Lüt	hantslagunga - plausus	Gr.6,783
2,636,4:	plausus- hantslagunga (Clm. 18059)	
	hic stupet attonitus rostris, hunc <u>plausus</u>	
	hiantem per cuneos geminatus enim plebisque	
	patrumque corripuit	
	VG II,508	

Das Wort ist in dieser Form nur hier belgt. Grundverbum ist 'hant(a)slagon', das neben 'palpitare' auch für '(ap)-plaudere' bezeugt ist (Graff 6,774; Raven 2,63). In den Tegernseer Martinsglossen (10.Jh.) steht zu dem Lemma 'plausibus' 'slagazungon' (Gl.2,751,10); ferner führt Graff noch die Form 'hantslagodi' für 'plausum' (P.52) an. Im Mhd. ist keine '-unga' Ableitung nachzuweisen. Lexer (1,1178) bringt 'hantslac' und 'hantslagen' für nhd. 'Applaus' neben der Bedeutung 'feste Versicherung', nhd. 'Handschlag'.

D 16.48 Friede

Lüs	unwiglih - imbellis	Gr.1,706
2,632,38:	inbellem - unuuichlichen (Clm. 18059)	

1) zitiert nach W.Betz: 'Karl der Große und die lingua theodisca' (Wege der Forschung CLVI, S. 402)

Caesar qui nunc extremis Asiae iam victor in
oris imbellem avertis Romanis arcibus Indum
VG II,172

'Wiglih' ist ahd. zweimal belegt: im St. Galler Codex 825 (11.Jh.) 'uuiglichen sturm - bellicum tumultum' und in Rd 'uucclihan - bellicosum' (Gl.1,273,39). Die Negation ist außer in dieser Vergilglosse nur noch bei Prudentius bezeugt (Gl.2,585,23). Lauffer (S.652) nimmt das Wort als heimisch auf. Da es aber im Ahd. so vereinzelt belegt ist und auch weder im Mhd. oder in einer anderen Sprache vorkommt, sehe ich Lbi. als möglich an.

D 16.58 Tanz

Lüs	tumara - Salii	Gr.5,424
Lüs	salzara,scriccara - Salii	Gr.6,220/575

2,662,56: Salii - tumara (Clm. 18059)

2,712,31:Salii - salzara.scriccara (Paris 9344)

tum Salii ad cantus incensa altaria circum populeis
adsunt evincti tempora ramis, hic iuvenum chorus,
ille senum, qui carmine laudes Herculeas et facta
ferunt

VA VIII,285

Die 'Salii', die 'Hüpfenden', waren ein Kollegium von zwölf Priestern, das von Numa für den Marskult eingesetzt worden war und von Tullus Hostilius um zwölf vermehrt wurde. Sie hielten "jährlich in der ersten Märzhälfte bewaffnet und mit den Ancilien versehen unter Absingen von Liedern mit Waffentanz und feierlichen Reigen Umzüge um die Stadt und deren heilige Plätze, wobei glänzende Gastmähler stattfanden." (cf. Hartung: Religion der Römer 2.S.163ff). In Tibur waren auch solche Salii dem Dienst des Hercules geweiht. Deshalb bedeuten sie auch für diese Vergilstelle 'Priester des Hercules'. Neben Servius ist auch in den Prudentius'Scholien ein Hinweis auf die Übertragung des Kultes: 'salii dicuntur, qui tripudiantes aram circumeunt Herculis: require fabulam Herculis in Virgilio: dicto ab exsiliendo!.

Graff führt für ahd. 'tumari' drei Belege an: zu 'scurra' in dem Reichenauer Glossar Rd (Gl.292,70), (Ib) und zu 'histrio', was ja auch soviel wie 'scurra' - 'Spaßmacher, Possenreißer, Zierbengel etc.' heißt, in den nd.Glossen Id. In den Prudentiusglossen steht zu 'salii' - 'salzunga' als Lüs. Dies Wort behandelt Lauffer (S.384f) und gibt einen ae.Beleg aus der Regel Chrodegangs: 'obscoeni motus corporum choris et saltationibus - ~~dor~~ lichama beodfracodlice gebaru mid saltingun and tumblingun'. Damit besteht der Nachweis des Grundverbuns 'tumbian' in Zusammenhang mit den Salii. Die Nominalbildung ist sicher auf Grund des lat. Vorbildes geschehen. Mhd. lebt das Verbum 'tumeln' weiter (Lexer 2,1566) nicht aber ein Nomen agentis.

Auch die in der Pariser Hs. belegten Nomina 'salzara- und scriccara' können als Lbin angesehen werden, da sie nur hier belegt sind. Das ags. 'saltere' und das an. 'saltari' (BT 813^b) tragen neben 'sambuca' - im an. ausschließlich - die Bedeutung 'psalterium'. In den Glossen Ic steht zu 'sambucus' auch 'salzara' (Gl.4,18,55), doch kann man das als eigenständige Prägung ansehen.

Graff hat nur die Form 'uberscreccare' - 'transsiliente' aus N 2,234,4. Das einfache Verbum 'scrican-salire' ist öfters bezeugt.

Für das Mhd. bringt Lexer (2,789) nur einmal 'schreckerinne' in der Bedeutung 'Tänzerin', nicht aber die maskuline Entsprechung und '-schrecke' - Hüpfen, Springer' nur in Zusammensetzungen wie 'habír-, höu- usw.'.

D 16.65 Widerstand

Lüt	ingaganstritig - obnixus	Gr.6,750
2,638,28:	obnixos - ingaganstritiga (Clm. 18059)	
	illi alternantes multa vi proelia miscent vulneribus crebris, lavit ater corpora sanguis versaque in <u>obnixos</u> urgentur cornua vasto cum gemitu reboant silvaeque et longus Olympus	
	VG III,222	

D 16.78 Prügeln

Lüs uzbliuwan - excudere

Gr.3,257
AWB 1219

2,678,14: excuderat - uzerplue X scurifti (Schlettstadt alphab.)

2,699,46: excuderet - uzbluuue (Paris 9344)

ut silicis venis abstrusum excuderet ignem

VG I,135

Lat. 'excudere' bedeutet hier 'herausschlagen vom Feuer'.

Wie Lauffer (S.277f) ausführt sind neben der as. Prudentiusglosse 'ut-bliuuid' (Gl. 2,586,40) die Vergilglossen die einzigen ahd. Belege für das Präfixverbum 'uz(ar)bliuwan' zum Lemma 'excudere'.

Weder mhd. noch in anderen germanischen Sprachen läßt sich eine entsprechende Bildung nachweisen.

In den Tegernseer Vergilglossen steht zu 'excuderet' ahd. 'scurfta' zu VA I,174 'silici scintillam achates' (Gl.2,646,11). Das Verbum hat auch in der Schlettstädter Hs. der Schreiber als zusätzliche Erklärung hinzugefügt, da es ahd. häufiger belegt ist (Graff 6,544).

D 16.76 Angriff

Lsch murbreca - aries

Gr.3,267

2,716,56: ariete-murlraca X murbreca (Oxford Auct.F.1.16)

labat ariete crebro ianua; et emoti procumbunt
cardine postes

VA II,492

Während das Tier 'aries' im Ahd. und Ags. mit 'ram', im An, mit 'ramr', wiedergegeben wird, gibt das Lemma 'aries' gleich Kriegsgerät Anlaß zu einer Lsch., die nur für das Ahd. bezeugt ist. Im Ags. hat 'ram' auch diese Bedeutung. Außer in den Vergilglossen ist 'murbreca' nur noch in zwei Gregorglossen bezeugt (Gl. 2,222,3; 2,226,43). Da die Sprache dieses Codex eigentlich and. ist, dürfte der mnd. Beleg 'murenbreker' (Schl-Lü 3,138) auf der Vergilglosse beruhen. Für weiteren Text cf. Kempf (S.114).

D 16.77 Verteidigung

Lüt	turritrigo - turriger	Gr. -
-----	-----------------------	-------

2,661,26: turrigeræ - dio turritragum (Clm. 18059)
quinque adeo magnæ positis incudibus urbes tela
novant, Atina potens Tiburque superbum, Ardea
Crustumerique et turrigeræ Antennæ
VA VII,631

Das lat. 'turris', (gr. *τῦρις*), 'Turm', ist als Lehnwort in viele germanische Sprachen übernommen worden: ahd. 'turri', ags. 'torr', an.as. 'turn'. Das Adjektivkompositum 'turritrigo' ist aber hier im Ahd. belegt. Da auch mhd. kein Beleg aufgezichnet ist und eine genaue Entsprechung zum lat. Vorbild vorliegt, das auch bei Vergil nur dreimal vorkommt, kann man ad-hoc-Prägung zu diesem Lemma annehmen.

D 16.83 Unterliegen

Lüs	untarwerfan - subicere	mhd	Gr.1,1031
-----	------------------------	-----	-----------

2,644,40: subiciunt - untarvuerphan (Clm. 18059)
 sic positum in clauso linquunt, et ramea costis
subiciunt fragmenta thymum casiasque recentis
 VG IV.304

Die Lehnbildung ist erstmals für das Ahd. in der Benediktinerregel in der Form 'untarworfan' zum Lemma 'subiectus' (267,17) belegt. Ferner kommt das Wort in den Glossen zu Gregors Cura Pastoralis zu 'interiectam' (Gl. 2,206,59; 2,213,14) und in den Prudentiusglossen zu 'subiectare' (Gl. 2,583,12; 4,342,39) vor. Für weiteren Text cf. Betz (B 191), Lauffer (S.271) und für die Nominalbildung 'untarworaffani' Betz (B 190), Schütz (S. 177f) und Kempf (S. 115).

D 16.91 Kaste

Lüt	burchiling - nobilis (degener)	Gr. - AWB 1532
-----	--------------------------------	-------------------

2,708,24: nobiles sunt nominatiores quam degeneres
burchklinga ꝛ burchilinga (Paris 9344)
multi praeterea, quos fama obscurat recondit
VA V, 302

Die Glosse ist als Randbemerkung neben v. 302 geschrieben, die auf dem Serviuskommentar beruht. Das AWB nimmt eine Ableitung von 'burtig' an: 'burtigling' (Karg-Gasterstädt) oder 'burtling'. Damit ist eine Entsprechung zum Lemma gegeben, wenn man 'burtig - gener' gleichsetzt. Lat. 'de' aber nicht mit einem Präfix, sondern mit dem Suffix '-ling' wiedergegeben wird, das als einheitliches Suffix aufgefaßt werden kann (Wilmanns 2, S. 372). Da sich im Nhd. mit mehreren '-ling' Wörtern ein verächtlicher Nebensinn verbindet wie 'Dichterling', darf man - vorsichtig zwar - auch diese Bedeutung für das Ahd. ansetzen, was dem Sinn von 'degener' genau entsprechen würde: 'von niederer Abkunft, unebenbürtig, aus der Art geschlagen'. Allerdings bereitet die Schreibung Schwierigkeiten, da ja nicht 'burtigling' da steht. Als Ableitungen von 'burc' bringt Graff (3, 183) nur 'burclih' und 'gaburclih' für 'urbanus, civilis, municipalis'. Zieht man 'burchiling' zu 'nobilis', kann man eine denominalen Ableitung 'burc' und '-ling' ansetzen, in der Bedeutung 'aus der Burg stammend, von edler Abkunft' wie das ahd. belegte 'hoveling'. Diese Möglichkeit wäre Lsch., da sie nirgends weiter bezeugt ist.

D 16.102 Ratsversammlung

Lsch dinghus - forum, curia, theatrum Gr.4,1054

2,662,69: foro- dinchuse (Clm. 18059)
passimque armenta videbant Romanosque foro et
lautis mugire Carinis
VA VIII,361

2,704,61: theatri - thinchuses (Paris 9344)
hic alta theatris fundamenta locant alii,
immanisque columnas rupibus excidunt, scaenis
decora alta futuris
VA I,427

2,709,34: curia - thinchus (Paris 9344)
gaudet regno Troianus Acestes indicitque forum
et patribus dat iura vocatis
VA V,758

Die letzte Glosse steht am Rande und wird von Steinmeyer auf v. 758 bezogen. Wie Lauffer (S. 183ff) darlegt, beziehen sich die ahd. Belege für 'dinghus' überwiegend auf Einrichtungen der Antike, und die Verbindung zur germanischen Thingstätte ist nirgends klar zu erkennen. Ich schließe mich seiner Argumentation für Lsch. an.

D 17.1 Wohnung

Lüt erdhus - specus Gr. -

2,703,23: specubus - erdhuson (Paris 9344)
ipsi in defossis specubus secreta sub alta otia
agunt terra, congestaque robora totasque advolvere
focis ulmos ignique dedere
VG III,376

In den Prudentiusglossen kommt das Wort dreimal vor und immer zur gleichen Stelle P.Hippol. 167 zum Lemma 'subterranea'(domus) (Gl.2,393,34; 2,561,12; 2,255,50). Lauffer rechnet das Wort zum heimischen Wortgut (S. 626). Wegen fester Zuordnung und fehlender Belege aus dem Mhd., Lexer (1,683) hat 'ertgruft',

setze ich Lbi. an. Die einzige außerahd. Parallele ist im An. zu finden 'iarðhus' - domus subterranea' (CV 323^a).

Lüt fogalhus - aviarium mhd Gr.4,1054

2,635,38: aviaria - fogalhus (Clm. 18059)
nec minus interea fetu nemus omne gravescit,
sanguineisque inculta rubent aviaria baxis
VG II,430

Hier ist nicht der Vogelkäfig gemeint, sondern die natürliche Behausung der Vögel: die Vogelhecke. Servius schreibt dazu: secreta nemora, vel quia longe a vita posita sunt et inculta, aut quia aves per ea pascuntur. Diese Erklärung entspricht genau dem ahd. 'uugaluueidun' für 'aviaria' in den Pariser Vergilglossen (Gl. 2,702,18), das wohl heimische Bildung ist, da es auch noch öfters bezeugt ist (Graff 1,775). Dagegen führt Graff zu 'fogalhus' nur als zweiten Beleg eine Glosse aus Rb zu 'cavea' an, die ich aber nicht finden konnte; auch Schütz gibt sie nicht an. Diefenbach (61^a) bringt diesen Beleg ebenfalls. Lexer (3,426) bezeugt 'vogelhus' mehrmals. Das nhd. 'Vogelhaus' ist auch nld. als 'vogelhuys' vertreten (Verwijs - Verdam 9,775).

D 17.6 Behälter für Flüssiges

Lsch drancscif - cymbia Gr. -

2,708,16: cymbia - drancscif (Paris 9344)
tertia dona facit geminos ex aere lebetas
cymbiaque argento perfecta atque aspera signis
VA V,267

Lat. 'cymba' ist sehr verschieden glossiert worden 'merescif' in dem St. Galler Codex 292 (9.Jh.), 'spisescif' in Id (13.Jh) (Graff 6,456). Nur in dieser Vergilglosse ist die Zusammensetzung 'drancscif' bezeugt, die durch Servius erläutert wird: cymbiaque, pocula sunt in modum cymbae navis. Weder mhd. noch in einer anderen Sprache findet sich eine Entsprechung.

D 17.7 Behälter

Lüt lozfaz - urna Gr.3,731

2,709,49: urnas - lozuaz (Paris 9344)

stat ductis sortibus urna

VA VI,22

Wie Lauffer (S.161f) ausführte, waren Gefäße, aus denen die Lostäfelchen herausgegriffen oder geschüttelt wurden, im antiken Kultbereich sehr verbreitet. Für das germanische Losorakel läßt sich dagegen kein Gefäß nachweisen, sondern die mit Zeichen versehenen Stäbchen wurden lose zu Boden oder auf ein weißes Leintuch geworfen (de Vries, Altg.Rel. Gesch. 1,432f). Das Wort 'lozfaz' ist erst im 11. und 12.Jh. bezeugt und ohne Nachfolge im Mhd. oder einer anderen germanischen Sprache geblieben. Ausßer in den Prudentiusglossen (2,490,38; 503,5; 539,7; 550,57) ist das Wort noch in den Bibelglossen des 11. Jhs. belegt (1,489,28).

D 17.8 Webstoffe

Lüt anagebrorduder - intextus Gr. -

2,708,11: intextus - anagebrorduder (Paris 9344)

victori chlamydem auratam quam....intextusque
puer frondosa regius. Ida....fatigat

VA V,252

Von dem einfachen Verbum 'brorton-sticken,weben,mit gezier-tem Saum versehen' ist hier die Form mit dem 'ana-'Präfix belegt (Raven 2,23), die wohl durch lat. 'in-' verursacht wurde. Weder mhd. noch in anderen germanischen Sprachen ist dieses Wort bezeugt. Ebenso lemmagebunden ist die andere nur für Vergilglossen verwendete Form 'untar-brorton' die immer zu VA IV,264 steht 'discreverat' auch in der Bedeutung 'durchweben,durchsticken', und zwar in der Melker Hs. (Gl.2,696,4) in der Pariser Hs.(2,707,12) und in den Weihenstephaner Glossen (2,673,41), wo es durch nachgestelltes 'variaverat' erklärt wird. Lediglich im Trienter Codex steht zu 'illusas' 'gebrortoton' (Gl.4,349,41). Die Gleichheit des Präfixes und die feste Zuordnung zeigen Zusammenhänge der Hss. an. Es liegt aber kein klar ersichtlicher lat.Einfluß zuLbi. vor.

Lüt drilih - trilix mhd Gr.5,242

2,652,17: trilicem - driliha (Clm. 18059)
vates...imperat at naves ferri...loricam consertam
hamis auroque trilicem
VA III,467

Voss übersetzt diese Stelle: "den geringelten Panzer aus Drillichsmaschen des Goldes". Lat. 'trilix' ist aus 'tres' und 'licium' entstanden und heißt 'dreifädig, dreidrähtig'. außer in der Vergilglosse ist das ahd. 'drilih' noch im Heinr.summ. überliefert (Gl.3,147,37; 3,189,53) zu 'drilex tunica', cf. Höpfel (S.95).

Mhd. ist 'drilich,drilch' mehrfach belegt, sowohl als Adjektiv 'dreifach' als auch als stm. 'ein mit drei Fäden gewebtes Zeug' wie nhd. 'Drillich'.

Lüt zwilih - bilex mhd Gr.5,722

2,670,30: bilicem - zuuiliha (Clm. 18059)
2,674,60/61: bilicem i. duplicem ceu bina licia habet i.fizza
(Clm. 305)
hunc lata resectum lancea consequitur rumpitque
infixa bilicem loricam et summum degustat
vulnere corpus
VA XII,375

Höpfel (S.95) behandelt das Wort und führt auch die ahd. und mhd. Belege an.

D 17.12 Schußwaffe

Lüs bogotrago - arcitenens Gr.5,500

2,651,13: arcitenens - pogotrago (Clm. 18059)
sacra mari colitur medio gratissima tellus Nereidum
matri et Neptuno Aegaeo, quam pius arquitenens
oras et litora circum errantem Mycono e celsa
Gyaroque revinxit
VA III,75

et sparsos fraterna caede penatis solus hic
inflexit sensus animumque labantem impulit
VA IV,21

Da 'gesuas' ahd. mehrmals belegt ist (Graff 6,903) für
'domesticus, familiaris', setze ich wie auch bei 'huscota'
eine einmalig gebliebene Lbi. nach 'dii domestici' an.

Lüt huscota - penates mhd Gr.4,151

2,636,1 : penates - huscota (Clm. 18059)
 hic petit excidiis urbem miserosque penatis
 VG II,505

2,643,32: penates - huscota (Clm. 18059)
 et patriam solae et certos novere penatis
 VG IV,155

Wie auch oben bei 'gesuasgoda' ist 'huscota' eine Lüt.
nach 'dii domestici'. Für weitere Belege und Text cf.
Lauffer (S.176f).

Lüt helligot - manis mhd Gr.4,151

2,653,74: manis helligot (Clm. 18059)
 audiam et haec manis veniet mihi fama sub imos
 VA IV,387

Für weitere Belege und ausführlichen Text cf. Lauffer (S.173f).
Ich schließe mich seiner Einordnung und Ausführung an.

D 20.10 Jenseits

Lüs sunnafeld - Helisii campi Gr.3,516

2,679,23: Helisios campos - sunnofeld (Schlettstadt alphab.)
 quamvis Elysios miretur Graecia campos
 VG I,38

2,717,55: Elysium - sunnaveld (Oxford Auct.F.1.16)
 non me impia namque Tartara habent tristes umbrae
 sed amoena piorum concilia Elysiumque colo
 VA V,735

Während die Vorstellung vom unterirdischen Haus des Hades, in welchem die Toten als Schatten weiterexistieren, als gemeingriechischer Volksglaube gelten darf, scheint die Vorstellung von einem seligen Orte, an den die Lieblinge der Götter entrückt werden, im wesentlichen auf zwei klassischen Texten zu beruhen: Homer, Odyssee IV, 561-569:

"Aber dir bestimmt, o Geliebter von Zeus, Menelaos, Nicht das Schicksal den Tod in der rossenährenden Argos; Sondern die Götter führen dich einst an die Enden der Erde, In die elysische Flur, wo der bräunliche Held Rhadamanthys Wohnt und ruhiges Leben die Menschen immer beseligt (Dort ist kein Schnee, kein Winterorkan, kein gießender Regen; Ewig wehn die Gesäusel des leiseatmenden Westes, Welche der Ozean sendet, die Menschen sanft zu kühlen), Weil du Helena hast und Zeus als Eidam dich ehret."

Die Etymologie von gr. ἡλύσιον (σε δῖον) ist unklar, aber wohl un griechisch und da das Wort in Verbindung mit Rhadamanthys erscheint, der dem vorgriechischen kretischen Mythos angehört, hat man für Elysion denselben Ursprung vermutet.

Der andere selige Ort sind nach Hesiod, erg. 157-173, die Inseln der Seligen (gr. μακάρων νῆσοι). Wie auch Elysion liegen sie auf der Menschenerde, wenn auch im äußersten Westen, unterschieden vom Totenland unter der Erde wie auch vom Götterland über der Erde. (Lexikon der Alten Welt, sp. 807).

In der germanischen Welt ist die Vorstellung der 'grünen Wiesen' (= Paradies) auch weit verbreitet (Grimm, Mythol. 2, 686; 3, 244) wie z.B. im Heliand 'teglīdīd grōniwang' (Hel. 131, 1), im Nordischen das Bild der neugrün aus der Flut steigenden Erde (Vsp.). Diese Mythologiebilder haben aber wohl den Glossator nicht so beeinflußt, seine germanischen Vorstellungen auf die klassischen zu übertragen, Ich nehme deshalb Lüs. zu 'Helisii campi' an, wobei 'Helisii' fälschlicherweise sicher von gr. ἥλιος 'Sonne' abgeleitet wurde.

Außer in diesen Vergilglossen ist das Wort nur noch einmal belegt: 'sunnavelt' zum Lemma 'elisium, paradysum' im Clm. 19440 (10. Jh.). Diefenbach (274^b) führt nur die Vergilglossen an. Außerahd. kennt nur noch das Ags. diese Zusammensetzung 'sunnfeld-Elysium' (BT 937^a) aus einem Vokabular (Wrt. Voc. II, 32, 8) und Salm. Kmbl. p. 202.

D 20.11 Unterwelt, Hölle

Lsch behgot - Iovis stygius, Pluto Gr. -

2,697,44: (Iovi stygio) plutoni - behgote (Melk)
sacra Iovi Stygio...perficere est animum finemque
imponere curis Dardanisque rogam capitis permittere
flammae
VA IV,638

Graff (3,323f) bringt 'peh' in der Bedeutung 'Hölle' und führt mehrere Belege zu 'tartara, infernus etc.' an. Kluge weist auf die kirchliche Bedeutung 'Hölle' des schon früh aus dem Lat. entlehnten 'Pech' hin. Die Zusammensetzung 'behgot' für 'Pluto' ist im Ahd. nur hier bezeugt. Im Ags. (BT 526^a) gibt es: 'Orfeus wolde gesêcan hellegodu' (Bt. 35,6; Fox 168,13), was dem ahd. 'hellagot' entspricht, das ja auch belegt ist. Da weder mhd. noch in einer anderen germanischen Sprache die Zusammensetzung 'behgot' vorkommt, und andere Wiedergabemöglichkeiten bestanden, kann Lsch. angenommen werden.

Lüs	hellihunt	- Cerberus	mhd	Gr. -
-----	-----------	------------	-----	-------

2,686,54: Cerberus - hellihunt (Schlettstadt)
Cerberus haec ingens latratu regna trifauci personat
 adverso recubans immanis in antro
 VA VI,417

2,704,23: Cerberus - hellihunt (Paris 9344)
 tenuitque inhians tria Cerberus ora
 VG IV,483

Außer in diesen beiden Vergilglossen kommt das Wort noch in Gg, einem Fragment eines Gedichtes auf den heiligen Georg, vor. Das ist der einzige Beleg, den Graff (4,977) anführt. Die Serviuserklärung: *Cerberus, canis Orci* könnte die Veranlassung zu der ahd. Bildung sein.

Außerahd. gibt es die Zusammensetzung noch im Ags. 'helle-hund' in christlichem Zusammenhang im Cod. Dipl. Kmb. III. 350, 18 und 'sceolde cuman ðare helle hund ongeán hine ðas nama was Cerberus' (Bt. 35, 6; Fox 168, 15) aus King Alfred's Anglo-Saxon version of Boethius de Consolatione Philosophiae (BT 626^b), also auch in Übersetzungsliteratur.

Eine genaue Entsprechung zu dem antiken Cerberus gibt es in der germanischen Mythologie nicht. Am nächsten kommt noch Garmr, der besonders in der Völuspa genannt wird und beim Anbruch von Ragnarök eine Rolle spielt (Grimm, Mythol. 2, 680, Anm. 1; de Vries, Rel.-Gesch. 1, 266). Er ist aber nicht wie in der griechischen Mythologie der ständige Bewacher der Unterwelt.

Im Mhd. ist 'helle-hunt' für 'Höllenhund, Teufel' mehrmals bezeugt (Lexer 1, 1234).

Lüt helligruoba - Erebus Gr. 4, 308

2, 697, 32: Herebum - helligruoba (Melk)
 stant arae circum et crinis effusa sacerdos ter-
 centum tonat ore deos, Erebumque Chaosque ter-
 geminamque Hecaten
 VA IV, 510

2, 695, 23: Barathri - heligruoba (Melk)
 atque imo barathri ter gurgite vastos sorbet in
 abruptum fluctus
 VA III, 421

2, 697, 60: Acheronte - helligruobo (Melk)
 animamque vocabat Anchisae magni manisque
 Acheronte remissos
 VA V, 99

2, 706, 40: Erebi - helligruouun (Paris 9344)
 vel pater omnipotens abitat me fulmine ad umbras
 pallentis umbras Erebo noctemque profundam
 VA IV, 26

Graff (4, 308) bringt zu 'hellagruoba' Belege aus den Bibelglossen für 'barathrum' (Gl. 1, 385, 1) und drei Notkerstellen (N II, 361, 19; 613, 2; 588, 11); ferner einen Beleg zu 'tartaro' ohne Quellenangabe. Damit zeigt sich, daß 'helligruoba' allgemein für die Bezeichnung der Unterwelt benutzt wurde. Der Begriff wurde aber wahrscheinlich nach Eindringen der christlichen Vorstellung der Hölle gebildet, da der 'tiefe Abgrund' in der germanischen Mythologie nicht bestand. cf. auch Lauffers Behandlung der ähnlichen Bildung 'helliloh' (S. 101f).

Im Mhd. gibt es 'hellegruft' (Seifried Helbling, Ende 13.Jh.) und 'ûz der helle krûften' (Konrad von Würzburg, Troj. 21685, Ende 15.Jh.)

Lüt hellalîh - stygius Gr. 4, 861
2, 684, 34: stigia cimba - hellilichemo sceffe (Schlettst. alphab.)
illa quidem Stygia nabat iam frigida cumba
VG IV, 506

Da 'cumba' von gr. κύμβη 'Nachen, Kahn' kommt wurde in mehreren Hss. 'cymba' oder wie oben 'cimba' geschrieben. Das Adjektiv 'hellalih' ist von 'hella' abgeleitet wie 'Stygius' von 'Styx'. Außer in diesem Vergiltext ist es nur noch zweimal bei Notker belegt (N I, 756, 17; 715, 16). Auch im Ags. ist 'hellelic - infernal' einmal belegt (BT 526^b); auch in Glossaren: Aelfr. Gl. 54. Die anderen beiden Belege Wrt. Voc. 36, 20 und Som. 66, 97 sind Abschriften von Aelfr. Mhd. ist nur 'hellisch' belegt (Lexer 1, 1239).

D 20.13 Gebet, Frömmigkeit

Lüs forasprechenter - praefatus Gr. 6, 379
2, 668, 18: praefatus - forasprechenter (Clm. 18059)
praefatus divos solio rex inquit ab alto
VA XI, 301

Lat. 'praefari' hat die Grundbedeutung 'vorher sagen, vorher sprechen' und wird besonders als t.t. der Religionssprache 'vorher (ein Gebet) sprechen' verwendet (Georges 2, 1651). Graff (6, 373) führt mehrere Beispiele an, wo einfaches 'sprehanto' oder 'gisprechanto' für 'praefarendo' steht. Das Präfixverbum 'fora-sprechan' ist ahd. belegt für lat. 'praecurrere, praevenire, praemittere, prosequi und praefari' (Gl. 2, 71, 54; fünfmal 2, 124, 15; 4, 12, 58; 4, 14, 54; fünfmal 2, 136, 29; 2, 173, 14). Die genaue Entsprechung zum lat. Vorbild in der Vergilglosse macht Lbi. möglich; es könnte aber auch unabhängig entstanden sein, da keine feste Zuordnung eines lat. Lemmas besteht.

D 20.16 Kult

Lūs halbmanlih - semivirus

Gr. -

2,696,64: semiviro comitatu-halpmantlioro genoscefdi (Melk)
et nunc ille Paris cum semiviro comitatu, Maeonia
mentum mitra crinemque madentem subnexus rapto potitur
VA IV.215

Das Lemma bedeutet hier 'unmännlich, weibisch' (Georges 2,2323). Das ahd. Wort 'halbmanlih' ist hpl. Graff (2,744) bringt einen Beleg für 'halpman-semivir,spado,sastratus' aus den Sal. Glossen der Münchner Hs. aus dem Jahre 1175 (Gl.4,96,47), ferner für das Adjektiv 'manlih'-'virilis' einen Beleg aus dem 11.Jh. Williram (Cod.R.3315 Wien,Wm 8,11) (Graff 2,750). Es handelt sich also um eine genaue Übersetzung des lat. Vorbildes, die ohne Nachfolge geblieben ist. Auch in anderen Sprachen läßt sich keine Entsprechung nachweisen.

Lüt fluhthus - asilum

Gr. -

Lsch genathus - asilum

Gr. -

2,712,34: asilum - fluht hus Genathus (Paris 9344)
hinc lucum ingentem, quem Romulus acer asylum
rettulit, et gelida monstrat sub rupe Lupercal
Parrhasio dictum Panos de more Lycae
VA VIII,342

Wie Lauffer (S.187f) ausführt, geht ahd. 'fluhthus' wahrscheinlich auf das Interpretament 'domum refugii' zu 'asylum' aus den Iso-Scholien (PL 60,134. Clm.14395 fol.170^b) zurück. Er führt auch die übrigen ahd. Belege auf.

Schütz (S.187f) behandelt die Form 'kanadhus' aus Rb zum Lemma 'propitiatorium', das keinen bedeutungsmäßigen Zusammenhang mit der Vergilglosse erkennen läßt, sodaß man wohl unabhängige Lsch. für beide Fälle annehmen kann. Das an. 'náðahús' - 'house of rest, privy' ist mehrmals belegt (CV 448^a); aber nicht in der Zuordnung zu 'asylum'. Trotzdem kann man es als Entsprechung heranziehen, da einfaches 'náða' auch im Sinne von 'protection' belegt ist (Fms.I,140): 'tókt þú hann útlendan á þínar náðir' (Fornmanna sögur). Der kirchliche Sinn 'Gnade' ist erst durch fremden Einfluß im 14.Jh. ins An. gekommen.

Lüt corsanc - choros

Gr. -

2,696,43: choros - corsanc (Melk)

ac Delum maternam in̄visit Apollo instauratque choros
VA IV,145

Das Wort ist außer in dieser Vergilglosse nur noch bei Prudentius belegt (2,387,65). In den anderen Vergilhss. steht für 'choros'-'gartsanc' (Gl.2,710,27; 2,711,8; 2,715,14), das auch in den Glossaren der Reichenau belegt ist Rf,Rd,Rc: (Gl.1,4417;1,274,61;1,235,1) und in Ib.(Gl.1,433,22) und in Bib.1 (2,235,1). Daneben existiert noch mehrmals einfaches 'gart' zu 'choros' (Graff 4,250). Die Tegernseer Vergilglossen haben auch 'gartleoth' (Gl.2,684,49) zu 'Thiasis Bacchi', das von Servius durch 'saltationes, choreas' kommentiert wird. Während ich in 'gartsanc' ein heimisches Wort sehe, ist 'corsanc' sicher nicht ohne Anstoß des lat. Vorbildes gebildet worden. Allerdings könnte man das Wort auch als Teillehnwort ansehen, wobei '-sanc' nur der Verdeutlichung halber angehängt wurde, wie man ja diese Überlegung auch bei vielen Zusammen- setzungen mit '-hus,-garto' etc. anstellen kann. Da die Form 'corsanc' aber nur hier überliefert ist, auch im Mhd. oder in anderen germanischen Sprachen keine Entsprechung hat, nehme ich Lbi. an.(cf. auch Ehrismann, Lit.Gesch. 1,S.24 und34.)

Lüt trinahtigunsang - triaterica (orgia) mhd Gr. -

2,653,61: triaterica (orgia) - trinahtigunsang (Clm. 18059)

saevit inops animi totamque incensa per urbem baccatur,
qualis commotis excita sacris Thyias, ubi audito
stimulant triaterica Baccho orgia nocturnusque
vocat clamore Cithaeron
VA IV,302

Lauffer (S.119ff) behandelt 'nahtsang' ausführlich und sieht darin eine christliche Lbi. 'nahtsang - nocturna', die zu einer Analogiesetzung mit der heidnischen Bezeichnung 'orgia' führte. Seine Erklärung stützt sich auf die - mit Ausnahme der Prudentiusglosse (Gl.2,467,10) - vorliegenden Zeugnisse, die auch im Ae.'nihtsang' (BT 721) und im An'nátsöngr'(CV449) nur das frühmorgendliche Stundengebet, das 'officium ad

gallicantum' im kirchlichen Sinn belegen. Nun kann ich aus den Vergilglossen noch einen weiteren Beleg für die Verwendung auch für den heidnischen Kult bringen. Auch das Grundwort 'sang' ist aus dem Bacchus/Dionysos-Kult her zu erklären, da dort "ein wesentlicher Teil des Kultes in einer phallischen Prozession bestand: zuerst kommen die Kanephoroi, deren Körbe die unblutigen Opfergaben enthalten, dann ein großer Phallos, der von einem oder mehreren Männern aufrecht gehalten wird, und zuletzt ein Chor, der die phallische Hymne singt". (Lex. der Alten Welt, sp. 749). Diese Szene ist auch bei Aristophanes (Ach. 237-279) beschrieben.

Lüt uhtibita - orgia

Gr. -

2,681,53: orgia - vhtibita (Schlettstadt alphab.)

spretae Ciconum quo munere matres inter sacra
deum nocturnique orgia Bacchi discerptum latos
iuvenem sparsere per agros

VG IV, 521

Neben 'nahtsang' wird orgia aber auch durch 'uhtisang' in den Prudentiusglossen wiedergegeben, das ebenfalls im Ae. als 'ûhtsang' (BT 1098), im An. als 'óttusöngr' belegt ist (cf. Lauffer S. 144f). Auch hier beschränken sich die von Lauffer angeführten Belege auf den kirchlichen Gebrauch, zur Bezeichnung des liturgischen Morgengebets. Es handelt sich um eine Lüt- nach 'laus matutina'. Auch die in den Schlettstädter Vergilglossen zu 'orgia' gebildete Zusammensetzung 'uhtibita' - 'Frühgebet' deutet auf christliche Verwendung des Wortes, die dann auf die heidnische 'orgia' übertragen wurde. Ich schließe mich Lauffers Erklärung an, daß diese Wörter: 'nahtsang' und 'uhtibita' als christliche Lbin entstanden sind.

Lüt rouhfaz - acerra

Gr. —

2,717,57: acerra, cerra, uas turis. arcula turaria id est
rocfat (Oxford Auct. F. 1. 16)
haec memorans cinerem et sopitos suscitatur ignis,
Pergameumque Larem et canae penetralia Vestae
farre pio et plena supplex veneratur acerra
VA V. 745

Das Wort ist von Höpfel (S.105) - allerdings ohne Begründung - als Lüt. zu 'thuribulum' bestimmt worden. Lauffer (S.164ff) behandelt das Wort ausführlich und gibt auch die ahd. und as. Belege. Ich schließe mich seiner Überlegung an, daß 'rouhfaz' älter als 'wihrouhfaz' ist, da 'wihrouh' sich erst als feste Entsprechung zu lat. 'thus' durchsetzen mußte.

D 20.17 Priester

Lüs ophirari - sacrificus

Gr. 1, 183

2,684,37: sacrificus - ophirari (Schlettstadt alphab.)

Das Lemma 'sacrificus' ist kein ursprüngliches Vergilwort, sonder stammt aus Servius zu VA I,651, wie Steinmeyer in seiner Anmerkung 697 (ZfdA XV, S.106) angibt. Das Wort bezeichnet neben der Diminutivform 'sacrificulus' den 'Opferer, den Opferpriester'. Ahd. 'ophirari' ist laut Graff noch im Trierer Heinr. summ. belegt zu 'libator'(Ich kann die Glosse nicht finden, auch Höpfel hat sie nicht.) Damit bleibt die Vergilglosse der einzige Nachweis für das vom Verbum 'opharonlibare, immolare' abgeleitete Nomen agentis 'ophirari'. Eine Entsprechung im Mhd. oder einer anderen Sprache fehlt.

D.20.20 Kultgebäude

Lüt wihhus - donarium

Gr. 4, 1052

2,641,59: ad Donaria - vvihhusun (Clm. 18059)
tempore non alio dicunt regionibus illis quaesitas
ad sacra boves Iunonis et uris imparibus ductos
alta ad donaria currus
VG III, 533

'Donarium' bezieht sich hier auf die Schatzkammern beim Tempel der Juno. Damit ist diese Vergilglosse der einzige Beleg, wo 'wihhus' zur Bezeichnung einer heidnischen Tempelanlage gebrauch wird. "Alle übrigen Belege...bleiben im Umkreis christlicher oder jüdischer Vorstellungen, so daß man auch bei 'wihhus' ähnlich wie im Falle 'betahus'..... eine christliche Wortprägung anzunehmen hat." Dieser Meinung von Lauffer (S.205) schließe ich mich an. Auf Grund der gebräuchlichen Zuordnung von 'wihhus' zu 'sacrarium' ist damit auch Lbi. für das nur hier belegte 'donarium' anzusetzen. Für weitere Belege und Text cf. Lauffer.

Auswertung

Von den klassischen Dichtern der Antike ist Vergil am meisten glossiert worden. Zu seinen Werken und den Scholien dazu sind 6450 ahd. Glossen erhalten. Die Hss. weisen aber Gemeinsamkeiten im Wortschatz auf; z.B. haben der Clm.18059 und Paris 9344 allein 132 gemeinsame Lemmata. Wenn die gemeinsamen Lemmata abgerechnet werden, bleiben ca. 6150 Glossen übrig. In den Tegernseer Vergilglossen (Clm.18059) finden sich nun 500 Eintragungen, die gebräuchliche Pronomina, Konjunktionen und Präpositionen immer wieder übersetzen. Hinzu kommen noch Eigentümlichkeiten des Glossators, wie bei lat. Ablativen nur die Präposition anzugeben und zwar meist 'ar'. Da diese Übersetzungshilfen für die Angabe des Einflusses des Lateinischen auf das Ahd. ohne Bedeutung sind, setze ich für die Berechnungen den Gesamtwortschatz der ahd. Vergilglossen mit 5850 an. Von diesen Worteinträgen sind auf Grund vorliegender Untersuchung 188 Lehnbildungen, was einem Anteil von 3,2 % entspricht. Wenn ich auch bei manchen Wörtern lat. Abhängigkeit nicht mir völliger Sicherheit nachweisen kann, dürfte die Zahl doch ziemlich korrekt sein.

Diese 188 Lehnbildungen bestehen aus:

98	Lüs.	entspricht	52 %
71	Lüt.	entspricht	38 %
19	Lsch.	entspricht	10 %

Hinzu kommen noch 91 Lehnwörter (cf. Lehnwörterliste), die allerdings ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Entlehnung oder ob sie ganz oder nur teilweise aus Lehngut bestehen, aufgenommen wurden. Von diesen 91 Lehnwörtern wurden 12 als Lbin. bestimmt, so daß der Anteil des Lehngrundes am Gesamtwortschatz um 79 erhöht ist, auf 267 Wörter. Abhängigkeit von der lat. Vorlage zeigen also 4,6 %. Das liegt unter dem Durchschnitt der Ergebnisse, die in vorausgegangenen Arbeiten gefunden wurden. Vielleicht haben die zahlreich überkommenen lat. erklärenden Wortkommentare die deutsche Sprache als Hilfsmittel zum Textverständnis in den Hintergrund gedrängt.

Zusammenstellung der einzelnen Lehnbildungen

Lehnübersetzungen:

bellunga, unarbetonlih, blazunga, uzbliuwan, bogotrago, inboran, ubirbrawa, durahbringen, ingibuosemen, inburtig, daegonod, diutisk, chriechboran, anafartig, duruhfartig, gaganfartig, zuofart, unzuofartig, ungifeder, fioriochig, inflehtan, fogilscouwo, umbefrezzan, halbmanlih, halfdiero, furihercida, hellihunt, zuohlahen, durahlaufen, zuohlinen, hradoripho, inbihruorida, cherunga, untarcnuphen, chunnilicho, lozzunga, manilih, manotlih, zuobimeinjan, merisuin, mihilmuoto, mosalih, nordlih, ophirari, quecksilbar, unarrahintlih, rebalih, rehpochchili, rosigarto, framrukjan, salzara, nidersenden, anasiwian, giscapilih, scalatrago, apaschalten, scriccara, furiscricchen, niderslohhen, snephezunga, spaltlih, intgaganspirdiren, zuospirdiren, intspenen, zispringen, zuostan, furistechen, samastochen, uzstredan, stuotlih, stornunga, sunnafeld, uzswizzen, zisaminetragen, unfartraganlih, tumara, wafanhlut, unwegasam, arwelida, untarwerfan, unwerchaft, unwiglih, wintflougez, woftmachento, ungaworaht, wolcboran, giwuntanussi, giwuntanussida, wuntuntuont, giwurfida, wurdiliho, zvibirig, zvifaro, zvifuozzi, zviurno, zviiarig, uzzesson, zisamineziuhan

Lehnübertragungen:

beritrago, pipinunga, gibretlih, briaftabula, anagebrorduder, burchiling, anadahtig, drilih, dverahstuoh, erdhus, unfarlih, unubarfarilih, widarfartig, fartman, fernalih, fluhthus, violgarto, fogalhus, folcliho, fuozsuht, gesuasgoda, unhantlih, unhantgreiflih, hantslagunga, hallalih, helligot, helligruoba, huscota, jagahunt, jartati, chelasuht, kesteneboum, kirsboum, corsanc, chornlih, uflreiten, untarliden, lopfroß, lozfaz, oliberi, olibeidi, olidrosa, olitorcul, opaztrago,

prumboum, quenoman, rouhfaz, rosigarto, ingaganstritig,
sunnalih, sunnonstal, trispaltig, trinahtigungsang, turri-
trago, uhtibita, unwidarwantalih, unbiwanto, widarewarten,
unarwartlih, duruhwesan, widamlih, wihhus, wihhros, wildfleisc,
winlih, woftento, unuparwuntanlih, wurflih, cedirboumin,
widarzellen, zwilih

Lehnschöpfungen:

boumfrosc, dinghus, drancscif, arvuntinussida, bevuntnissi,
genathus, chrumbinaso, uparlepi, moltbret, murbreca, nord-
wint, nordostanwint, ostanwint, ostansuntwint, pehgot, pech-
scit, scifmenigi, sundwint, westanwint

Mittelhochdeutsch sind davon noch vorhanden:

Lüs.: 28 von 98

unarbetonlih, bogotrago, inboran, ubirbrawa, diutisk, zuofart, blazunga,
ungifeder, furihercida, hellihunt, zuohlafen, durahlaufen, in-
bihruorida, manotlih, merisuin, nordlih, quecksilbar, unarra-
hintlih, rehpoichchili, rosigarto, intspenen, zispringen, zuostan,
unfartraganlih, unwegasam, untarwerfan, wurdiliho, zviirig

Lüt.: 22 von 71

pipinunga, gibretlih, anadahtig, drilih, violgarto, fogalhus,
fuozsuht, helligot, jagahunt, chelasuht, kesteneboum, kirsboum, oleberi,
lopfrosc, olidrosa, prumboum, quenoman, rouhfaz, trinahtigungsang,
unuparwuntanlih, cedirpoumin, zwilih

Lsch. 5 von 19

nordwint, nordostanwint, ostanwint, sundwint, westanwint

Von den 188 Lbin. leben also mhd. noch 55 fort, allerdings sind
einige nur in Glossaren belegt. Das Ergebnis von 28 % deckt
sich in etwa mit dem von Kempf für die Gregorglossen gefundenen.

Lehnwörterliste:

agaleia	paliurus (aquileja)	2,689,58
alpari	populus	718,10
alpiscun	Alpini	654,8; 663,62
albun	Alpes	720,76
abren	apricis	4,348,19
aduch	hibleis	725,14
behdikamera	lectica	709,51
priestabulum	tabularia	635,70
bratbiron	crustumiis piris	701,48
tammali	dammas	629,13
diski	liba	717,68
elefantes	ebur	626,42
(h)elfentbein	ebori	691,50; 99,22
epiretisca	Dononeos	652,13
fachala	taeda, signa	626,9; 625,39; 652,28 720,58
veltconola	saturaia, timbra	705,56; 706,1; 719,58
gretigisco	Gnosia	628,13
grecisca	Achaica	650,11
gloccinpare	electro	641,54
gapha	mitrae	665,58; 725,13
camerata	cavae aedea	650,23
heimconola	serpullum	705,57
chamerata	tabulata	634,39; 721,37
carra	plaustra	627,17; 632,65
kartkabila	furcas	678,63
canna	catharus	698,12
caleuuer	calvus	715,48
chasibora	fiscina	628,38; 678,65; 698,29;
chasichar	"	720,56; 4,348,20;
		4,348,61; 2,672,74
chasiwazzar	sero	640,29; 673,34; 688,38;
		722,9;
kenula	serpilla	688,40; 688,63; 724,4;
		4,347,10; 350,7
kelketron, kelleron	cellis	701,51
cestinun	castaneae	680,68; 701,37
kestenebouma	castaneae	696,39

chezil	aeni	2,720,61
kirsboumon	cerasis	701,39
curbelin	fiscellam	678,54; 699,18; 700,53; 4,348,61
corf	fiscina	699,18
corsanc	choros	696,42
curbesberon	volaemis	701,49
kicherra	cicer	686,8
lorberi	baccas	706,35
luuinun	lupini	626,54; 699,33
liceiskin	lycei	662,68
milehcubilo	mulctram	687,41; 689,27; 4,347,33
morberi	moris	626,3; 683,43; 698,13
murbreca	ariete	716,56
mulinsteinin	molaribus	712,27
napa	timpana	635,44
olebere	oleam	700,62
olidrosa	amurca	627,61; 675,50; 700,39
olibeidin	trapetis	702,29
olitorculun	trapetis	636,7
palmweidun	lancibus	632,52; 671,5; 674,43; 719,1
pehgot	Pluto	697,44
pecmarun	syriisque piris	631,61
pechsceide	taeda	684,54
pherrich	carcere	673,12; 707,55
phali	vallos	685,67; 726,26
phesol	phaselum	4,348,55
pharricha	estiva	641,23
phëphirceltin	liba	635,6; 680,41
phetarare	ariete, falarica	650,26; 665,72
prumboum	spinos	703,54
purpurvareiemogi	purpureo	690,78
quirnalberi	corna	631,24; 686,42; 721,1
quirnalboum	cornus	631,24; 686,42; 721,4; 717,9; 635,47; 695,69; 715,27
rosigarto	rosetum	683,12
rosstetin	rosetum	689,52
rades	rotam	637,67
rumliuti	Romanos	646,36
scindelun	tabulas	714,56
senno, scafhirte	oppilio (kelt.)	687,53; 720,31

sichila	falcem	2,700,66
tufstein	tofus, pumice	633,4; 697,64; 644,72; 654,65; 673,28; 688,50 701,60; 708,6; 722,1
thistilcarda	carduus	725,39
trachiisca	Threissa	646,42
thuschanisgu	Tyrrenus	721,33
tuscanischen	ausonii	706,18
torson	Tirsos	660,11; 711,7
tunna	cratere	635,53
viol	vaccinia	720,8
violgartun	violaria	642,25
uuanna	uuannus	627,24; 685,65; 686,34; 700,11-725,35
uualihiscun(pirun)volaemis		631,62
uuinberi	uva	701,40
uuinrebon	vitibus	694,53
uuinrevenblat	pampinus	701,69
uuerkmeistero	artificum	691,19
cedirboumin	cyparissis	690,9
zaton	villis	640,5; 636,70; 641,4
cilicaiscen	Coricium	643,16
ziseischa	Cisseis	659,54

Der Wortschatz nach Wortbildungsarten

In dieser Aufstellung wird der Lehnbildungswortschatz dem übrigen Wortschatz gleichen Bildungstyps gegenübergestellt, so daß ein zahlenmäßiger Vergleich das Ausmaß lateinischer Einflüsse auf das betreffende Muster erkennen läßt.

1. Zusammensetzungen

Lehnbildungen: beritrago-coniferus, bogotrigo-arcitenens, boumfrosc-frondator, briaftabula-tabularia, dinghus-forum, drancscif-cymbia, dverahstuol-transtrum, erdhus-specus, fartman-viator, fioriochig-quadriugus, fluhthus-asilum, fogalhus-aviarium, fuozsuht-podagra, fogilscouwo-auspex, genathus-asilum, gesuasgoda-penates, chriechboran-gratugenus, violgarto-violarium, halbmanlih-semivirus, halfdiero-semifer, helligot-manis, hellihunt-Cerberus, helligruoba-Erebus, Acheron, Barathrum, huscota-penates, jagahunt-venator canis, jartati-annales, hradoripho-purpureae(cito maturescunt), chelasuht-tussis, anhela, kesteneboum-castanea, kirsboum-cerasus, chrumbinaso-simae, corsanc-choros, lopfrosc-frondator, losfaz-urna, merisuin-delfinus, moltbret-dentale, mihilmuoto-animosus, murbreca-aries, nordostanwint-boreae, nordwint-aquilo, boreae, olibeidi-trapetum, olibcri-olea, olidrosa-amurca, olitorcul-trapetum, opaztrago-malifer, ostanwint-eurus, ostansuntwint-eurus, pehgot-Pluto, pechscit-taeda, prumboum-spinus (pruna), quecksilbar-argentumvivum, electrum, quenoman-uxorius, rosigarto-rosetum, rouhfaz-acerra, scalatrigo-ostriker, scifmenigi-classis, sundwint-zephyrus, sunnafeld-Helisii campi, sunnonstal-stabulum ad Cortynia, trinahtigusang-triaterica orgia, trispaltig-trisulcus, turritrigo-turriger, uhtibita-orgia, wafanhlut-armisonus, westanwint-zephyrus, nothus, wihhros-equis bellator, wihhus-donarum, wildfleisc-ferinae carnis, wintflougez-velivodus, wolcboran-nubigenus, woftmachtenoluctificus, wuntuntmont-vulnificus, zvibirig-bifer, zvifarobicolor, zvifuozzi-bipes, zviurno-bicornis, zviiarig-bimus, rehpoichili-capreolus.

Übriger Wortschatz: atimzuhti-(adhuntuitti)-spiramenta, spiracula 711,26; pachweiga-carteres 691,74; bardtenberg-Appenini (colae) 669,27; 670,72; 4,352,20; pachweidun-lancibus 632,52; 671,5; 674,43; 719,1; behdikamera-lectica 709,51; belizboum-populus 701,35; beinberegun-ocreas 711,47; 713,8; betherquomon-nepotem 715,52; bettibrede-sponda 665,7; 726,53; bihal-bipennem 673,61; binasougün, binabluome-thimo, caltha 646,70; 684,51; 689,12; 698,8; biniiurz-melisphylla 642,44; 703,47; 726,39; blasbalge-animae, follibus 712,39; 712,48; blavarouen-caeruleis 694,38; 694,63; bramberi-fraga, mora 723,14; 5,32,15; bratbirom-crustumiis (piris) 701,48; bogevuoder-corythus 716,3; pogascheidi-corythi 666,44; plicholpun-caestu 654,29; buliregin-nimbi 694,68;

brustroc-torax, egidis 711,46; 712,46; brustuueri-propugnacula,
minae 696,25; 696,27; 664,43; dachsciribine-testa ardente 676,2;
dincstat-foro, rostri 636,3; 635,69; 702,25; 702,26; drispissi-
tripodes 654,32; duostein-cylindro 700,22; eicornis-farri
697,17; eitirwurze-venena 685,53; erdbere-fraga 678,38; 689,36;
723,14; ertigod-manes 720,54; erpiba-tremor 721,44; erdlim-
bitumine 676,22; ertagig-hesternum 663,41; erthbigunga-signum
terrae 717,24; euurspioz-venabulum ferrum 726,63; feldchenula-
serpilla 642,23; 671,65,66; 683,34; 705,56; 706,1; 719,58; feltmagen-
papavera 720,6; ficbane-lupini 725,2; fledarmusin-blattis 644,1;
704,10; filutiufar-altius 633,64; firstboumon-ad fastigia 714,29;
fluogishoubit-burim 672,47; 700,4; 700,43; vogalcruth-intiba,
vitae 626,51; 699,43; uirheih-Aesculus 701,38; gartsang-choreas
710,27; 711,8; 715,15; 698,55; gartleoth-thiasos bacchi 684,49;
gastuuisin-hospitus 642,19; gisatalscirren-faleris 655,13;
gloccinpare-electro 641,54; kartse-Benace 632,36; golthblumo-
amello 725,43; goldfaruermas-aurea phebe 676,6; coteshuses-
delubri 693,31; gruoinspehta-meropes, picus 642,13; 710,57; 715,29;
guntfanon-signa 711,40; haginberi-arbuta 672,37; 720,37; habir-
halme-avena 675,6; hartsalic-infelix 627,11; halsgold-monile
691,59; houbitbant-serta 689,60; 696,62; 709,52; heidperi-vaccinia
625,21; 685,35; 720,4; heripouchan-signum 661,32; -tessara 711,48;
heritumba-lituus, classica 710,6; 702,31; hertuon-senatum 646,64;
herdstat-solum 715,55; hantvahilla-mantelia 681,14; hekitubin-
palumbes 681,62; heimburgo-Lutumo 680,61; hellifluot-styx 721,48;
heuegethinc-insignia 712,55; helfentbeine-ebori 691,50; 699,22;
himachara-pronuba 653,37; 659,53; 696,57; hileichmachiri-lenu
710,43; hohgezupres-capitolii, Pergama 665,31; 705,5; holzmuun-
harpyae, furiae 694,69; 4,347,40; holztuba-palumbes 687,33; hulis-
boum-rusco 689,66; 702,14; 4,347,55; hiuffiltrun-tribuli 684,69;
hurhano-fasianus 723,27; iwinboume-taxus 688,15; 688,42; chasichar-
chasibora-fiscina, sinumlactis 628,38; 672,74; 678,65; 720,56;
698,29; 4,348,20; 4,348,61; chasiuazzer-sero 640,29; 673,54; 688,38;
722,9; chnioradin-poplite 666,17; 671,56; curbesberon-volaemis
688,49; kinnibein-malax, maxilla 708,49; chlobilouch-allia 675,10;
688,62; 4,347,9; lancfahso-crinitus 692,1; 705,12; 715,19; 4,350,60;
lancbardun-Laurenti 712,12; lanclibes-vivacis 685,45; lantuouen-
colonis 710,45; leideszoa-odorissequa 706,51; limboum-ornus 631,43;
667,51; 681,40; 688,12; 688,14; 697,27; 698,22; 701,53; 701,44; 705,49;
707,31; 710,12; 721,7; 721,16; linwarfinez-linistinum vestimentum
680,60; liutreisigen-arguta 629,54; lobgerero-iactantior 710,32;
liutreisigen-canoris, sonoris 634,13; 656,22; lorberi-baccas,
vaccinia 699,15; 706,35; marcstein-limes 672,31; 686,27; 4,348,34;
manacfaltero-frequenti 631,30; 632,42; menistuba-palumbes 725,17;
merigrase-alga, ulva 675,27; 698,32; 705,23; 710,23; meriscellun-
conchas, coeleas 4,349,27; melechubilin-mulctra 675,14; 687,40;
689,27; 4,347,33; mezgerta-radio cum virga 689,30; mihilfahso-
crinitus 648,8; meindade-scelere 691,5; 692,75; meidadigemo-
sacrilego-711,29; meinsweridi-periuria 630,66; mihilorotun-
auritas 629,10; 675,56; mistgabala-bidentis 634,33; miltinamo-
cognomen 646,33; missavaruen-versicoloribus 666,47; missitate-
commissa 677,30; miteuuz-cithisum 4,349,66; morberi-moris 626,3;
683,43; 698,13; mulinsteinon-molaribus 712,27; muluuerf-talpa 700,25;

muotgeiler-tumidus 715,49; nedantig-imis 632,69; niuruti-nitentia culta 4,348,39; nordhalba-borea 701,11; oucring-sinum oculorum 696,12; palmweidun-lancibus 652,52; 671,5; 671,13; 719,1; pecmarun-syriique piris 631,61; pfeforceltun-liba, libamina 635,6; 680,41; pirchuon-fasianus 724,12; prumboum-spinus (pruna) 703,54; purpur-areiemogi-purpureo 690,77; quiralberii, quiralboum -cornea 631,24; 635,47; 686,42; 695,69; 715,27; 717,9; 721,4; rantpogono-umbonum 661,28; rantbouke-umbone 695,15; rehtgerna-aequos 661,50; reitman-eques 658,46; reitrihtil-auriga 631,4; 654,36; 707,56; 714,2; reginbogen-irim, arcus, nubes 673,9; 697,50; 713,7; 4,348,70; reitwagene-quadriga 687,23; rechelterboum-iuniperi 4,347,59; revesteccon-hasta 698,1; rietgras-ulvans, alga 687,44; 689,40; 702,59; 717,73; rocfat-acerra 717,57; ruchibein-spina 702,47; rumliuti-Romanos 646,36; rumphusla-rugis 726,79; santgeurfhe-Syrtes 690,26; sadalgareidi-phaleras 714,8; salzsteine-nitro 700,38; segalpoumo-antemnarum 652,32; segalgerdun-antenna 709,42; 716,6; segalseil-rudentes 706,11; 709,33; seilristochen-oscilla 634,68; sittiruurz-elleborus, marsithila 703,33; sineuuellimotereti 711,51; 718,63; sinuueriuer-tereti 708,32; selboum-stirpe, radice 627,27; 631,31; 705,54; 721,2; selpfuti-uligine 4,349,27; sibunfalte-septenus 663,24; sibiristirna-Maie, Pleiades 681,7; 682,32; selpuuahsenemo-vivo 690,45; 723,1; 4,350,38; sineuuerblenlunatis 691,33; 4,348,12; selfscoz-phalarica 715,30; scefcartun-navalibus 654,27; skenchivaz-charchesia 677,26; 682,3; skefgiziuc-arma 697,8; skefstetin-navalibus 697,38; scaldeiche-ilex 698,17; sciltuueri-testudine 705,31; 714,50; 716,53; 718,16; 4,351,15; scaltpouma-contos 708,4; sciltfolche-testudine 650,5; schella-uurz-scillam 641,9; sprahhus-curia, pretoria 659,12; 703,50; skilteslihih-linea terga 667,53; scirmscilt-parma 686,39; slingersnuri-abena 715,4; snuriheling-pero 711,56; scafhirte-oppilio 687,53; sperameisa-crustumiis 631,60; spicemus-mus 700,21; spillestede-proscenia 702,5; spurihunt-odorisequus 706,50; sprahman-gentemque togatam, orator 646,37; 659,1; steingeizze-caprea 696,49; 4,351,49; steiningersti-saxea pila 715,31; stiurnagal-clavum 709,44; 4,351,69; stieftmuoter-noverca 679,36; stiurruoda-clavum 654,48; sumirlattun-viburna, virgulta 625,6; 671,29; 685,30; 689,21; 694,20; 725,32; 705,52; 710,29; 711,53; 719,22; sumerluomen-apricis 675,43; sunnunscima-soles 684,20; suntric-gecimbrisecreta domus 4,351,13; suerdollon-ulua 726,57; svertstapa-mucrone, dolones 661,35; 711,49; suibogen-testudine, fornice 635,55; 657,62; 691,38; 702,21; 721,42; 4,350,53; tagarota-aurora 628,32; dierleger-lustra, cubilia ferarum 696,47; 706,33; thistilcarda-carduus 725,39; thistiluenco-ascalantida 703,16; tragafadem-fibula 653,27; tufstein-tofus, silex, pumice 633,4; 654,65; 673,28; 688,50; 697,64; 701,60; 708,6; 722,4; truhtsaizo-dapifer 677,67; turistuodil-postes 682,14; urrint-uri 726,31; waganleisa-orbita 638,66; uuasblanc-vicinum 725,8; uuegisceidha-competat 702,7; uueidispioza-venabula 653,24; 714,61; uuelle-poumo, uuellesteine-cylindro 677,6; 688,1; 700,23; uuelleplocha-celindro 720,45; uuerkmeistero-artificum 691,19; uuindilmeri-oceanus 706,49; uuinrebou-vitibus 694,53; uuinrevenblat-pampinus 701,69; vestarliuti-gallum 658,47; winberi-uva 701,40; wihboum-casias 633,2; 673,26; 676,39; 688,47; 722,2; 4,350,6; videhoppa-upupa 723,25; 724,10; 724,22; 4,347,44; wizunwurzwitewurz-dictamnum 674,69; 719,13; 725,36; wildboum-arbutus 673,22; 688,9; 4,349,17; uuntbrant-rubigo 699,54; zviuuassemo-ancipiti 660,62; zvifaltes-biforem, ambigum, anceps bipotentibus 660,62; 665,59; 651,26; 655,55; 693,19.

Die Zusammensetzungen machen ca. 42 % der gesamten Lehnbildungen (188) aus. Es stehen 80 Lbin. einem übrigen Wortschatz von 221 Zusammensetzungen gegenüber. Die Aufgliederung nach den verschiedenen Lehnbildungsarten ergibt:

Lüs.	24	entspricht	30 %
Lüt.	40	entspricht	50 %
Lsch.	16	entspricht	20 %

Der Lehnbildungsanteil an den Zusammensetzungen entspricht 27 %.

2. Präfixbildungen

aba-: Lehnbildungen: apa-schalten - detrudere

Heimischer Wortschatz: apaprah-revellit, carpetis 665,46; apagapizaner-praereptus 654,20; apagiperchinaz revulsum 645,46; apafehten-sculiquae machina bellit 692,48; apauuirit-devexit 632,66; apaleitit-deducit 626,69; avenamon-tulerunt 698,2; abegesniden halbesemiputata 720,15; apascutit-discutit 639,44; abezoh-euit 691,63

Es stehen 10 heimische aba-Präfixverben nur einer Lehnbildung gegenüber, was 9 % entspricht.

ana-: Lehnbildungen: anagebrorduder-intextus; anadahtig-intentus; anafartig-obvius; anasiwian-insuere

Heimischer Wortschatz: anapant-innectit 660,22; anagapicta-aspirat 670,25; 674,55; anaboz-incus 680,16; 710,33; 711,42; 725,34; anagebuctemo-convexo, curvo, inclinato 689,45; anavarent-ineunt 634,62; anagigiench-insequor, hauserat, aggedior 651,8; 679,27; 694,22; 694,27; anakenne-continuo 676,66; anagiez-infundibulum 680,15; anahaf-incudo 710,34; anahaldet-imminet 699,4; anchundiga-expertos 666,45; anagilegi-indutae 639,51; analac-ingruit, convexo, curvo, inclinato 649,25; 663,38; 669,51; 689,46; anagilazanen-inmissis 639,61; anakirizzen-incidere 679,57; anasciozanter-iaculatus 649,16; anasivui-ora 636,17; anagislagana-inlisa, adactus, convulsa, obnixa 654,59; 666,5; 665,23; 695,18; 706,20; 708,1; anagesezon-papulae 703,43; anaslehit-excitat 695,9; anascunta-acuit 710,61; anascaltan-deducere 672,69; 694,42; 697,15; 4,348,57; 4,351,54; anagisteiphan-insistere 657,38; anagistozen-impulere, inflictat, urget 652,7; 673,45; 666,62; 685,72; anagituot-inicit 665,43; antuht-impetus 692,16; anauuellan-imponere 628,56; anasuanh-invergit 656,41; anauuani-instar, indole 658,49; 677,56;

Hinzu kommt noch eine Glosse, die bei Steinmeyer nicht verzeichnet ist 'ana-stochen' aus der Karlsruher Hs. Aug. CXVI. Sie steht auf Bl. 2^a am Rande neben VE I,5, wo sie aber keinen Sinn ergibt. Das nächstmögliche Bezugswort wäre 'imbuet' in Vers 8, das ja die Bedeutung 'anstecken' haben kann (Georges).

Es stehen 30 heimischen ana-Präfixverben 4 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 12 % entspricht.

durh-: Lehnbildungen: durhfartigiū-pervius; duruhuuesanto-durando

Heimischer Wortschatz: durihloiphit-percurrit 628,67; duruhstozan-perfossum,petitum 667,67;667,66; duruh-uebeno-perpulsae,perfusae 697,61

Es stehen 6 heimischen duruh-Präfixverben 2 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 25 % entspricht.

fora-: Lehnbildungen: forasprechenter - praefatus

Heimischer Wortschatz: voraceichan-prodigium 706,17

furi-: Lehnbildungen: furihercida-praecordia; furistecchen- praefigere; furiscricchen-emicare

Heimischer Wortschatz: furipuogin-pectoribus 659,35; furipringan-expromere 648,18; furifarent-transierint, elapsus 646,32; 655,17; furifieng-praecepit 668,51; furistilt-proripit 620,20; furiueidon-procedere 689,39; gefuriuidemo-levato 717,38

Es stehen 7 heimischen furi-Präfixkomposita 3 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 30 % entspricht.

in-: Lehnbildungen: ingibuosemen-insinuare; inboran-indiges; inburtig-indigenus; inbiruorida-adtactus; inflehtan-intexere

Heimischer Wortschatz: inparotiu-exerta 669,22; inbot-mandata,responsa 659,33;665,11; inpito-inserere 679,29; 688,31; inpuntaniū-solutos 671,41; inblumfta-quaue dedit 683,3; induhan-discludere 671,19; inverte-fauces 678,73; inpifienc-innectit 659,68; inphallit-excidet, impulit 645,5;696,10; ingeiltist-damnabis 677,49; inginc-

deerraverat 698,25; ingiheizun-dictis 663,57; ingihella-nussi-adsensu 636,36; inhuses-aditis, penetralia 692,36; 705,39; inchunda-incusat 668,47; 670,4; 670,56; inchedin-respondere 683,31; inchquetani-assensu 661,16; inlazit-relaxat, recrescit, ignosce, laxaverat, corruscant, immissis, effudit 630,20; 637,2; 656,9; 671,46; 709,19; 709,59; inlocchon-abducere 675,11; inieigtemo-devexo 662,54; ingimedodera-conducta 719,37; ingiriuvo-ex alto 663,2; insago-ablego, lavabo 676,15; 681,33; ingislagenen-coactis 660,55; inscorrenten-in procurantibus 654,56; insparrit-reclucit, aperuit 642,37; insigili-cingula 714,10; inkistozzinimo-depresso 675,32; inmittuntur 721,11; inscoz-intorserit 692,77; insuebita-irrigat 695,37; intuueri-obliquum 708,20; unuuerdi-penetralia 709,29; 710,44; inuuerdent-temptabunt 688,25; inzihte-falsa sub proditiōnis, criminibus 692,20; 692,28; inzogin uuidit-subducitur 683,37; ingagartoten-virgatis 663,61

Es stehen 35 heimischen in-Präfixkomposita 5 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 12,5 % entspricht.

(in)gagan-:Lehnbildungen: gaganfartig-obuius; ingaganstritig-obnux; ingaganspirdiren-obniti

Heimischer Wortschatz: ingagangangenter-congressus 647,9; 667,63; gagangenni-congressus 655,64; untargagan uuerer-sub aduersa 663,48; ingaganchertemo-aduerso 665,29; inkekinhufstonte-adsurrexerint 675,19; ingeginiranc-obluctor 694,28; cigeginuuerfin-obicienda 620,17

Es stehen 7 heimischen (in)gagan-Präfixkomposita 3 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 30 % entspricht.

int-: Lehnbildungen: intspenen-depellere, prohibere

Heimischer Wortschatz: antfahse-crinibus effusa 693,29; 691,29; infloh-evavisse 693,76; infuor-evasit 650,36; 657,10; =elabit 634,2; 654,39; intveren-resolvo 653,10; inthabet-sustinet, torquet, substiterat 633,70; 639,48; 662,2; 666,1; 666,23; 654,12; 669,3; antfahse-crinibus effusa 697,31; 4,350,25; intlaze-remittat 633,11; 668,27; intnichenter-subsidens 670,43; entspannent-referunt 674,31; intrisit-excidit 633,74; antraita-obliquus, ordo 681,49; intuichint-cessere, residunt 641,71; 665,40; intuerdet-fastidit 678,36; 689,22; intuenetin-depulsis hedis, desueta 658,35; 677,47; inslouphta-excidit 650,63; antuuerde-oracula 681,52; antuuarctumen-affore 697,74;

Es steht 15 heimischen int-Präfixkomposita nur 1 Lehnbildung gegenüber, was einem Anteil von 6,3 % entspricht.

fram-:Lehnbildungen: framrukjan - digredi

Heimischer Wortschatz:frambare-superbos 637,18;645,65;
frampalden-procacibus 647,26;framaalda-proni 637,11;
702,49;framparemo-praestanti 660,41;framfarti-successu
670,57;framspuotigi-successu 654,64;framsorrenten-
procurrentibus 707,63;framtat-scelus 649,2.

Es steht 8 heimischen fram-Komposita nur 1 Lehnbildung
gegenüber, was einem Anteil von 11 0/o entspricht.

nidar-Lehnbildungen:niderslihent-delapsae;nidersenden-demittere

Heimischer Wortschatz:nidarfliuzit-defluit 641,6;nider-
laz-demitte,misere,inmissa,proiectus 645,50;652,48;
681,65;693,53;niderhalde-iactata 4,349,56;nidirlegit-
repono,resoluit,proiectus 657,8;688,33;708,55;nidir-
senchan-dimittere 677,64;nidersihtigas-cernuus 667,64;
nithergisettemo-reposto 718,52;nitheruuaga-vergat 719,42;
nitheriuallenemu-suffuso 718,65;niderverfan-eruere,
abiectionem,effusum 650,50;718,42;718,49;niderbecerda-
defixit 690,61.

Es stehen 11 heimischen nidar-Komposita 2 Lehnbildungen gegen-
über, was einem Anteil von 8 0/o entspricht.

ubar-:Lehnbildungen:uparlepaz-postumus;ubirprauui-supercilium;
un-ubarfarilih-non exsuperabilis

Heimischer Wortschatz:ubarvaran-superare 637,34;uber-
verent-verrunt 673,73;uberuerin-secant 674,9;ubargenuog-
satis superque 693,66;4,351,28;uparsazta-exponit 657,6;
ouarscritcttit-exuberat 711,12;ouerrummen habbien-eval-
visse 717,4;uparsuimman-innare 668,63;upartrefan-extant,
imminet,supereminet 639,60;658,1;647,15;675,41;

Es stehen 8 heimischen ubar-Komposita 3 Lehnbildungen gegenüber,
was einem Anteil von 27 0/o entspricht.

uf-:Lehnbildungen:ufleiten - educere

Heimischer Wortschatz: ufburrentemo sih-superante 691,44;
ufuvartigen-superis 630,62;ufgan-nascere 681,26;uf-
caphphante-suspiciens 684,17;ufarleintaz-arduus,sonipes
669,19;ufirpuriten-submotus 683,45;uffarscalto-movebo
646,46;ufscorrente-minans,emminens 692,80;ufscricho-
surgo,corripio 694,62;706,2;ufslagota-differt,rettulit
668,45;668,16.

Es steht 10 heimischen uf-Komposita nur 1 Lehnbildung gegen-
über, was einem Anteil von 9 0/o entspricht.

umbi-:Lehnbildungen: umbifrezzan-exedissee

Heimischer Wortschatz:umbipreitis-suffuderit 684,26;
umbivart-rotam 658,20; umbeuareniu-interfusa 704,21;
722,12; umbeuahan-circumdare 691,9;umbigangarot-
obambulat 641,66; umbehanga-aulea 702,32; umpitriphit-
635,3;umbebiceohint-inducite 679,43.

Es steht 8 heimischen umbi-Präfixkomposita nur 1 Lehnbildung gegenüber,was einem Anteil von 11 % entspricht.

un-:Lehnbildungen:unarbetonlih-inexorabilis;unfarlih-non
tractabilis; unubarfarilih-non exsuperabilis;unzuo-
fartig-inaccessus; ungifeder-implumis;unhantlih-
intractabilis;unhantgreiflih-intractabilis;unfar-
traganlih-non tolerabilis;unarrahintlih-non enarra-
bilis; unarwartlih-non violabilis; unbiwanto-immemor;
unwegasam-inuius;unwerchaft-inactuosus,intempestas;
unwiglih-imbellis; ungaworahnt-infectus.

Heimischer Wortschatz:unbarldhaht-impubis 717,43;
ungibartun-impubis 655,39;unbiderbo-varios,inutilis,
futilis,irrita, inertes 636,58;650,59;671,7;679,39;
679,63;undanche-procella 661,12;undancparigiu-ingrata
692,30;undichen-iniquis 668,59;unebinero-iniquo 679,69;
unerer-improbis,indecores 640,56;659,21;unganz-loeti-
fer 694,57;ungereter-non donatus 655,10;ungelicher-
impare,decolor 721,30;647,8;662,64;ungerno-nonsponte
707,18;ungagurtemo-recincta,disinctos 654,22;664,7;
ungigruoztun-inexcita 661,20;unpigrabenes-inhumati
646,51;ungrade-impare 679,54;ungeldan-expendissee
725,24;ungnadikiu-iniusta 679,36;unkilimflichiu-in-
compositos,incondita 679,30;680,6;unfruota-caecum
661,10;ungifuori-dispendia,tempestas 652,10;668,32;
706,27;726,59;inunvornantigero-prima 647,30;unchno-
dohta-Enodes 631,52;unchust-scelus,factionem 668,30;
692,40;692,54; unchuscemo-turpi,dolosi,foede,obscena,
indigna 637,1;638,71;656,1;651,55;658,1;667,14;692,25;
715,9;unchundi-fraude 665,18;unarloscanun-vigilem
653,44; unlutra-insincerus 644,29;unliumunte-fama
657,27;696,29;unmahtiu-sublapsus,conlapsum 663,45;
ungimezigo-immane 660,58; unmammenten-immitibus 642,14;
unmagaz-senior,tardior 636,75;unmuozun-infundum 630,53;
ungimaltemo-pura 718,67; ungimacher-gravis,inportunum,
679,8;668,19;ungimeze-nimium 665,21;ungenunden-inausum
712,23;unniuzzu-defungor,ignava 629,1;632,68;643,44;
644,11; unnothi-miserum 719,40;ungequidheda-insalu-
tatam 713,60; unreini-incestus,obscoeni 710,4;630,50;
unreinno-illuvieae 642,1;unbiridun-lustravere in
equis 717,46;unkiriutta-intonsi 679,44;unrota-amineae
632,2; unredahaphta-temere 664,68;665,12;unsenfthi -
nec acrimonia 712,62;712,62;unpisehanu-inculta 656,55;
unslit-seuum,adepts 711,38; unsluizun-resero 711,32;

unspannane-laxos 718,70; ungestralit-impexum 711,52; 639,55; 661,38; unsubro-turpes, sordidus, amarus, saniae 642,75; 631,34; 656,56; 4,351,42; 692,73; 695,61; unsuprant-squalent 630,70; unbestunbelodun-intonsa 715,24; ungi-suuasii-inhospita 653,14; ungirorranes-inausum 659,46; untriuuaa-crimine, fraus, fides 648,36; 693,11; 697,72; 630,48; 709,12; 4,351,14; ungentagaz-incertum 705,16; ungetriuuu-suspecta, infidum, 705,14; 679,61; untieffiu-tenuis 684,62; unbeualeta-subdit 710,62; ungeuuande-inopina 709,57; unuuidarpollaner-inoffensum 666,59; unwerder-despectus 677,43; unuuergahfdiu-intempesta 695,59; unuunni-averna 709,24; 717,54; ungeuuizener-inscius 713,4; ungeuuizini-inscitia 713,5; unuuatilihi-illuvies, coenitas 652,47; 678,69; ungiuuitiri-hiemps grandine 629,26; 630,1; 633,67; 639,11; 653,19; unzamiu-ungizoganiu-effrena 640,1.

Es stehen 75 heimischen un-Präfixkomposita 15 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 17 % entspricht.

untar-:Lehnbildungen: untarcnuphen-subnectere; untarlidan-succedere; untarwerfan-subicere

Heimischer Wortschatz: untargiparota-sub exertam 669,43; underbrorteta-discreverat-variaverat 673,41; 697,1; 4,707,12; untarbanth-cicladum 724,31; 4,352,25; undirfahin-incidere lites 679,55; untirfarest-labere, subeant 680,47; 627,45; untargleichen-cicutis 689,4; untarlessanne interque legendae 634,47; untarnomeniu-interrupta 696,26; 717,17; untarkeitung-a-discrimine 654,40; 657,65; untarsceitungo-discrimine 652,58; untarskeit-discrimine 696,1; undardougun-adversa 675,36; untarscidota-discerneret 671,49; understurit-fultus 698,16.

Es stehen 14 heimischen untar-Präfixkomposita 3 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 18 % entspricht.

uz-:Lehnbildungen: uzbliuwan-excudere; uzstredan-efferuere; uzsuizzen-exsudare; uzzesson-exaesturare.

Heimischer Wortschatz: uzprechent-trudent, rumpent, spargunt, eiciunt 630,38; 631,47; uzpringit-explicuit, elicit, extulerat, expediunt 633,55; 634,20; 678,16; 649,13; 649,3; 656,35; 649,11; uzarprechan-evolvere 656,3; uzdringit-eluctabitur 633,29; uzfeimot-despumant 628,70; 703,2; 706,58; uzvuorit-extulit, exportant 629,57; 640,22; uzgat-exit 678,13; uzganc-viam, exitum 695,17; utihalad-ciet, movet 717,30; uzerlocon-eliceo 711,54; uzginimo-excipiam 664,58; uzferlazan-emissam 690,34; 704,36; uzruzzon-**stridere** 684,35;

uzrizimes-terebamus 695,67;uzgesogen-depasta 719,26;
ursloupfen-exuuis 640,67;650,19;uzstozit-trudit
634,18;uzsnudda-perflabat 714,1;uztrag-effer,produxi
714,45;678,1;uzirskepphin-excipere 677,72;uztreip-
exegit,exclisit 693,26;uzeruuant-extorquet,coactis
674,57;692,64;719,8;uzirwalztin-eruerunt 678,25;693,57;
uzarwegiti-emoti 650,27;uzuuirphit-ruit,erue 634,4;
644,55;uzerwellit-exaestuat 703,9;uzuuerpent-gerunt,
partum 699,25;uzziohan-vellere,subducere,devoluunt
647,31;644,63;667,62.

Es stehen 28 heimischen uz-Präfixkomposita 4 Lehnbildungen
gegenüber, was einem Anteil von 12,5 % entspricht.

widar-: Lehnbildungen:widarbartig-redux, un-widarwantalih-
inreparabilis; widerwarten-observare;widarzellen-
repetere

Heimischer Wortschatz: uuidarahtende-rependens 704,50;
widarpluanora-obtunsior 637,32;widarferit-repetit
659,26;widarpollanas-repulsum,resultant 650,38;666,65;
widerceran-circumflectere 697,62;widirmezzon-componere
676,25;widarmouti-iniuria 664,30;widarost-retractas
671,47;uuirodra-recusat 705,22;widarwirfit-reponit,
retorquens 636,57;663,30;674,67;widarziohenter-re-
vertens 628,48.

Es stehen 11 heimischen widar-Präfixkomposita 4 Lehnbildungen
gegenüber, was einem Anteil von 27 % entspricht.

zisamana-:Lehnbildungen: sama-stochen-contundere; zisamine-
tragen-congerere; zisamanaziuhan-contrahere

Heimischer Wortschatz:cesamenedruccant-complexus
674,10;zisaminefarin-concurrere 677,11;zisamine-
kiuuoctiu-compacta 676,37;zisamanahaftun-commissa,
impediunt 652,1;652,45;655,46;663,26;669,65;gecement-
kechoufen-mercentur 692,32;zisamaneran-coit,concretas
651,6;700,48;cisaminesuerimen-confluere 677,33;
zesamanauualenter-procurrens 669,10

Es stehen 8 heimischen zisamana-Präfixkomposita 3 Lehnbildungen
gegenüber, was einem Anteil von 27 % entspricht.

zuo-: Lehnbildungen: zuofart-complexus; un-zuofartig-inaccessus; zuo(h)lahen-arridere; zuo(h)linen-adniti; zuobimeinjan-addicere; zuostan-adstare; zuospirdiren-adniti

Heimischer Wortschatz: zuogipant-accomodat 649,52; zuoprahta-agebat 665,70; zuopitatus-obiciunt 664,19; zuopiccho-incurso 680,14; zuouuerit-adit 640,23; zuogahafter-affixus 666,43; 693,69 (=insertabam); zuogiegung-incedunt 713,23; zuogecherten-versis 635,10; zuogelazen uerdan-admittier 713,51; zuolouft-concursus 714,37; zugenecci-lina 672,35; zuosprihu-dicam 693,71; zuogituoan-affectare, converso 652,53; 717,26; =admovit, adiunxit 718,75; zuotripil-turbo 660,2; zuotriben-depellere 677,39; zuouuarpta-contorsit 695,48; zurtriuaa-suspectas 696,31.

Es stehen 17 heimischen zuo-Präfixkomposita 7 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 29 % entspricht.

3. Ableitungen

-ari:Lehnbildungen: ophirari-sacrificus; salzara-scriccara-tumara - Salii

Übriger Wortschatz: alpari-populus 626,14; anazari-hortator 657,28; angari-gurgulio, vermis 672,62; festinara-tenax 653,43; heilisari-augur 664,67; 694,13; hileichemachiri-leno 710,43; himachara-pronuba 653,37; 659,53; 696,57; huotare-custode 691,48; iagari-pastor 706,48; loubare-frondator 678,35; lugeneri-fictor 715,11; makerin-pronuba 717,70; sacgari-pyram 697,34; sueinari-subulci 683,70; tripari-agitator, usitator 628,46; tuchara-mergi 681,12; 701,2; 720,64; 4,348,68;

Es stehen 19 -ari Ableitungen 4 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 20 % entspricht.

-ili: Lehnbildungen: rehphächchili - capreolus

Heimischer Wortschatz: fukili, haimili-cycadis 676,34; chorbili-fiscella 672,75; 678,54; 687,5; 699,18; 700,53; 4,348,61; chrouvili-tridenta 626,34; meleccubilin-mulc-tram 675,14; 687,40; 689,27; 4,347,33; ougili-oculos 631,45; skephili-lintres 680,55; vuicchili-uulgo peisa, pensa 629,69; 663,12; 682,42; 687,9; 688,19; 712,40; 714,42; 720,70.

Von den 9 Diminutiva ist 1 eine Lehnbildung was einem Anteil von 11 % entspricht.

-unga: Lehnbildungen: bellunga-latratius; prpinunga-pavor;

blazunga-balatus; hantslagunga-plausus; cherunga-flexus; lozzunga-sortitus; ruzzunga-stridor, clangor; snophezunga-singultus; stornunga-stupor

Heimischer Wortschatz: pitunga-fastidia 678,43; drasunga-flatus 674,33; dreskunge-trituratio 688,3; erthbigunga-terrae signum 717,24; fordirunga-praerogativa 682,55; cinselunga-nutrimenta 704,44; clagungon-querelis, quere-moniis 697,13; 4,351,51; unquedungun-assunsu 702,34; untarkeitunga-discrimina 657,65; rennungo-cursu 660,40; untarsceitungo-discrimine 652,58; 654,40; slihtungun-laudibus 637,70; mit spehungun-insidiis 664,57; sungulunga-nidorem, putorem 674,48; tumunga-motus 681,10; uuantalunga-commertia 667,23; uuotunga-furias 638,42; 646,49; 707,28; zofrunga-fascinatoria 698,45/46.

Es stehen 17 heimischen -unga-Ableitungen 9 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 53 % entspricht.

-ida: Lehnbildungen: furihercida-praecordia; inbihruorida-adtactus; arwelida-delectus; giuurfida-iactura

Heimischer Wortschatz: gipugida-flexu 628,26; gifluszidu-luxu, lusti 637,31; uparvengida-supersticio 662,31; 671,24; pivengida-amictu, inra Septa 643,59; 643,35; egida-crates trahea, rastris 726,17; 726,8; 726,20; 672,45; 4,348,29; 724,29; gastuuissida-hospicia 647,51; honido-specie 696,59; (in)bihelida-in velamina 639,5; gilegida-situs 652,9; 683,47; 706,25; marida-fama 636,37; gemiscida-chaos, concubitus 637,25; 654,17; selido-hospicio 691,46; betrugida-fallacia, deceptio 4,350,29; gestungida-stimulos 638,19; giuuerida-industria 638,17; uuihida-sacra 649,30; zierida-insigne 666,48; 668,23.

Es stehen 17 heimischen -ida-Ableitungen 4 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 24 % entspricht.

-ôd: Lehnbildungen: daegonod - militia

Heimischer Wortschatz: prastod-fragor 629,49; 660,30; pullode-gemitu 638,29; 671,4; enginodi-fauces 645,27; 656,39; chlafod-crepitus 671,55; chlingilod-tinnitos 642,47; heilisod-augurium 646,55; 694,14; heimuoti-patriae 648,16; unreinnodo illuvia 642,1; slagode-pulsu 661,53; ruzzode-stridore 684,24; uueinod-vagitum 694,50; stirni-lod-stupor 703,42; leichod-Hymeneos 636,46.

Es steht 13 heimischen -od-Ableitungen nur 1 Lehnbildung gegenüber, was einem Anteil von 8 % entspricht.

-nissi, nissida (nussi, -nussida) Lehnbildungen: giwuntnissi-volumen; giwuntanussida-volumina; arwuntinussida-experientia; biwuntnissi-experientia

Heimischer Wortschatz: arpolganussi-motu 642,67; arpolganussida-motu 642,50; florinussidun-excidiis 650,56; 635,72; fafloranussida-excidium 662,73; helic-nissi-sacra 4,351,11; ingihellanussi-adsensu 636,36; ingilihnussi-instar 661,52; inphuntnussidu-adtactu 659,64

Es stehen 10 heimischen -nissi/nissida-Ableitungen 4 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 40 % entspricht.

-lih: Lehnbildungen: gibretlih-trabalis; unarbetonlih-inexorabilis; drilih-trilix; unfarlih-non tractabilis; fernalih-lønginquus; folcliho-catervatim; unubarfarilih-non exsuperabilis; hellalah-stygius; halbmanlih-semivirus; unhantlih-intractabilis; unhantgreiflih-intractabilis; chunnilicho-generatim; chornlih-cerealis; manilih-lunatus; manothlih-menstruus; mosalih-palustris; nordlih-Riphaeas arces; unarrahintlih-non enarrabilis; rebalih-pampineus; spaltlih-fissilis; giscapilih-rasilis; stuotlih-armentaliss; sunnalih-Elysium; unfartraganlih-non tolerabilis; wurci-liho-radicitus; winlih-Lenaeus; wurflih-missilis; unarwartlih-non violabilis; widamlih-dotalis; unwiglih-imbellis; inwidarwantalih-inreparabilis; unuparwuntanlih-ineluctabilis; uwilih-bilix

Heimischer Wortschatz: adalliha-antiquam 659,45; drolihiu-minaces 630,59; ebanlih-tantum 639,25; egislih-horrendum 633,58; 647,41; 659,10; fatirlih-un-patriam 644,76; friunt-liha-amicos 643,9; 716,51; fiantlihiu-emula 654,50; unki-limflichiu-incondita 679,30; gigozanlihaz-futilis, fusilis 771,7; hantlichiu-mystica 627,23; honliho-infandum 646,24;

(honliho)-foedissima, foede 694,71;709,37;heimelichen-patriis 715,22;farholanliha-furtivam 653,39;iamerlichen-miserum 720,22;itislih-matronale 691,31;chlaga-liho-lugubrae 666,55;chronlihun-loquacia 668,41;leidlichiu-horrenda 634,65;kileiblichiz-aequalis 676,8;lustlicher-genialis 679,13;missiliiho-variae 664,6;queclichi-ad vivum 703,31;suepiliheronaht-noctisque soporae 657,2;scateliha-opaci 695,35;sumerlicon-apricis 699,6;suslih-istis 650,32;giuuahantlihes-memorandum 635,52;relihha-funestae 659,56;warpliien-volvendis 646,34;winterlikken-hibernis 712,2;givaaltlihiu-superba 671,43;wertliho-dignor 646,46;uuntarlihorum-graviora 654,13.

Es stehen 33 heimischen -lih-Ableitungen 33 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 50 % entspricht.

-ig:Lehnbildungen: inburtig-indigenus;anadahtig-intentus;fioriochig-quadriiugus;anafartig-obvius;gaganartig-obvius;duruhartig-pervius;unzuofartig-inaccessus;widarartig-redux;ingagstritig-obnixus;trispaltig-trisulcus;zviariig-bimus;zvibirig-bifer

Heimischer Wortschatz:aftanantigrmo-imo 627,37;636,44;680,1;afterwilligen-per volenter 682,50;pirigo-fertilis 631,55;purstikis-setosi 683,52;687,42;689,64;duriftiga-aegenos 647,38;duzago-vane 669,30;ertagigas-hesternum 663,41;fartiger-profugus 667,48;ufuuartigen-superis 630,62;fornantiga-prima,summa 659,3;641,12;640,17;650,15;656,42;650,13;693,38;693,41;705,40;felligensternacis 674,59;grasagiu-graminosa 714,26;hantagora-acrior 641,67;hantago-seuvus 670,3;heiligen-sacra 693,7;693,15;hibarigiu-nubilis 710,42;hungragen-siccis,inpastus 649,45;664,70;anchundiga-expertos 666,45;iligerfervidus,trepidus,emula 664,23;664,56;671,50;707,60;innantig-imis 629,24;636,44;clebirik-tenax 688,17;cremizziger-tristis 656,62;listiga-dedala 659,38;lobgeregero-iactantior 710,32;lutreisigen-arguta,canoris,sonoris 634,13;629,54;mahtiger-presens 655,30;mammontigostun-mollissima 629,39;muozziker-lentus 680,17;mezzigor-partius 683,18;nidanantigen-imis 632,69;nider-sihtigas-cernuus 667,64;opanentigero-extremi 644,52;684,1;runsigero-septemgemini (Nili) 658,30;speldichfissile 699,52;steinagaz-saxosus,scrupea 644,71;656,36;stiripiger-moribundus 641,35;667,33;stritigo-certatim 642,31;suntiga-noxia 658,14;suntrigemo-sola,sequestra 638,20;668,4;towiga-roscida 683,18;ungimezigo-immane 660,58;unmuozhaftigero-nefando 628,53;unzitigiu-intempesta 628,31;uzanentigaz-extremam 669,13;uuirthiganmerentem,digna,letio 648,55;661,33;716,52;uulligiu-devota 647,65;zitigan-tempestivam,profundam 628,34;672,71;685,9;zornager-malignis,turbidus 655,56;713,35;zuhtigo-faete,felix hostia 637,64;643,22;678,70.

Es stehen 50 heimischen -ig-Ableitungen 12 Lehnbildungen gegenüber, was einem Anteil von 24 % entspricht.

Register

althochdeutsch

bellunga	51	duruh-fartig	19
beritrago	12	widar-fartig	51
un-ar-betonlih	71	zuo-fart	55
pipinunga	71	un-zuo-fartig	32
blazunga	32	un-gi-feder	16
uz-bliuwan	86	fernalih	19
bogotrago	92	violgarto	41
in-boran	29	fioriochig	93
boumfrosc	44	in-flehtan	56
ubir-brawa	19	fluhthus	100
gibretlih	27	fogalhus	90
briaftabula	78	fogilscouwo	74
durah-bringen	63	folcliho	20
ana-ge-brorduder	91	umbe-frezzan	50
in-gi-buosemen	17	ar-vuntinussida	72
burchiling	88	be-vuntnissi	72
in-burtig	29	fuozsuh	52
		gaganvurter	66
daegonod	85		
ana-dahtig	73	genathus	100
dinghus	89	gesuasgoda	94
diutisk	81	chriechboran	30
dranescif	90		
drilih	92	halbmanlih	100
dverahstuol	79	halfdiero	48
		un-hantlih	28
erdhus	89	un-hantgreiflih	28
		hantslagunga	82
un-ubar-farilih	27	hellalih	99
un-farlih	66	helligot	95
fartman	55	helligruoba	98
ana-fartig	65	hellihunt	97

furi-hercida	49	nordlih	35
zuo-hlahhen	68	nordostanwint	35
durah-hloufen	56	nordwint	34
zuo-hlinen	15		
hradoripho	43	opaztrago	42
in-bi-hruorida	68	olibeidi	94
huscota	95	oliberi	39
		olidrosa	51
jagahunt	45	olitorcul	94
jartati	78	ophirari	103
		ostansuntwint	35
chelasuht	52	ostanwint	34
cherunga	59		
kesteneboun	38	pehgot	97
kirsboun	38	pechscit	40
untar-cnuphen	21	prumboun	38
chornlih	42		
corsanc	101	quecksilbar	36
chrumbinaso	44	quenoman	80
chunnilicho	30		
		un-ar-rahintlih	25
uf-leiten	57	rebalih	37
upar-lepi	14	rehpochchili	46
untar-lidan	16	rosigarto	41
lopfrosc	44	rouhfaz	103
lozfaz	91	fram-rukjan	55
lozzunga	76	ruzzunga	30
manilih	33	salzara	83
manotlih	33	nider-senden	58
zuo-bi-meinjan	77	ana-siwian	61
merisuin	45	gi-scapilih	18
mihilmuoto	71	scalatrago	43
moltbret	93	apa-schalten	54
mosalih	36	scifmenigi	79
murbreca	86	scriccara	83

furi-scriechen	57	widare-warten	72
nider-slihhan	58	un-wegasam	67
snephezunga	70	ar-welida	59
spaltlih	22	untar-werfan	87
intspenen	62	un-werchaft	65
in-gagan-spirdiren	61	duruh-wesan	14
zuo-spirdiren	15	westanwint	35
fora-sprechenter	99	widamlih	81
zi-springen	23	un-wiglih	82
zuo-stan	62	wihhros	85
furi-stechen	60	wihhus	103
sama-stochen	60	wildfleisc	48
stornunga	76	winlih	50
uz-stredan	56	wintflougez	80
in-gagan-stritig	84	woftento	69
stuotlih	47	woftmachento	69
sunnafeld	95	wolcboran	61
sunnalih	34	un-ga-woraht	67
sundwind	34	un-upar-wuntanlih	26
sunnonstal	47	gi-wuntanussi	17
uz-swizzen	51	gi-wuntanussida	17
		wuntuntuont	53
un-far-traganlih	26	gi-wurfida	64
zisamine-tragen	20	wurflih	53
trinahtigunsang	101	wurciliho	39
trispaltig	22		
tumara	83	cedirpoumin	39
turritrago	87	widar-zellen	73
		uz-zesson	32
uhtibita	102	zisamana-ziuhan	20
		zvibirig	23
wafanhlut	31	zvifarö	24
un-widar-wantalih	26	zvifuozzi	25
un-bi-wanto	77	zvihurno	25
un-ar-wartlih	67	zviiarig	23
		zwilih	92

lateinisch

acerra	103	catervatim	20
Acheron	98	Cerberus	97
addicere	77	cerasus	58
adniti	15	cerealis	42
adtactus	68	choros	101
amurca	51	clangor	30
anhela	52	classis	79
animosus	71	complexus	55
annales	78	congerere	20
aquilo	34	coniferus	42
arcitenens	92	contrahere	20
argentum vivum	36	contundere	60
aries	86	curia	89
armentalis	47	cymbia	90
armisonus	31	cyparissus	39
arridere	38		
asilum	100	delectus	59
astare	62	delfinus	45
auspex	74	demittere	58
aviarium	90	dentale	93
		depellere	62
balatus	32	detrudere	54
Barathrum	98	delabi	58
bicolor	24	digredi	55
bicornis	25	dissilire	23
bifer	23	donarium	103
bilex	92	dotalis	81
bimus	23	durare	14
bipes	25		
borea	34	educere	57
		efferuere	56
capreolus	46	electrum	36
castanea	38	Elysus	34

emicare	57	insinuare	17
enarrabilis (non)	25	insuere	61
equus bellator	85	intempestas	63
Erebus	98	intentus	73
exaestuare	32	intexere	56
eurus	34	intextus	91
excudere	86	intractabilis	28
exedisce	50	inuius	67
experientia	72		
exsudare	51	latratus	31
exsuperabilis (non)	27	Lenaeus	50
		longinquus	19
ferinae carnis	48	luctificus	69
flexus	59	lunatus	33
fissilis	22		
forum	89	malifer	42
frondator	44	manes	95
		menstruus	33
generatim	30	milicia	85
graiugenus	30	missilis	53
Helisii campi	95	nobilis	88
		nothus	35
iactura	64	nubigenus	61
imbellis	82		
immemor	77	obniti	61
implumis	16	obnixus	84
inaccessus	32	observare	72
inactuosus	65	obuius	65, 66
indigenus	29	olea	39
indiges	29	orgia	101, 102
ineluctabilis	26	ostrifer	45
inexorabilis	71		
infectus	67	palustris	36
inreparabilis	26	pampineus	37

pavor	71	stygius	99
penates	94,95	subicere	87
percurrere	56	subnectere	21
perferre	63	supercilium	49
pervius	19		
plausus	82	tabularia	78
Pluto	97	taeda	40
podagra	52	teutonicus	81
prohibere	63	theatrum	89
postumus	14	tolerabilis (non)	26
praecordia	49	törtus	17
praefatus	99	trabalis	27
praefigere	60	tractabilis (non)	66
purpureus	43	transtrum	79
		trapetum	94
quadriiugus	93	triatrica	101
		trilix	92
radicitus	39	trisulcus	22
rasilis	18	turriger	87
redux	54	tussis	52
repetere	73		
Ripheas arces	35	urna	91
rosetum	41	uxorius	80
sacrificus	103	velivolus	80
salii	83	venator canis	45
semiferus	48	violabilis (non)	67
semivirus	100	violarium	41
simeus	44	volumen	17
singultus	70	vulnificus	53
sortitus	76		
specus	89	zephyrus	34
spinus	38		
stabulum ad Cortynia	47		
stridor	30		
stupor	76		

Edda Petri Bean

8162 Schliersee

Unterleiten 7 a

L e b e n s l a u f

Ich wurde am 26.3.1942 in Berlin geboren. Meine Eltern sind Prof.Dr. Winfried Petri und Erna Petri, geborene Alt. Von 1948 bis 52 besuchte ich die Volksschule in Schliersee. Die Reifeprüfung legte ich im Juni 1961 am Humanistischen Gymnasium in Tegernsee ab. Danach studierte ich von 1961 bis 63 Medizin an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen. Im Mai 1963 bestand ich das Vorphysikum. In diesem Jahre heiratete ich John C. Bean und zog nach Eugene, Oregon (USA). Dort wurde 1964 mein Sohn John Edward geboren. Im Sommer des gleichen Jahres wurde ich an der University of Oregon immatrikuliert und studierte dort Germanistik als Hauptfach und Latein und Pädagogik als Nebenfächer.

1965 erhielt ich von der University of Oregon den Grad des B.A., 1966 den des M.A. Von 1966 bis 1969 lehrte ich Deutsch und Latein an der Winston Churchill High School in Eugene. Im letzten Jahre war ich Head of the Foreign Language Department dieser Schule.

Nach dem tödlichen Unfall meines Mannes im Oktober 1968 kehrte ich mit meinem Sohn nach Deutschland zurück, um mein Germanistikstudium wieder aufzunehmen.

Meine akademischen Lehrer waren:

University of Oregon: Combellack, Gontrum, Leppmann, Nicholls, Nordmeyer, Pascal.

Universität München: Bauer, Betz, Dronke, Fromm, Ganz, Heftrich, Klingenberg, H. Rosenfeld, Schier, Sengle.

